

De
zu
ver
ge
B

Wage
mitla

Sa

E
Jude
Verjö
einen
ingte
wunie
du id
diesen
Deutif
die se
am S
ber
ober
heit.
tigt, lo

B
mals
baß
lichen
verbe
ja au
heit.
auf
in E
und
auf
Engl
leina
taten
Saldi
jahrz
D u v
Ernen
mitte
letzen
Engli
mals
Arme
3000
nidt
gelsch
einer

3

über

lett

Z i r

ta io

it à n

r fü it

bem

die
B. i
osten
üt h
er 2
otic
lein
eigen
leste
Stell
die
audi
nllen

stelle
große
Eig
Wech
ben
brau
let
ben
in f
Spr
soñic
nene
Die
unre
Ders
vergi

nung
Spr
run



Nr. 2° G 2 8665 (13,13,2)

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Leggiathaus“.

Wochentlich geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Kernsprecher-Aus:

„Tagblatt - Deut.“ Nr. 6650 - D.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, nicht Sonnab.

Bezugs-Preis für lokale Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 20 Z. — wöchentlich durch den Verlag
20 Z. ohne Mängelzins. 20 Z. — wöchentlich durch eine deutsche Postanstalt, ausländisch
20 Z. — Bezugs-Schulungen solchen außereinem entgegen; in Würden die Sozialrechte bis
20 Z. — ohne die Ausgaben in allen Zeiten der Stadt; in Berlin: die höchsten Aus-
gaben auch in den auswärtigen Postämtern und im Ausland die bestehenden Tagblatt-Zeitung.

Ausgaben-Monat: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspre. Amt Lübeck 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedene
mitteg. für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Samstag, 1. März 1913.

Die englische Krankheit.

Eine alte Anekdote berichtet von zwei polnischen Jüden, die, obwohl bittere Konkurrenten, sich an ihrem Verjährungsfeier beim Eintritt in die Synagoge mit einander vertrugen. Als sie das Gotteshaus verließen, sagte der eine zum anderen: Ich wünsche dir, was du wünschst mir! Worauf der andere erwiderte: Fangst du schon wieder an?! So ungefähr nach dem Schema dieser Anekdote scheinen sich die Dinge auch zwischen Deutschen und Engländern abzuspielen, aber diejenigen, die schon wieder anfangen, sind die Engländer. Oder am Ende sind es gar nicht die Engländer selbst, sondern nur ihre neuerdings festzustellende Zurückhaltung oder Nervosität, oder wie man diese englische Krankheit, die eigentlich eine Krankheit für politische Kinder ist, sonst bezeichnet will.

Zuerst trat sie in Form der Spionage auf. Damals sah man in jedem harmlosen Reisenden, der sich das Britische Museum in London anlief, einen gefährlichen Spion, der den künftigen Überfall auf London vorbereiten sollte. Und unsere englischen Vetter sind ja auch heute noch nicht von dieser Spionenrichterei geheilt. Dann trat der Überangstmoor Lord Roberts auf und enthielt die „sensationelle Tatsache“, daß die in England beschäftigten zahlreichen deutschen Freiuren und Kellner eine heimliche Armee darstellen, die nur auf die Invasion von außen wartet, um das arme England zu überfallen. Nachdem Lord Roberts, um seine durch die in Transvaal nicht begangenen Heldentaten arg verbloßte Popularität zu heben, jenes Schlagwort ausgegeben hatte, wurden die Engländer jahrelang von dem Gespenst der deutschen Invasion beherrscht. Lord Roberts setzte allen Ernstes auseinander, er und Lord Balfour hätten ermittelt, daß in Deutschland jederzeit Schiffe verfügbar seien, die zu einem Transport von 200 000 Mann nach England ausreichten. Auf diese Rechnung wurde damals erwidert, daß zu dem Transport einer solchen Armee eine Flotte von etwa 150 Dampfern von je 5000 Tonnen Displacement erforderlich sei, die doch nicht bei jedem die Nordsee passieren könne, ganz abgesehen davon, daß niemand daran denken könne, mit einer solchen Armee ganz England zu unterwerfen.

Noch und noch batten sich denn auch die Engländer über dieses Invasionsgespenst einigermaßen beruhigt, und doch den Mitteilungen des Staatssekretärs von Tirpitz in der Budgetkommision des Reichstags ist ja sogar eine Art stillschweigendes Einverständnis über das Maß der Flottenrüstungen zwischen Deutschland und England nach dem Wahlsiege von 18 zu 10 erzielt worden. Aber es

scheint auch hier das Wort zu gelten: Den bösen seid ihr los, die bösen sind gekommen! An die Stelle des Geistes der Invasion zu Wasser ist jetzt wieder einmal das der Invasion auf dem Luftwege getreten. Auch dieses entbehrt der Originalität, denn es ist noch in frischer Erinnerung, daß schon im Sommer 1909 im Britenreich eine solche Luftpanik ausbroch. Es sprühte damals über und in den Köpfen der Engländer, die bei Tage und bei Nacht feindliche Zeppelins über ihren Hauptern erblickten. Erinnert man sich doch, daß die Bevölkerung von Dover mehrere Tage durch eine grauflige Erdeineinigung in Schrecken gejagt wurde, die sich nachher als ein Kinderspielzeug in Form eines Drachens entpuppte, der mit einem Kampion versehen war. Allein die Panik war so groß, daß die Regierung im Parlament eine Bill einbrachte, wonach auf fremde Aeroplane und Luftballons geschißt werden könnte, und das Parlament bewilligte sich, diesem Gesetz zuzustimmen. Gleichzeitig wurde damals eine Unterzeichnung angeordnet in Verbindung mit dem Plan, ein eigenes Luftamt zu begründen.

Man hat über die Verwirrlichkeit dieser Pläne weiter nichts gehört und sie scheinen auch ins Wasser oder vielmehr in die Luft gefallen zu sein, da ja die gleichen Maßnahmen jetzt wieder aus Anlaß des neuesten Luftschiedens vorgeschlagen werden. Alles wiederholt sich nun im Leben, und die Luftgespenstergeschichten vom Jahre 1909, über welche die Engländer später selbst geschildert haben, beherrschten jetzt jenseits des Kanals wieder alle Köpfe. Die Zeitungen sind voll von Zeppelinen und Aeroplanen, die über den Küsten und dem Binnenlande umhersliegen, und der „Daily Graphic“ sonst kein Witzblatt, veröffentlicht eine Zeichnung, auf der 13 Zeppeline mit ihren Scheinwerfern ganz Großbritannien ableuchten. Es wäre ja für die Engländer und insbesondere für die englische Regierung — darauf wies, wie wir gestern schon mitteilten, in einem Berliner offiziellen Telegramm, die „Kölnische Zeitung“ schon hin — nicht schwer, sich darüber zu informieren, daß zu den fraglichen Zeiten, wo die Luftschiffe in England angeblich gesessen würden, sich lediglich der Juwelinfreizeiter „Ernst & Co.“ unterwegs befand, und zwar auf der Route zwischen Ost und Frankfurt a. M. Es muß auch gegen die englische Regierung der Vorwurf erhoben werden, daß sie nicht dazu tut, diesem politisch nicht ungefährlichen Geistesgegenwart entgegen zu treten, möbel zu ihrer Entschuldigung nur die Annahme dienen könne, daß auch sie selbst von dieser englischen Krankheit befallen ist. Uns Deutschen aber wird unter diesen Umständen nichts anderes übrig bleiben, als den Engländern recht baldige Genesung zu wünschen.

Die Schriften Friedrichs des Großen.

„Ist es beschämend“, fragt Karl Störz im Märzheft des „Fürmers“, „ist es tragisch oder ist es nur einfach Verhängnis, daß uns die Werke Friedrichs des Großen geradzu verloren gegangen sind? Oder liegt am Ende die Erklärung in dieser Tatsache darin, daß wir sie nie besessen haben? In jener Tat, wenn wir sie wirklich einmal unser genannt hätten, wie hätten sie nicht mehr verloren können. Selbst Cäsar war kein wahrhaftiger und literarer Geschichtsschreiber seines eigenen Tuns, als es Friedrich der Große gewesen ist. Da dieser Mann wie kein anderer in gleich hervorragender Stellung über sich selbst, seinen Beruf und über die Probleme, die seine Zeit bewegten, nachgedacht hat, so sind seine Werke auch eine Fundgrube von tiefen Gedanken, scharfen Erkenntnissen und wirklich erlebter Lebensweisheit.“

Vielleicht wäre die Gleichgültigkeit gegen den Schriftsteller Friedrich nicht möglich gewesen, wenn wir nicht den trocken störrischen Geist so sehr liebten. Aber je mehr wir den Sieger in vielen Schlachten, den genialen Staatsmann, den Meister deutscher Arbeitskraft und deutscher Wohlhabenheit, den großen Sorgen um Kleine, auch den einfachen Mann drausen in Sansouci in unser Herz schlossen, um so mehr ist uns der Gedanke, daß er seine geistigen Genossen unter den französischen Erbschändern erachtet, daß er seine Schriften in französischer Sprache geschrieben, daß er für deutsche Sprache und Literatur kein Gefühl gehabt habe. Diese französisch geschriebenen Werke springen dem naiven, geschichtlich ungeschulten Sinne als eine Unbedecktheit, dem geschichtlich Empfindenden als ein bitterer Ausdruck des Jammeres unserer nationalen Kulturrevolution ins Auge und ans Herz. War möchte diese unliebsame Tatsache am liebsten verbergen und hat damit die Werke selbst preisgegeben.

Heute wissen wir aus tausend und abertausend Erscheinungen unserer Literatur, daß die Anwendung der deutschen Sprache noch keineswegs deutschen Geist gewährleistet. Wozu soll nicht auch einmal in französischer Sprache deutsches

Geist verbüllt sein? Wir haben es ja schon einmal durchgemacht, daß eine glückliche Überlieferung des deutschen Volkes sich die Errungenschaften einer fremden Kultur viel reicher zu eigen gemacht hatte, als es dem Volk als Ganzes möglich gewesen. Und von der Höhe dieses zivilisierten Empfindens aus hatte man dann auch nach der Sprache jener geprägt, die diese Kultur geschaffen hatten. Denn nichts geht so sehr die jeweilige Zivilisationsstufe an, wie die Sprache. Ich spreche von der Zeit der Ottonen, die zu einer eigenartigen lateinischen Renaissance in unserer Dichtung führte, der eine überraschende Höchstheit des lateinischen Sprachgebrauchs in den höheren Gesellschaftskreisen, auch bei den Freuen, entsprach. Wenn man die gleichzeitigen romanischen Baudenkmäler, die wunderbaren funigeweblichen Arbeiten des 9. und 10. Jahrhunderts, die Freude an edlem Material, die kunstvolle Bewandlung sieht — man denkt etwa an die Schäfte des Domes zu Köln —, so kann man sich eigentlich sagen, daß die Sprache der Germanen sich nicht so rasch hätte entwickeln können wie die Lebensführung der vornehmen Schichten. Es ist mit Deutschen dann durchaus ganz Mittelalter ähnlich gegangen. Wir haben die Lebenskultur des Mittelalters von außen empfangen und so vermögte auch dieses Mittelalter nicht rasch genug die heimische Sprache gegen die Fremdherrschaft hätten erklammern müssen. Es bedurfte der dieses Fremde verzehrenden Flamme der dichterischen Glut, um daß neue Edelmetall deutscher Sprachempfindens und deutscher Sprachliebe zu schmelzen.

Man braucht in der Tat mit einige Seiten des „Anti-Machiavel“ der politischen Schriften oder der Geschichte seiner Zeit gelesen zu haben, um zu fühlen: Der dies schrieb, war im Denken und Empfinden wie in seinem Wollen und Tun ein Deutscher. Die jüngeren Zeitgenossen Friedrichs des Großen haben das gefühlt; man braucht nur auf den einen, Goethe, hinzuwiesen. Und so ist die Tatsache, daß es anderthalb Jahrhunderte dauerte, bis nur dem deutschen Volke seines ersten großen nationalen Künstlers Werke in der VolksSprache gabeln werden, ein sehr nachdrücklich stimmen des Zeichens für unsere Staatsbürgerschafts-Rückständigkeit. Denn es ist wohl anzunehmen, daß, wenn Friedrich des Großen häufiger noch der dichterischen Seite hin gelegen hätten, wie seine Werke längst berühmt. Das gleichwertig, wenn nicht bedeutsamere Seitenstiel aber, daß seine Werke zu Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ dargestellt haben wie so lange zu entbehren vermochte. Sicher zu unserer großen Schande; und so wäre es jedenfalls die erwünschte Wirkung, die uns das Erinnerungs-Jahr 1813 bringen könnte, wenn es unser Staatsbürgerschafts-Befreiungsfühl so zu streigen vermöchte, daß wir uns endlich die Gedankenwelt des ersten großen deutschen Staatsbürgers der Neuzeit zu eigen machen.“

10 Jahre Schulentwicklung in Hessen-Nassau.

Vor zwölf Jahren beschloß die Sonderung der Vertreter des amtlichen Statistik des Reiches und der Bundesstaaten, regelmäßige alle fünf Jahre eine Statistik über die Verhältnisse der öffentlichen Volksschulen zu veranstalten. Als solche wurden diejenigen Schulen bezeichnet, deren Betrieb zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dient und entsprechend ergründet werden kann, also die Elementar- und Gemeindeschulen, die Bürger-, Stadt- und Landschulen. Wenn sich diese Schulzähler auch nur auf die allergrößten Punkte beziehen und uns einen tiefen Einblick in den Sachverstand und seinen Zustand versagen, so gibt die Einheitlichkeit der Erhebungen und die Vergleichbarkeit in den fünfjährigen Zwischenräumen doch die Möglichkeit, eine Art Kulturmäßstab an die einzelnen deutschen Landesgebiete anzulegen. Gewiß kann dieser nur mit Vorbehalt und unter Berücksichtigung unsymmetrischer Eigenheiten angewendet werden, aber wir dürfen erwarten, daß jede zukünftige Zählung der Volksschule und Zuerlässigkeit gewinnen wird. Sieben die beiden ersten Erhebungen von 1901 und 1906 etwas faul aus, so breite die letzte von 1911, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden, insofern schon eine erfreuliche Entwicklung, ob man nicht bei den öffentlichen Volksschulen stehen geblieben ist, sondern vereinbarungsgemäß die Statistik nunmehr auch auf die Mittelschulen (mit einer fremden Sprache) und die höheren Lehranstalten ausdehnen. Vom Jahre 1911 an wird also ein einheitliches Material nicht nur über die Volksschulen vorliegen, sondern über das deutsche Schulwesen überhaupt, und es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn man für die Zukunft erwartet, daß die statistischen Ergebnisse jedem Einzelstaat ein Attribut sein werden, im Konkurrenzspiel um die besten Kulturfundamente — das sind unsere Schulen — möglichst in der ersten Reihe zu stehen. Bis jetzt erzielenswerte Vorarbeiter werden wohl noch für lange Zeit die fast idealen Verhältnisse in den drei zwar kleinen, aber nobilitierten Hansestaaten geben, die seit ganz früheren Zeiten haben. Mit ihnen mitzuzählen, dürfte jetzt die Reichshauptstadt ihre Würde haben.

Die Schulführung Hessen-Nassau bildete im Jahre 1911 eine Armee von 375 000 Kindern, die sich über 2200 Volksschulen und 210 mittlere und höhere Schulen (eindeutlich von selber noch immer vorhandenen 19 Hochschulen an höheren Institutionen mit über 2200 Schülern) verteilten. 91 Prozent aller Kinder des Landes gehen dennoch durch die Volksschule. Das ist der beste Beweis für die Wichtigkeit dieser Schulbildung und für die Notwendigkeit ihrer ganz besonderen Pflege, muß doch die in diesen Schulen erworbenen Bildung als Grundpfeiler für den ganzen späteren Existenzkampf ausreichen. Ist Hessen-Nassau dieser hohen Aufgabe eingedenkt gewesen? Auf diese Frage gibt die Schulstatistik insofern eine Antwort, als sie vergleichbare Inhalte über die aufgewandten Kosten, die Belohnung der Lehrkräfte mit Schülern und den Fortschritt in den Jahrfürsten bietet. Die Entwicklung in dem Jahrgang 1901/1911 zeigt folgendes Bild:

1901: 2212 Schulen, 4891 Lehrer, 220 000 Schüler.
1906: 2221 Schulen, 5510 Lehrer, 314 087 Schüler.
1911: 2272 Schulen, 6184 Lehrer, 338 516 Schüler.

Dass die Zahl der Schulabschüttungen fast still steht, erläutert sich aus dem Bestreben, die kleineren Schulen durch größere, rationellere Schulsysteme mit möglichst vielen aufsteigenden Klassen: (das Ideal ist die offizielle) abzulösen. Die Vermehrung des Lehrpersonals hat noch lange keine ausreichende Klassenfrequenz herbeigeführt, obwohl Hessen-Nassau mit seiner Schülerversorgung schon lange fast unbedingte Zustände hat. Besonders ist es eine wohlberechtigte und gerade im Interesse der Kinder liegende Förderung der deutschen Lehrerschaft, die Klasse durchschnittlich mit höchstens 30 Schülern zu beladen; das sind auf eine Lehrkraft etwa 25 Kinder. Von diesem Ziel ist Hessen-Nassau leider noch weit entfernt. 1901 lagen auf einem Lehrer 39 Schüler, 1906 noch 37, 1911 immer noch 34. Das ist nicht viel weniger als der übliche Reichsdurchschnitt von 35. Wie schlecht diese Ziffer ist, zeigen die Beziehungen von Hamburg (33), wo Bildet (81).

Mit diesen Verhältnissen hängt es unmittelbar zusammen, dass man in Hessen-Nassau in der Einschätzung verbliebener Lehrkräfte sehr zurückhaltend ist. Nur 15 Prozent des Lehrpersonals sind Lehrerinnen, über im Rheinland 37 Prozent, in Südbad sogar 48 Prozent. Der Reichsdurchschnitt ist über 21 Prozent. Nach dem heutigen Stand der pädagogischen Wissenschaft leidet nicht die geringste Ursache zu einer so prägnanten Fernhaltung der Lehrerinnen vom Volksschulamt.

Sieht so das Volksschulwesen Hessen-Nassaus noch lange nicht auf der Höhe, so ist doch außerordentlich wertvolle der erhebliche Kostenaufwand pro Schüler für fast alle anderen Provinzen vorbildlich. Die Zahlen für 1911 liegen noch nicht vor. Über jeden 1906 gab Hessen-Nassau 83 M. für den Schüler aus. Der Reichsdurchschnitt war mit 54 M. die Rässen für Bojen, Schlesien und Westpreußen sind nur 40 bis 42 M., während wiederum Schleswig-Holstein, diese um die Schulbildung schon vor allen anderen am eifrigsten befreite Preußen, 67 M. aufwandte.

Der Gesamtaufwand für die öffentlichen Volksschulen stellte sich 1905 auf fast 20 Millionen Mark. Nur etwas über ein Drittel dieser Schulsachen wurde aus Staatsmitteln getragen; in der Hauptstadt sind also die Gemeinden die eigentlichen Träger und Pileger des volkstümlichen Schulwesens, und es wird immer eine verdeckte Lücke in unserer Gesetzgebung sein, dass den Gemeinden wohl die Pflicht der Schulunterhaltung im weitesten Maße auferlegt ist, dass sie aber nicht das Recht haben, bei der Gestaltung dieses von ihnen bezahlten Schulwesens entsprechend mitzuwirken. Aus dieser Ungerechtigkeit ist auch die Schulunlust zu erklären, die gerade in den letzten Jahren in manchen Gemeinden zutage getreten ist. Um so erstaunlicher sind die herkömmlichen Bemühungen der Lehrerinnen, dem Stift und Volksschule nicht Wicht und Lust zu erlämpfen. Ihr Streben wird überall dort Sympathie finden, wo man es mit dem Kulturförderung willisch ernst meint.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Geheime Regierungsrat Teilenburg, der jüngst in der Finanzabteilung des Reichskolonialamts als Hilfsarbeiter beschäftigt ist, wurde zum ersten Referenten und Oberreiter in Samoa ernannt. Teilenburg war früher in Südwestafrika und später deutscher Konsul in Boma (Kongo).

Im Rahmen des am vergangenen Sonntag erkannten Abkommens v. Schwerin v. Bödöv ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Patient hofft, seine Umschäfte am nächsten Montag wieder aufzunehmen zu können.

* Zur Erstwahl für v. Krüger. Für die im Wahlkreis Solingen-Gardelegen bevorstehende Reichstagswahl, die durch die Unplausibilitätsklärung des Reichsgerichts Mandat notwendig wird, haben die Nationalsozialisten und der Deutsche Bauernbund bereits in einer Vertrauensmännerversammlung den Bündnis des Bauernbundes, Dr. Wöhne, als Kandidaten aufgestellt. Dr. Wöhne kandidierte auch 1912 gegen Herrn v. Krüger, unterlag jedoch in der Stichwahl.

* Die Landtagskandidaten für Schöneberg-Neukölln. Der liberale Landtagswahlverein für Schöneberg-Neukölln hat beschlossen, für die Landtagswahl den Stadtvorstandsvorsteher von Schöneberg, Dr. Graf v. Matzka, als fortschrittlichen Kandidaten aufzustellen. Auf Grund des für die Provinz Brandenburg getroffenen Wahlabkommen treten auch die Nationalsozialisten für diesen Kandidaten ein.

* Geheimrat Ravené vor den belgischen Industriellen. In der Vereinigung belgischer Industrieller zur Verteidigung der belgischen Geschäftsinteressen im Auslande hielt Geheimer Kommerzientrat Ravené aus Berlin einen Vortrag in französischer Sprache. Er erläuterte den belgischen Industriellen die Organisation des deutschen Außenhandels in allen seinen Beziehungen zum Auslande und zur Regierung. Der Vortrag fand Beifall und es wurde gelobt, dass Geheimrat Ravené vor diesem Publikum ausdrücklich betont hat, dass Deutschland das allergrößte Interesse daran habe, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, da die Erhaltung seiner Beziehungen zum Auslande, das heißt die Förderung der Industrie und des Handels, der Kern des Deutschen Reiches sei. Herr Ravené sprach vor einem Publikum, das sich aus den größten Industriellen des Landes zusammensetzte und seinen Ausführungen mit der größten Aufmerksamkeit folgte.

DVC. Der Augustinusverein, der sich bisher als Verein zur Pflege der katholischen Presse bezeichnet hat, wird in der „katholischen Volkszeitung“ (Nr. 147) neuordnungs als „Organisation der Zentrumsprese“ genannt. Tatsächlich hat sich auch bisher dieser Augustinusverein als rein parteipolitischer Verein, und zwar im Sinne des Kölner Richtung bestätigt. Er war es, der immer mit Entschiedenheit den Grundsatz vom nichtkonfessionellen Zentrum vertreten hat. Wenn er jetzt gleich dem Windthoritbunde seinen konfessionellen Namen ablegen und sich tatsächlich anstatt Organisation der katholischen Presse, Organisation der Zentrumsprese nennen sollte, so wäre dies im Interesse der Christlichkeit nur zu begrüßen. Denn ein Verein, der sich selbst katholisch nennt, aber behauptet, doch das Zentrum, mit dem er sich eins fühlt, „nicht konfessionell“ sein soll, wäre auf die Dauer ein öffentliches Ärgernis.

* Ein Deutschland-Buch für Chinesen. Der Ausschuss des Deutschen Handelslags beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung zuerst mit der Vorbereitung der Verhandlungen für die Vollversammlung des Deutschen Handelslags auch mit der Frage der Schaffung eines Deutschland-Buches für Chinesen. Der Rechtsreferent berührte die Notwendigkeit einer intensiven Betätigung von Deutschlands Industrie und Handel auf dem chinesischen Markt und sprach sich dafür aus, dass der Deutsche Handelszug die Zukunftslinien des Deutschland-Buches fördere. Auch von Seiten des Reichsmarineamts sei eine weitgehende Unterstützung des Buches zu wünschen gegeben. Da der Vorschlag führte zu-

Vertreter des Reichsmarineamts, Herr Geh. Admiralitätsrat Professor Dr. Möller, aus: Das Reichsmarineamt, dem die Verwaltung unseres ostasiatischen Schutzbereichs unterstellt sei, mache bei seinen Bemühungen zur Förderung des deutschen Handels immer wieder die Beobachtung, wie wenig die chinesische Bevölkerung über die Produktion Deutschlands informiert sei. Jeder, der in China reise, müsse die Erfahrung machen, wie viel stärker und besser organisiert die Propaganda für die Waren anderer Nationen arbeite. Der Ausschuss des Deutschen Handelslags erklärte sich einstimmig damit einverstanden, dass das Deutschland-Buch für Chinesen mit Unterstützung des Reichsmarineamts und des Deutschen Handelslags von den Herren G. W. Rohr (Tübingen) und Dr. Max Ende (Hamburg) herausgegeben werden und richtete an die Mitglieder des Deutschen Handelslags die Bitte, das Zustandekommen des Deutschland-Buches nach Möglichkeit zu fördern.

Koloniales.

Hydrographische Aufnahmen in Ostafrika. Das bisher in Deutsc-Südwesafrika stationierte Vermessungsschiff „Albatros“ ist nach den ostafrikanischen Gewässern beordert worden, um jetzt dort eine hydrographische Vermessungstätigkeit aufzunehmen. Bei Lindi hat die „Albatros“ den Süden der Gewässer des deutschen Schutzbereichs bereits erreicht. Die Arbeiten finden im Zusammenhang mit der vom Amtlichen Deparium der obersten Marinebehörde vorbereiteten Herausgabe neuer Segelhandbücher an der Ostküste Afrikas statt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Vertrauenskundgebung für den Ministerpräsidenten Lukacs. Budapest, 28. Februar. Die Regierungspartei veranlasste eine große Vertrauenskundgebung für den Ministerpräsidenten Lukacs. Dieser dankte und erklärte, er sei glücklich über das ihm bewiesene Vertrauen, da die Angriffe der Opposition nicht nur gegen seine Partei, sondern gegen die ganze Partei gerichtet seien, die, so lange sie ehrlich sei, eine Garantie für die geistige Erneuerung des Landes bilden.

Belgien.

Die flämische Sprache im Heer. Brüssel, 28. Februar. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugestellt, der die Gleichberechtigung der flämischen mit der französischen Sprache im Heer gewährleisten soll. Dieser Gesetzentwurf war notwendig, weil gewisse flämische Kreise die Erziehung des Heeres in flämische und wallonische Regimenter verlängert hatten.

Frankreich.

Zur Haushaltssreform. Paris, 28. Februar. Im „Echo de Paris“ schlägt ein General vor, dass das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit, falls es vom Parlament angenommen werde, unverzüglich auch auf die gegenwärtig unter den Fahnen stehenden Klassen angewendet werde. Den Soldaten solle auf ihr Verlangen ein zwei- oder dreimonatiger Urlaub bewilligt werden.

Nächster Abment und Vermehrung der Marinesoldaten. Paris, 28. Februar. Das Marineministerium ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung des neuen Offizier- und Kadettengesetzes beschäftigt, durch das ein zulässiges Abment sowie eine Vermehrung des Offizierskorps der Kriegsmarine ermöglicht werden soll.

Russland.

Ablehnung fortschrittlicher Anträge im Ministerrat. Petersburg, 27. Februar. Der Ministerrat hat die von den Kadetten eingebrachten Gesetzentwürfe über die Vereins- und Versammlungsfreiheit, die Unantastbarkeit der Person und die Reform der Wahlen zur Reichsduma für unannehmbar erklärt.

Der Amnestie-Vertrag. Petersburg, 27. Februar. Der Ministerrat beschloss gegen die Anzahl des Justizministers anlässlich der Romanowfeier alle zum Tode Verurteilten, wenn die Tat vor dem Jubiläumstag begangen ist, zu 20jähriger Haftstrafe zu begnadigen.

Ein Handschreiben des Königs von Serbien an den Baron. Belgrad, 28. Februar. Der hiesige Metropolit Demetrius fährt heute mit seinem Sekretär nach Petersburg, um an der Romanowfeier teilzunehmen. Er ist der Überbringer eines Handschriften des Königs Peter an den Baron.

Afrika.

Die Organisation des spanischen Marokkoanteils. Madrid, 27. Februar. Das Tafret, welches die Verwaltung in Marokko organisiert, enthält neun Artikel. Es bestimmt, dass alle spanischen Militär- und Konsulatbehörden, die in der spanischen Zone bestehen oder noch errichtet werden können, dem Generalkommandanten in Ceuta unterstellt sein sollen, der seinerseits direkt dem Staatsministerium unterstellt ist. Sämtliche Verwaltungangelegenheiten außer den militärischen, die im Gouvernementskreis des Kriegsministeriums, und denen der Marine, die im Geschäftskreis des Marineministeriums verbleiben, gehören unter seine Amtsgewalt. — Die Lage scheint sich im allgemeinen verschlechtert zu haben. Alle Stämme aus dem Jazirah nehmen an der Bildung einer Karava teil, die dazu bestimmt ist, die Spanier in Tetsuan anzugreifen. — Aus Rabat wird gemeldet: Die Lage im Süden von Marokko bleibt ungewiss. Die Generale Gouraud und Talbiez werden für heute in Paris erwartet. Der Stamm der Tuareg Tem hat einen neuen Angriff auf die französischen Posten unternommen und die Telegraphenleitung zerstört. Der leichte Zusammenschluss führte zu einem Gefecht, das 5 Stunden dauerte. Die Marokkaner ergriffen schließlich die Flucht. Sie hinterließen 8 Tote. Augenblicklich befinden sich die Eingeborenen etwa 10 Kilometer von Bujad entfernt.

Amerika.

Canada und Dr. Friedmann Heilverfahren gegen Tuberkulose. Ottawa, 28. Februar. Der Premierminister erklärte im Unterhaus, die Regierung erwäge mit Sachverständigen die Errichtung eines amtlichen Vertreters nach New York, um mit Dr. Friedmann über eine Demonstration seines Heilverfahrens für Tuberkulose in Kanada zu verhandeln.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadthaushalt vergangener Zeiten.

Die Größe der Umwendungen, die sich im Laufe des 19. Jahrhunderts in Wiesbaden vollzogen, wird und veranschaulicht, wenn wir den neuzeitlichen Stadthaushaltsschlüssen mit seinen Millionensummen die Einnahmen und Ausgaben der Stadt im Jahre 1818 gegenüberstellen. Und greifen wir auf etwa 80 Jahre noch weiter zurück, so höhen wir auf die höchsten Verhältnisse eines kleinen Landstädtchens.

Zur nächsten Beobachtung mög die Stadtrechnung von 1785 gewählt werden, weil in diesem Jahr schon eine Meilensteuer zur Erhebung gelangte, deren Einführung in jüngster Zeit die Gemüter so sehr erregte.

Der Stadthaushalt von 1785 als weist eine Gesamteinnahme von rund 8015 fl. nach. Besteht nun die Soche aber genauer, so bleiben von dieser städtischen Summe nur städtischen Verwendung nur 1761 fl. denn 3770 fl. werden als Bezüge des Reichs oder unbedingliche Gelder aus dem Vorjahr übernommen, und rund 3241 fl. sind als herrschaftliche Monatsgelder, Herbstpfennigs- und Gebrauchspfennigs-Abgaben erhoben worden, um an die fürstliche Renten abgeführt zu werden.

Zu den größten Einnahmen der Stadt gehörten 324 fl. Bürger- und Weißengeld, 121 fl. Bodensteuern, 824 fl. Weggeld, 60 fl. 27 als Schatzung von Ausmälern, 120 fl. Nachsteuer, 49 fl. Vieh- und Jagdzoll, 20 fl. 27 als Feldzölle, 170 fl. Weinabgabe, 66 fl. Bier- und Malzabgabe und 80 fl. Weißpfennigsgeld von verkaufen Häusern und Gütern. Bei dem Verlauf oder der Verlausung von Gütern wurden also 2 fl. vom Gulden zu 40 Albus = ½ vom Gulden als Umstättung erhoben. Von den 27 angeführten Güllen eines vorgenommenen Besitzwechsels seien hier einige erwähnt, weil sie die damaligen Werke der Liegenschaften erkennen lassen. Es verkaute Philipp Neumanns Bue, an Georg Neumanns Bue, Haus und Hofreite auf dem Michelberg für 850 fl. — S. Hobelstein an S. Hobelstein sein Badehaus zum Bären in der Langgasse mit den zu 400 fl. geschätzten Mobilien für 5000 fl. — die Henrichischen Erben an N. Grosdorff ein Haus neben dem „Mappen“ in der Karlstraße für 800 fl. — S. Fördere an Gottlieb Hollinger ein Haus in der Webergasse für 820 fl. — Bue, Todt an Holz, Anspach Haus und Hof auf der Hochstraße für 160 fl. — Der Neumüller Georg Horn an Tobias Hoffmann 1½ Meter Weingarten im Neuenberg für 150 fl. — Kaspar Roth an Andreas Weil 2 Auten Weingarten im Überleith für 45 fl. — J. A. Ebner an Paul Beyer 1 Auten Ackerland im Galgenfeld, zwischen der Kupfer- und der Steinmühle, für 50 fl. — die Bormannischen Erben an Paul Beyer eines vor dem Sonnenberger Tor gelegenen Gartens für 80 fl. — J. A. Ebner an Joh. Wil. Hoffmann ¼ Auten Wiese bei der Juniersmühle und ½ Auten Wiese in der Rue für 25 fl.

Die vorhin genannte Weinabgabe betrug vom Jahr 1818 4 fl. Roubavende geben nur die Hälfte. Gegen diese Abgabe durften an den vier Jakemälen, Jadem von Michaelis bis Weihnachten und von Neujahr bis Rückkehr auch Heden- oder Strauhärite Wein verzapfen. Die Abgabe von der Jahr Obststein betrug 6 Albus 2 fl. von der Jahr Bier 6 Albus, von einem Walter Mals 5 Albus.

Die sonstigen Einnahmen des Jahres 1780 sehen sich aufzunennende Orte zusammen. Es entrichteten vier Häuser als Brennhüttenins 3 fl. 18 als 8 Häuser und 3 Sieglet 10 fl. für die Eintritt zum Lehmk- und Fede graben, die Bäcker des Rathausellers, des Gemeindebaus und des Gemeindebaus zusammen 38 fl. der Bäcker der Rüttischen Mehrzuge 12 fl. 8 häusende Salz- und Städelörner je 6 alb = 1 fl. 18 als, die Schräder für Nutzung des städtischen Schrotseiles 2 fl. 6 Bürger entrichteten Gelehrten je 1 fl. — In den vier Jahren 1777-1780 gingen ein als Standgeld 3 fl. 25 als. für verkaufte Güten 1 fl. 21 als. für verkaufte Borden und Schrägen 29 als. 4 fl.

Gering wie diese Einnahmen waren auch die Ausgaben des Jahres 1783. Die bedeutendsten, nämlich 850 fl. 10 als entfielen auf „Kriegsunfälle“ für ein königlich preußisches Tironnement, für Verpflegung von Weibern des Polizeiviertels und für das des Hessischen Generalstabes. Die nächstgelegten Betrag von 32 fl. verschlang die Befördung der Bevölker. Zur Oberreitersbefördlung trug die Stadt 31 fl. 15 als. zur Landreitersbefördlung 10 fl. 12 als. zur Oberschultheiressbefördlung 15 fl. bei. Der Gerichtsschreiber erhielt jährlich 30 fl. und 15 fl. als Ausgabenzins, der Präzeptor Küder 1 fl. einziger städtischer Leiter 8 fl. Befördung, 10 fl. für Orgelspielen und 5 fl. Zinsen aus einer Hofmännischen Feste für die Sauerländer Schule. Der Stadtvoogd bezog 10 fl. 15 als. als Befördung, 7 fl. für das Schloß und Öffnen der Stadttore und 8 fl. als Marktmüller. Dem Türrer waren 40 fl. den beiden Bürgermeistern 10 fl. dem Geldeinnehmer 50 fl. den vier Nachwächtern 48 fl. dem Gerichtsdienst 6 fl. 1 fl. 15 als. für das Paar Schuhe und 9 fl. für das Briefträger zu zahlen.

Für das Stadtbauwesen wurden 88 fl. 17 als aufgewendet, die Armen und Kollektanten fand man mit 5 fl. 4 als. 45. Die Ausgaben für „Lehrungen“ mit 82 fl. ergaben, dass die kleinen Beigabe sehr beträchtlich waren. Jeden Herbst bei der Neuordnung der Gemeindebuden waren dem Stadtwachtmeister, dem Geldeinnehmer und den beiden Bürgermeistern je 1 Maß (4 Schoppen) Wein zu 10 Albus, dem Stadtmusikanten, den 4 Feldschäften, 8 Schrottern, 2 Sichern, 4 Radfächern, 4 Gittern, 2 Wegemeistern und dem Gerichtsdienst 1 Maß zu 8 Albus und jedem der Genannten für 1 Maß Weinboot zu verabreichen. Außerdem hatten die 4 Feldschäfte in jedem Querhof und bei jedemmaliger Stüberung des Feldbrunnens und Biedbrunnens 1½ Maß Wein und Brot zu beantworten. Auch mehrere Gießenhäuser, den Weinbächen auf Gemeindelosten zu leeren, fanden sich für die Gerichte, d. h. für Schöffer und Vorsteher. An Gerichtstagen, an Hafträtten, bei Besetzung der gemeinen Amts, bei Beleidigung der Gießenhäuser, bei der Besichtigung von Gemeindebuden und der Schweinemast, an zwei Gramen und drei Mühlengassen, zum Ernte- und Herbstgelag, seliglich des Bürgers der Weinberge, als den Kühen die Hörner abgeschnitten und als den Haselschneinen die Zähne abgebaut worden, versammelten sich die Stadtwälder zu fröhlichen Tu-

Den freilsten Raum nehmen die Ausgaben unter dem Titel „Indigemein“ ein. Zur Belohnung der Ratsstube wurden 2 Stühle für 12 Albus angekauft, dem Brautpaar, dem Goldner und dem Türmer je 14 Albus für Öl vergütet. Für Paare wurden im Jahr 10 fl. für Federkleid 2 fl. für Binden, Obstaten und sonstige kleine Warenbedürfnisse 1 fl. verausgabt. Drei Jahre zuvor, die Sand zum Pfosten begeheben, deklarierten dafür einige Albus, vier jähr. Unter den vielen weiteren belanglosen Ausgaben finden sich auch einige, die für die Oels- und Stittengeschichte von Interesse sind. So werden gezählt 22 Albus 4 fl. dem Türmer, als er das Jahrzehnt angebrochen, 10 Albus dem Gerichtsdienst, als er das Neujahr angekommelt, demselben 1 fl. 10 alb. für das Anfertigen der (an den Markttagen zu verkaufenden) Ellen, einem Bogner 4 Albus für zwei neue Stiele in die Gemeindespitze, dem Zimmermeister Wolff 1 fl. 10 alb. für das Abbrechen des Turms am Sonnenberger Tor, dem Witzergoanten Stieglitz 20 Albus, „als er des Nachts den Gerichtsdienst beauftragt“, dem Nachtwächter Jung 10 Alb. 4 fl., „als ihm des Nachts die Fenster eingeschlagen worden.“

Im Jahre 1813 waren die Einnahmen auf rund 18 430 fl. gestiegen, einschließlich eines Betrag von 3101 fl. den man in diesem Jahr für besondere Bedürfnisse als Grund- und Gewerbedienst erhob. Diese Einnahmen stehen rund 7474 fl. Ausgaben gegenüber. Die Differenz ist in Rückständen des Rechners, in einem für 1814 reservierten Betrag und einem am Jahresabschluss verbliebenen barem Massenbestand von 382 fl. 18 fr. zu suchen. Man rechnete also jetzt noch Kreuzen, nicht mehr noch Albus.

Aus den 38 Einnahmeposten sind hervorzuheben: Grund- und Mietzinsen 499 fl. 18 fr., darunter 1 fl. von Michael Wachenheimer für seinen Türmeingang unter dem Bürenurm, 21 fl. für den Begegnungsplatz der Jüdenchaft und 102 fl. 57 fr. aus dem Gemeindebaubau, dessen Wächter für jedes Gebäude 1 fl. 11 fr. abzugeben hatte. Weitere gingen ein: von Maßfreund Huber für die Schafweide 65 fl. für Begegnungsstellen von Freuden 98 fl. Weg- und Pfostergeld 200 fl. 42 fr., Weinszise 885 fl., Obstzinszise 24 fl. 55½ fr., Bierzinszise 77 fl. 27 fr. (Es wurden rund 397 Ohm Bier in der Stadt verbraucht.) Eine ansehnliche Einnahme von 604 fl. brachte das Bürgergeld. Ein Mann fand für 30 fl. eine Frau für 27 fl. und ein Kind für 10 fl. Aufnahme in die Bürgerschaft, die sich auch Bezugnehmende gegen jährliche Zahlung von 1 fl. aufrecht erhalten konnten. Am Nachwuchsgeld wurden zusammengezählt 280 fl. 3½ fr. Jeder Bürger ohne Haushalt gab 8 fr. und jeder Haushälter 10 pfennig. „Vf. als sein Haus mit Gulden in der Schatzung stand. Als Badezeichen und Kundenbgeld gingen 289 fl. 10 fr. ein. Jede Familie wählte ihrer Anzahl mit 2 bis 10 Wählern eingeschütt, d. h. man nahm an, daß sie im Jahr 2 bis 10 Wählern verhandeln würde; vor einem Wässer hatte sie 4 fr. Badezeichengeld zu entrichten. Die Weißbäcker zahlten als Badezeichengeld zusammen 47 fl., der Gemeindebäcker 2½ fl. und die Böderzunft ein sogenanntes Rundengeld von 14 fl. Als neue Zoll war seit einigen Jahren die Abgabe des „Bottengelds“ den Einwohnern erwachsen, das in diesem Jahre mit 970 fl. 28 fr. zur Belohnung der Stadt zur Erhebung gelangte. „Für Anwendung neuer Pflichten“ botte man 82 fl. 33 fr. eingenommen. Der Haushälter war verbunden, vor seinem Hause eine Schuh breit plakten zu legen oder den Pfostenlohn der Stadtclasse zu erischen. Zu den Stadtbrunnenosten zahlte gründigste Herrschaft ½, die Stadt ½. Unter „Indigemein“ werden 400 fl. für das Mainzer Torgebäude vereinbart, daß der Kaiserknecht Hoffmann auf Abbruch erstritten hatte. Die Kurfürst „Zwei-Pfennig-Geld von verlaufenen Liegenschaften“ kommt auch in der 1813er Rechnung noch vor, doch wurde diese Umschichtung nicht mehr erhoben, ein Geldbetrag ist wenigstens nicht eingetragen.

Von den Ausgaben des Jahres 1813 mögen hier angeführt sein: 901 fl. für Streigleistungen, 978 fl. für die Unterhaltung der Stadttheater, 702 fl. 10 fr. zur Besoldung der städtischen Beamten. Es wurden gezählt: dem Stadtchultheißen Bium 80 fl. und 8 fl. 45 fr. „wegen Schatzungsfreiheit“, dem Stadtchreiter Pistorius 30 fl. und 15 fl. Deutzsche, den beiden Bürgermeistern Göb und Hoffmann je 5 fl., dem Wegeinspektor Schmidt 20 fl., dem Marstallmeister Koos 8 fl., dem Kanton Wiesenthaler 8 fl., dem Türmer (und Stadtmusikus) Röder 70 fl., den drei Lehrern: Kurs. Jen. 80 fl. 45 fr., Kurs. Jun. 88 fl. 45 fr., Hilfsbrandt 74 fl. 30 fr., dem Brunnmeister Schütt 12 fl., den 4 Nachtwächtern zusammen 48 fl., dem Ratsdienst 6 fl. Besoldung, 1 fl. 20 fr. Schnigeb., 12 fl. für das Brieftragen und 25 fl. Deutzsche, dem Holzb. Feuerschiffenbach für Unterhaltung der Wartens-Damm-Allee 10 fl. und dem Stadtchreiter 100 fl. — Als „Ditäten“ sind dann angeführt: 1 fl. 20 fr. für die beiden Sozialbeamter der ersten Beurteilsprüfung und ebenso viel für die beiden Sprüchenmeister des zweiten Beurteilspruchs. Preiser sind 10 fl. als ständige Ausgabe bei Prüfung der ersten Beurteilsprüfung im Frühjahr und Herbst“ ausgeworfen.

Pünktliche Sauten waren 1813 schon 1581 fl. nötig. Die Abrechnungen belasteten sich auf 25 fl., die Kosten der Schreibbedürfnisse auf 10½ fl. — Von den Lebzeiten waren nur noch die Oster- und Herbstzamengelage, die je 16 fl. kosteten, und das Gelag bei Beziehung der gemeinen Sauten, für das man 12 fl. 54 fr. aufwendete, übrig geblieben.

Beliebtheitwert ist wohl noch ein vom Amt erhobener Beitrag von 168 fl. 58 fr. „wegen Donationsfahrt für aufgehobene Leibesrente und Elternausgleich“ und eine Auswendung von 21 fl. 42 fr. für 878 Stück Bierthe „zur Illumination“. Th. Sch.

Ein Grundneunzigjähriger, am 4. März d. J. feiert sein Senior der Langensalzaer Bürgerlichkeit, Hofrat Dr. Grätzschel, seinen 91. Geburtstag. Der alte Herr, der auch in Wiesbaden kein Unbekannter ist, erfreut sich seines noch entscheidenden Könnens, nimmt auch an den Versammlungen der Öffentlichkeit noch stets einen Anteil. Die Stadt Langensalza ist ihm zu großem Dank verpflichtet, denn er hat seinerzeit als langjähriger erster Vorsitzender des „Vereins zur Aufzehrung des Badeorts“ beigetragen und als Jahrzehntlang Mitglied der Stadtbverwaltung die Interessen der Stadt in jeder Weise gefördert. Das allgemeine Vertreten, welches ihm entgegengesetzt wurde, sah auch darin seinen Ausdruck, daß er im Anfang der 80er Jahre von den Wählern des Untereinheitskreises zum Landtagsabgeordneten

gewählt wurde. Im Landtag gehörte er der französischen Partei an. Wegen ihm noch manche Jahre im Kreise seiner Familie und seiner Mitbürger beschieden sein.

— Ernstes und Heiteres aus dem Fliegerleben. Der Mittelrheinische Verein für Luftfahrt veranstaltete vor kurzem im oberen Saal des Kurhauses einen Vortragabend. Leutnant Heinrich Hart von der Fliegerstation Darmstadt, welcher sich durch seine vielen und sehr erfolgreichen Flüge einen besonders guten Namen gemacht hat, sprach über „Fliegen und Heiteres aus meinem Fliegerleben“. Es war ein hochinteressanter, von Anfang bis zu Ende spannender, gänzlich freigehaltenes Vortrag. Besonders anscheinend fiel die natürliche Art auf, in welcher Leutnant Heinrich Hart seine oft sehr aufregenden Erlebnisse schilderte. Er verstand es vorzüglich, in Verbindung mit seinen Erfahrungen zu bleiben, denen er gleich zu Anfang sagte, sie möchten ihm mitten in seinem Vortrag alle beliebigen Fragen zurufen, er werde sie sofort nach bestem Wissen beantworten. Ein helles, klares Organ vollendete den vorzüglichen Eindruck. An dieser ganzen Vortragsweise hätte sich jedenfalls mancher Herr, der in leichter Zeit sich für schweres Geld vor dem Wiesbadener Publikum hören ließ, ein Beispiel nehmen können. Der Vortragende ließ seine Zuhörer auch interessante Einblicke in das Seelenleben der Fliegeroffiziere tun, der leider noch so kleinen Heldenchar, die berufen ist, in einem Zukunftskrieg eine der wichtigsten Rollen zu spielen. Er meinte, 4 Jahre wäre ungefähr die längste Zeit, welche ein Offizier als Flieger ausgeholt, dann seien entweder seine Nerven gänzlich kaputt oder er habe das Genie gebrochen oder er sei verlobt. Das sehr schicklich erzielene Publikum spendete den passenden Aufforderungen lebhafte Beifall. Der Vorsitzende des Mittelrheinischen Vereins, Konsul Durand, sprach dem liebenswürdigen Redner in warmen Worten den herzlichen und liebenswürdigen Dank im Namen des Vereins und aller Anwesenden aus. Der Abend endete mit einem heiteren, unangefochtenen Zusammensein der Vereinsmitglieder mit dem Vortragenden im Weintestaurant des Kurhauses.

— Eisenbahngesellschaften. Der neue Giat der preußisch-hessischen Staatsbahnen weist Stellen für 1100 Eisenbahngesellinnen auf. Bewerberinnen um solche Stellen müssen unverheiratet oder kinderlose Witwen und unter 30 Jahre alt sein. Sie werden zunächst Auszubildende, später Gehilfin. In der Regel erfolgt nach 7jähriger Tätigkeit die etatsmäßige Anstellung. Die Zahl der weiblichen Beamten ist bei der Eisenbahndirektion im Verhältnis zum Gesamtpersonal verhältnismäßig gering.

— Nachrechnung der Maße und Gewichte. Am kommenden Montag, den 8. März, beginnt die Nachrechnung der eisernen Gegenstände für das 5. Polizeirevier und dauert bis zum 19. März. Das Königl. Rathaus (Rathaus, Kellergeschoß, Marktheit) ist täglich von 8½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags zur Abfertigung geöffnet. Nicht nur einzelne, sondern alle Gegenstände sind, gehörig gereinigt, zur Nachrechnung vorgesehen, da alle diese ein Jahreszeichen erhalten.

— Lehrverhältnisse zwischen Eltern und Kindern sind im wirtschaftlichen Leben keine Seltenheit. Auch sie sind gesetzlich vorzusehen, bei deren Abschaffung der Geschlechter sich von der Erziehung hat leiten lassen, daß durch die Interesse des Haushalts geschützt werden müsse. Lehrer muss, wenn er z. B. mit dem Vater in Zwistigkeiten gerät, oder wenn der Vater stirbt, nachweisen können, daß er eine gewisse Zeit im Lehrverhältnis gestanden hat, insbesondere mit Rücksicht auf die Ablegung der Schullehrprüfung. Nach der neuesten Fassung der Gewerbeordnung muß der Vater, wenn er seinen Sohn in die Lehre nimmt, entweder binnen 4 Wochen mit diesem einen schriftlichen Lehrvertrag abschließen oder — was einfacher ist — an die Handwerkskammer eine Mitteilung machen, in der dieser behöre das Vorhaben des Lehrverhältnisses, der Tag seines Beginns, das Gewerbe oder der Zweig der gewerblichen Tätigkeit, in welcher die Ausbildung erfolgen soll, und die Dauer der Lehrzeit angezeigt wird. Unterlässt er beides, so macht er sich nach § 150 der Gewerbeordnung wegen nicht ordnungsmäßigen Abschlusses des Lehrvertrags strafbar.

— Warnung vor Geschäftsbeteiligung an Kinos. Ein Detektiv warnt in der Fachzeitschrift „Der Detektiv“ seine Kollegen vor Aufzug, Einrichtung oder Beteiligung an Kinos, da bereits viele Manufakturwarenhändler ihr Geld dabei verloren hätten. Es geht in den Kreisen der Geschäftswelt die Rede, daß an Kinos sehr viel Geld zu verdienen sei; vielleicht hat auch schon vereinzelt ein Manufakturist an solcher Beteiligung etwas verdient, die meisten aber hätten ihre Einlage, Kapital verloren. Der Käufer hat sogar festgestellt, daß Manufakturisten ihr Geschäft aufzugeben haben und sich der Kinobesitzer mit ihrem Kapital widmeten. Sie haben das in lauen Jahren Janet verdiente Geld in jüngerer Zeit verloren und stehen jetzt ohne Mittel da. Ein Geschäftsmann hatte einen Bauplatz, der zinslos lag. Er entzündete sich, ein Kino darauf zu bauen, wofür er genugend Mietern finden konnte, natürlich waren es Manufakturisten, da diese für das Kino ganz besonderes Interesse zeigten. Der erste Mieter war noch einem halben Jahr sein Geld los, der zweite Mieter hielt nur drei Monate aus. Wie lange der dritte aushält, ist nur eine Frage der Zeit. In einem Dorf hat ein auswärtiger Manufakturist einen Saal auf 10 Jahre gemietet, ihn nach den Vorschriften der Polizei umgebaut, was ein Kapital von 17 000 fl. erforderte. In 6 Monaten sind vier Mieter darin vertrügt und der Manufakturist verliert sein Geld. Die Einnahmen seien klein, die Ausgaben groß. Billettneuer, Vergnügungsneuer, Meilen, Personal, Kraft und Licht kosten Geld. Die meisten Kinos arbeiten mit Unterbilanz. Nur allerdeutigste Freude in großen Städten hat Erfolg.

— Die Anschlagskülen, deren Zahl jüngst wieder vermehrt worden ist, bestehen in Wiesbaden seit Mitte des 70er Jahre, wo sie auf eine Anregung des „Zögling“-Verlags ins Leben gerufen wurden. Zurzeit sind deren 45 hier und in den Vororten vorhanden. Die heute in fast allen größeren Städten vorhandene Einrichtung verdankt ihren Ursprung in Deutschland dem 1874 hier verstorbenen Kommerzienrat Lützow und werden deshalb auch vielfach noch heute Lützowhäuser genannt. Die „Berliner Wespen“ widmeten Lützow bei seinem Tod folgendem geteiltern Ratschlag:

Der Tod, als er die nahm des Lebens Los,
Hat keinen Namen nicht zugleich vernichtet,
Denn wir gedenken immer dein, du hast
Die Säule selber die errichtet.

— Antritt zum Lehrerberuf. Wie stark gegenwärtig der Antritt zum Lehrerberuf ist, zeigt die diesjährige Aufnahmeverfügung in die Präparandenanstalt zu Uslar. In die 3. Klasse hatten sich nicht weniger als 48 Schüler gemeldet, von denen nur 30 aufgenommen werden konnten. Außerdem sind aber auch noch zahlreiche Meldungen in die 2. und 1. Klasse eingegangen, nahezu alle von Schülern höherer Schulen.

— Noch ein Zeitungskatalog. Der bekannte und allseitig beliebte graue Zeitungskatalog für 1913 der Haasenstein u. Vogler A.-G. gelangt in einigen Tagen zur Aussage. Der Inhalt dieses Nachschlagewerks, das auf dem großen Gebiet des Zeitungswesens längst ein unentbehrliches Nachgebot geworden ist, hat auch in diesem Jahr eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der preußisch eingeteilte Notizkalender wurde beibehalten, ebenso das alphabetisch geordnete Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Ausland. Ein Ortsregister ermöglicht ein sofortiges Auflinden aller an den verschiedenen Orten erscheinenden Tageszeitungen wie auch der nach Branchen geordneten Hochzeitsschriften. Ausführliche, beachtenswerte Angaben vieler empfehlenswerte Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Katalogs, der sicherlich ebenso freundliche Aufnahme finden wird wie seine Vorgänger.

— Konkursverfahren. Über das Verbinden des Kaufmanns Ernst Nagel, alleiner Inhaber der Firma Wilh. Süller, Marktstraße 10, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Kaufmann Karl Strodt, Kaiser-Friedrich-Ring 56, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1913 bei dem Königl. Amtsgericht hier selbst anzumelden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Opernspiele. Sehr beliebte Operette „Eva“ geht heute in der bekannten Befestigung zum erstenmal in Szene (Abonnement C). Rollen gelangt Richard Strauss’ musikalische Komödie „Der Rosenkavalier“ zur Aufführung (Abonnement D). Am Mittwoch, den 5. März, wird eine Aufführung von Puccinis musikalischer Dame „Tosca“ mit Frau Leffler-Burdard in der Titelrolle vorbereitet (Abonnement A).

* Verein der Künstler und Kunstmäzene Wiesbaden, 6. 3. Wir möchten auf das letzte Konzert des Vereins der Künstler und Kunstmäzene in dieser Saison aufmerksam und verwiesen auf die heutige Eintritts. Die hier noch nicht gedrehte Sängerin Frau Debogis und Genf gibt einen Vierakterabend; sie wird Bilder von Martini, Romano, Rosati, Liszt, Wagner, Saint-Saëns, Delibes u. a. vortragen. Die Begleitung hat Herr Professor Mannhardt übernommen.

* Künstler Theatrum aus Darmstadt wird am kommenden Mittwoch, den 6. März, im Kaufmannischen Verein „Biedeboden“ über „Trennung von Staat und Kirche“. Der Kaufmannische Verein Wiesbaden“ beschreibt hiermit seine dieswinterlichen Vorträge.

* Aus dem Vogelzettel. Mit einer Belehrung, die am Mittwoch, den 5. März, im „Kellerlokal“ (Volkstheater), ebenfalls 8½ Uhr stattfindet, tritt die Ortsgruppe Wiesbaden des Vogelzettels wieder einmal an die Öffentlichkeit. Den auch bei uns in Wiesbaden Freude an der Natur und Interesse an den idealen Bestrebungen des Vereins teilsreichlich verbanden sind, beweist schon die bedeutende Beteiligung der Ortsgruppe. Gezeigt werden kinematographische Aufnahmen aus dem Vogelzettel. Die Vorträgerin wird brilantlich über ganz Deutschland verbreiteten Bundes, den Kommissionsrat Hahnle (Stuttgart), wird die lebenden Bilder und schillernde prächtige Farbenphotographien erläutern und damit einen Vortrag über praktischen Vogelzettel verbinden. Der Vortragsbericht werden Schülerveranstaltungen vorzugeben, und zwar um 4 Uhr für die höheren Schulen, um 6 Uhr für Volksschulen. Der Besuch des Vortrags kann warm empfohlen werden.

* Vortrag über Kinderschule. Die Viehsektion der Gesellschaft für elterliche Rüstung veranstaltet am nächsten Donnerstag, den 6. März, abends 8½ Uhr, im Rathaushof einen öffentlichen Vortrag von Frau Anna Zannat aus Berlin über das Thema „Soziale Erfahrungen des Vereins für Kinderschule“ (S. B. Berlin). Die Rednerin ist die Geschäftsführerin des genannten Vereins und behält ein wertvolles Material, besonders über die Meinung in der Kinderschule. Nach dem Vortrag ist eine Ausprache vorgesehen.

* Vereins-Nachrichten. * Der Radfahrerverein 1904 Wiesbaden, Mitglied des D.R.B., feiert am Sonntag, den 2. März, sein 2. Gründungsfest in der Turnhalle, Hellmundstraße 2.

* Die „Neue Katzenb.-Gesellschaft“ veranstaltet Sonntag, den 2. März, 8 Uhr, einen Familienausflug nach Rambach (Saal „Zum Löwus“).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Aus dem Landkreis Wiesbaden, 28. Februar. Zeugnisschreiben auf den in der vorherigen Woche gebrachten Mittwoch, daß in unserer Nachbarstadt Frankfurt ein Vertrag über einen Betrag von 11 000 fl. verhandelt, von Mittwoch vorliegen. Dieser Betrag ist höchst wahrscheinlich ein Betrag, der im Landkreis Wiesbaden bestehende Kontakte hat. Die in den letzten Jahren unter dem Vieh aufgetretene Maul- und Klauenseuche hat sich gelegt, und auch infolge der günstigen Futterverhältnisse im letzten Jahre hat sich die Milchwirtschaft wieder gehoben. Schon seit Monaten hält es den Landwirten schwer, die Milch abzugeben. Der von dem Verband milchproduzierender Landwirte vorgegebene Preis von 18 fl. das Liter bei Abgabe an den Händler läßt sich auf die Dauer nicht halten, da viele Landwirte schon heute für 15 und 15½ fl. die Milch abliefern; zum Nachsehen für die anderen, die den hohen Preis beibehalten wollen, denen aber die Milch fehlen bleibt und mit nur geringem Nutzen anderweitig verarbeitet wird. Man sieht hier wieder, daß die Verbandsbetreibungen nicht überall zum Nutzen für das Allgemeine ausschlagen.

Dierstadt, 28. Februar. Die geistige Höhe der steigenden im Distrikt Dierstadt war die leiste für dieses Jahr. Die rottonnen und buchsen Stangen wurden als annehmbaren Preisen zugeschlagen. Das buchene Knüppelholz, über hundert Meter, ging zu billigen Preisen ab; es wurde mit 18 bis 21 fl. das Meter bezahlt. An Stelle der Wellen hatte man die Biegel in Kloster, die Meter in Dierstadt gekauft. Die Kloster erzielten im Durchschnitt 8 fl. nichtwendig Wellen zum Schluß zum Preise von 12 fl. zugeschlagen.

— Dohrheim, 28. Februar. Zur Belebung der hier neu eingerichteten zwei Lehrerinnenstufen sind auf den sechs von der Königin besetzten vorgesetzten Lehrerinnenbewerben gewählt worden: Anna Maria Klingemann von Wiesbaden und Heinlein Anna von Dierstadt.

hw. Sauerstein, 28. Februar. Einen strahligen, großen Ruhbau im Besitz der Bankdirektor Georg Stein von hier auf seinem im Distrikt Dierstadt gelegenen Grundstück. Der Raum, wieder unseres Sammlung zur Vieh-gelehrten, historische reiche Erinnerungen und ist weit über 100 Jahre alt. Als nun vorgekommen, trotz nach Wiedergabe, Seite in die Nähe des Adlers kamen, auf welchem der Ruhbau steht, bemerkten sie, daß dieser in deller Säule ansetzen und Ruhbau bilden ihn in Brand gelegt, so daß er vollständig zer-

hört wurde. Von dem Täter fehlt jede Spur; auf seine Namensbekanntmachung hat der Gesuchsteller eine hohe Belohnung ausgesetzt. — Weegen Samstagabend veranstaltet unter „Kulturfest“ eine große volkstümliche Erinnerungsfeier im Saal des Deutschen Hauses. Durch ungeheure 100 Redner mit begeistrendem Text und Rhythmus werden die Tage der Freiheitsträger vorgetragen und durch den bekannten Regisseur Georg Trakler erläutert werden.

35 Obernhain, 28. Februar. Der von der Ortsgruppe für Jugendpflege erarbeitete „Aufruf an alle“ nahm den sozialen Verlauf. Soeben Werner Schmittich die Anwohner besucht und auf die Notwendigkeit und die Bedeutung der Jugendpflege hingewiesen; haben Werner Hofmann das Wort an seinem Vortrag über „Die Freuden und Leid“. Am heutigen Abende entstellt er ein Lebenseindruck der Hermannsdorffaner und fand dabei ein außergewöhnliches Echo bei der zahlreichen Besuchenden. — Die Herren Hauer und Roth führten in Großbitterfeld die Förderung der Luft durch Streuballen, Luftzufüllung und Flugapparate vor. Bischöflich zeigten Turner und Kinder, daß in ihren Vereinen mit Erfolg an der Entwicklung der Jugend gearbeitet wird. Neuerlicher Besuch verhieß die Bischöflichen und mehr Freunde für mit dem Wunsche, bald wieder an einer solchen Begegnung zusammenzutreffen.

Der Bauratmeister Hermann Schmid ist verstorben seit an der Wiesbadener Landesstraße neu errichtet Landhaus am Lützelsteinhof vor. Bischöflich aus Wiesbaden. — Der letzte Eintritt unseres Doctores der alte Obermann, wohl einer der letzten Veteranen von 1848, feierte am 4. März d. J. in voller körperlicher und geistiger Kürigkeit seinen 88. Geburtstag.

Nassauische Nachrichten.

11. Sindlingen, 27. Februar. In den letzten Nächten sind ein schräger Weg durch Wasserläufe zahlreiche Gebäude abgedrochen. Zudem gesunken und sonstige Wasserschäden verursacht worden. Auf die Errichtung der Hochwände wurde eine Forderung eingefordert.

11. Unterelspebach, 27. Februar. Im Laufe dieses Jahres beginnt der Gedenkstein „Germania“ seine goldene Jubelfeier und gewinnt damit einen erhöhten Besuchswert.

11. Niedereisenberg, 27. Februar. Ein Diebstahl ist im Hause eines bissigen Fabrikarbeiters von der Polizei entdeckt worden. Es ist eine formelle mechanische Werkstatt, die hier zusammengeklebt ist und deren einzelne Gegenstände (Fellen, Hämmer, Sangen, Schraublinsen, Niemenleisten, Gewindeschneider, Schleifstein usw.) zweifellos gefälscht sind. Es befinden sich darunter auch ein Elektromotor, ein Ventilator, ein Geschäfts-Tretrad und zwei Fahrräder.

○ Obershausen, 27. Februar. Die Stadtverordneten schienen mit 16 gegen 9 Stimmen einen Antrag, die Steuer um 5 Prozent zu ermäßigen, ab und lehnen die Steuererhöhung wie im Vorjahr auf 150 Prozent für Eisenwarensteuer, 180 Prozent für Gewerbe, Grund, sowie Gewerbedienste und 80 Prozent für Betriebssteuer fest. Dem Wunsche der hiesigen Witze, die Buersteuer abzuschaffen oder wenigstens um 50 Prozent zu erniedrigen, wurde nicht zugesagt. Der ganze Haushaltssatz der Stadt stieg mit 608 800 M. in Einnahmen und Ausgaben ab.

○ Wassenhausen (Oberlahnfeis), 27. Februar. Unsere Gemeinde wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre einen Bau an einem neuen Schulgebäude anstreben, um zwei neue Schulen an Stelle der alten Schule zu errichten, was durch die dort bestehende damals in einem Gebäude vereinigte Kirche bestimmt ist. Diese beiden Schulen sind in einem Gebäude vereinigt und bestehen aus zwei Schulen, die beide Schulen zusammen mit 1000 M. Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Die Stadtverordnetenversammlung schafft ihr Unterlandkreis. Die Buersteuer ist auf die Dampf- und Elektrizitätssatzung angewendet. — Die Buersteuer ist auf die Dampf- und Elektrizitätssatzung angewendet.

○ Wiesbaden, 27. Februar. In einem Schreiben an den Kanzler hat Reg.-Ratzenbacher Woch die Aufrichtung einer Gedächtnistafel zur Erinnerung an die Todesstunde des „Helden“ auf Schlossberg vorgeschlagen. Diese Tafel soll aus bis 400 M. kosten, und die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Die Stadtverordnetenversammlung schafft ihr Unterlandkreis. — Die städtische Haushaltung für 1913 balanciert in außerordentlichen Einsparungen und Ausgaben mit 12 130 M. in ordentlichen Einsparungen und Ausgaben mit 822 200 M. Die Stadtverordnetenversammlung ist nach ihrer einstimmigen gegen die vom Konservativen-Konservativen-Verein angeordnete Richteröffnung der Stadtverordnetenamt nach Woch rückten aus.

○ Koenigstein, 20. Februar. Im Hotel „Breidenbacher Hof“ in Bredenbach fand eine „erwähnenswerte“ Generalversammlung des Weltwaldfuhrer statt. Folgendes ist aus den Verhandlungen zu erahnen: Es sollen Ortsvereine gegründet werden, die wenigstens zwanzig Mitglieder haben müssen; für den Raum soll an die Kasse eine Mark überreicht werden, wofür jedem losen Teil die Befreiung vom „Zoll“ geliefert wird. Der Beitrag der Einzelmitglieder wurde von 2 auf 3 M. erhöht. Die Auszeichnung der Hauptverdienste bei der Hauptausstellung in die Hand genommen. Der „Weltwaldfuhrer“ erscheint im Frühjahr in der jüngsten Ausgabe. In den Vorstand wurden neu gewählt: Gladbeckordner Meier (Köln) und Dr. Dönges (Duisburg). Das silberne Jubiläum des Weltwaldfuhrer löste am 5. und 6. Juli in Düsseldorf gesiezt.

○ S. Mann, 20. Februar. Hier brannte Wohnhaus und Scheune des Louis Weber sowie die Säume von Landwirt Hartel nieder. In der letzten war das Feuer entzündet.

○ Erbach, 1. M., 20. Februar. Gestern Vortrag statt mit dem 1. April aus dem Schuldistrikt des Jagdbezirks aus und übernahm eine Schulleiterin in Elterfeld bei Siegen.

Aus der Umgebung.

○ Frankfurt a. M., 27. Februar. Zu der Rendung, das der am Dienstag als Stadtrat in Frankfurt a. M. gewählte Bürgervorsteher Bruno Schmidt der erste sozialdemokratische Stadtrat in Preußen sei, wird der „Frank. Zeit.“ gestellt, der hofft, daß in Zukunft ein Mann mit einem sozialdemokratischen Standpunkt vor dem König bestätigt. Darüber sollen er und sein Parteikollege am nächsten beruhend darüber sein. — Zu dem zu Ende gehenden Wintersemester der hiesigen Akademie berichten die Zahl der ordentlichen Studierenden (Studenten) 416 (Wintersemester 1911/12: 381), die der Doktoranten und Höheren 1143, die Seminarienbesuch ist also auf 1530 Personen. Von den 416 ordentlichen Studierenden haben 136 von den 581 Doktoranten 167, d. i. rund 32 Prozent dieser Kategorien akademische Fortbildung. Unter den ordentlichen Studierenden befinden sich 41 Frauen und 85 Studenten. Die Gesamtheit der

Teilnehmer umfaßt 599 Ausländer, 80 Industrielle, Ingenieure, Kaufleute, Chemiker usw., 80 Juristen und höhere Verwaltungsbürokraten, 22 mittlere Verwaltungsbürokraten, 281 Lehrer und Lehrtanten (darunter 37 akademisch gebildete), 39 Studierende der Katholisch- und Rechtswissenschaften, 42 Ärzte und anderen geistigen Berufen angehörige, 80 Personen aus sonstigen Berufen und 94 Personen ohne Beruf. Das Wintersemester schließt in bez. mit dem 8. März endigen Woche.

○ Offenbach, 27. Februar. In der Schuhfabrik „Hoffmann“ sind die ländlichen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen wegen unzureichender Gehaltsförderungen in den Altkarrad getreten. Die Firma hat darauf auch das übrige Personal ausgeschickt.

○ Bingen, 28. Februar. Moratorium am 1. März sind ca. 50 Arbeitnehmer, die die große Hobel- und Speditionsfirma „Götz & Wisseler“ in Bingerbrück verlassen wurde. Noch lebt derjenige, der die Firma am 1. März 1883 ins Leben rief, Antonius Antonius Götz & Wisseler, und noch immer der Anteilsgenossen an den Geschäften der Lebhaften Anteil. Am Sonntag, den 2. März, findet eine Feier an der alte jungen und früheren Beamtin der Firma teilnehmen statt.

Sport.

Pferderennen.

* Enghien, 28. Februar. Brig. de Beauchamps, 3000 Fr. 1. R. Rocca 2. Augie 11 (3. R. Rocca) 2. Héros 11. 3. Danseur II. Lotte 25:10. Bl. 22. 18. 19:10. — Brig. de L'Isle, 4000 Franken. 1. Comte de Guisebolde L'Isle 11 (Montbaur). 2. Le Marquis 2. Waldbut. Lotte 17:10. Bl. 13. 45. 43:10. — Brig. de Bertrandais, 3000 Franken. 1. Baron de Waldbut Emile d'Orion (Bertheau). 2. Alois III. 3. Brûlé. Lotte 22:10. Bl. 19. 15. 18:10. — Brig. de la Motte, 3000 Fr. 1. G. Procureur Besson 2. Saint 3. Scorpions. Lotte 42:10. Bl. 17. 20. 23:10. — Brig. Courtois, 10 000 Franken. 1. C. Bantomas Berlin IV (R. Scudot) 2. Von d'Goe 3. De Roum. Lotte 23:10. Bl. 19. 23:10. — Brig. de la Motte, 4000 Fr. 1. O. Bell-Bizard Monaric II (Portemont). 2. Visab. 3. Polo Alta. Lotte 31:10. Bl. 12. 14:10.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte die zweite Mannschaft des Turnvereins gegen die erste der hiesigen Jugendvereinigung und gewann 6:1. Sonntag, den 2. März, spielt die erste Mannschaft gegen die erste Borussia (Müsselheim). Am gleichen Zeit spielt die zweite Mannschaft gegen die erste Rösingold (Schierstein). Beide Spiele beginnen um 3 Uhr und finden auf dem Exerzierplatz statt.

* Zu den Saisonläufen um die Süddeutsche Fußball-Meisterschaft treffen sich am Sonntag, den 2. März, in München im der Frankfurter Fußballverein Norddeutsch-Liga-Meister und der Verein für Schauspiele, Weltkreis-Liga-Meister, um das fallende Verbandsspiel auszufechten. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt und beginnt um 14:30 Uhr.

* Deutscher Kampfsportbund. Der in Leipzig gegründete Deutsche Kampfsportbund begnügt die Pflege deutscher Körpersucht nach volkstümlichen Gesichtspunkten. Er betrachtet es als seine Aufgabe, den Sinn für Körpersucht durch Turnen, Spiel und Sport im deutschen Volke zu leben und zu vertiefen, zugleich aber auch ihn in den richtigen Grenzen zu halten. Als dauerndes Mittelpunkt dazu ist Zeugnis und die Haltung zu führen des Soldatenkodex, ausbreitende Freude darüber, wie sehr in nächster Zeit der Bau einer großartigen Kampfbahn in Angiff genommen wird. Die regelmäßiger Wiederkehr werden hier deutsche Kampfsportveranstaltungen und zwar in der Form von volkstümlichen Gedankfesten. Der Vorstand befindet sich in Händen des Geheimrats Dr. Mojs in München, die Geschäftsstelle ist München 51, Geißgasse 10, Straße Nr. 180.

* Die Europameisterschaft im Eisstockschießen, welche in St. Petersburg bei günstigen Witterungsbedingungen entschieden wurde, gewann der Russe Ippolitow, der den bisherigen Weltmeister Maibien (Uralia) in den Läufen von 1800 und 5000 Meter schlagen konnte. Als gefährlicher Gegner entpuppte sich noch der Rossauer Läufer Romanow, der sowohl Ippolitow wie Maibien über 10 000 Meter überflügeln konnte.

* Die Europameisterschaft im Eisstockschießen, welche in St. Petersburg bei günstigen Witterungsbedingungen entschieden wurde, gewann der Russe Ippolitow, der den bisherigen Weltmeister Maibien (Uralia) in den Läufen von 1800 und 5000 Meter schlagen konnte. Als gefährlicher Gegner entpuppte sich noch der Rossauer Läufer Romanow, der sowohl Ippolitow wie Maibien über 10 000 Meter überflügeln konnte.

Vermischtes.

Doppelter Kindermord. Nach, 28. Februar. In Amanweiler wurde der Bergmann Johann Sämler und seine Frau unter dem Verdacht des doppelten Kindermordes verhaftet. Der Mann ist inzwischen wieder freigelassen worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß er um die Tat seiner Frau nichts wußte. Die beiden Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren wurden zunächst vermisst; die Frau gab jedoch an, daß sie auf dem Wege von ihren Eltern im Boreischen nach Hause in einem Dorfe gestorben und begraben worden waren. Die Leichen wurden jedoch im Auto aufgefunden. Da der Untersuchungsrichter gab die Frau an, die Kinder seien vor Errettung gehörig und sie hätte die Leichen dann in den Fluß geworfen. Nach der Aufzage ihrer beiden überlebenden Kinder hat sie die Kinder jedoch trotz ihres Geschreies und Widerstrebs ins Wasser geworfen, was die Frau dann auch zugab.

54 000 Mark veruntreut. Nach, 28. Februar. Der Buchhalter Goisson der Hütte Samson und Wessel in Raitzgries bei Nech ist seit Montagabend verschwunden. Es stellt sich heraus, daß ihm Veruntreuungen im Dienste im Betrage von 54 000 Mark zur Last gelegt werden müssen, die der Richtige im Laufe von 10 Jahren verübt hat. Auf die Errettung ist eine Belohnung ausgeschaut.

Politische Geographie in Tschaunam. Innsbruck, 25. Februar. In der verlorenen Woche wurde ein Tiroler Weinbauer namens Opel Vater von Brüdern, die auf die Namen Konstantin, Adrian und Philipp getauft wurden. Das wird nach Jahren im Taubt abgetragen, wenn die Söhne sich als Konstantin Opel usw. vorstellen werden. Außerdem heißt die Mutter der Knaben Maria Theresia, ist demnach Maria Theresiopel.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Frühjahrs-Weinversteigerungen in Rheinhessen.

Die Weinversteigerungen in Rheinhessen nehmen am 17. März d. J. ihren Anfang und erreichen am 8. Mai ihr Ende. Es kommen in der Hauptsache 1911er Weine aus den Weinbau-districten Bingen, Gau-Algesheim, Nierstein, Bodenheim, Nackenheim, Oppenheim, Dierdorf, Alsenheim, Nieder-Olm, Ockenheim zur Versteigerung. Während das reichliche Angebot von Eltern, es sind annähernd 120 Stück und 760 Halbstück, überrascht, muß das zum Verkauf kommende

Quantum 1912er gerade ergeben, denn es beläuft sich anfänglich auf 200 Stück und 100 Halbstück, ein Beweis vielleicht für die Annahme, daß sich die rheinhessischen Weinproduzenten von dem 1912er in allgemeinen etwas mehr als anderswo versprechen. Die Eltern können aus allerhand Weingütern Rheinhessens, und die Groß-Hessische Domänenverwaltung ist ebenfalls mit 40 Halbstücken vertreten, welche außerdem aber noch 60 Halbstück 1910er zum Verkauf bringt. Der 1912er Weinsverkaufweine, Weiß- und Rotweine, sind zum Teil verbessert. Für das 1911er wird sich ein leichtes Anstoß zeigen, und es werden für dieselben zweifelsohne gute Preise realisiert werden können, die 1910er von denen etwa 40 Stück und ca. 100 Halbstück an den Versteigerungen teilnehmen, werden auch noch entsprechend beschafft werden, während für 1912er weniger günstige Aussichten bestehen. So kommen außerdem noch ca. 10 000 Flaschen Niersteiner zu älteren Jahrgängen zum Verkauf, über deren Aufnahme man sich heute noch kein Urteil bilken kann. Rotweine aus den Jahren 1911 und 1910 werden etwa 150 Halbstück und 18 Viertelstück zum Angebot gebracht, zumeist Provenienzen aus der Ingelheimer Gegend.

Banken und Börse.

= Berliner Börse. Berlin, 28. Februar. Oralbericht. Die Befriedigung der Börsekreise über die Beendigung der allgemeinen Lage erhält heute eine Erhöhung durch die Meldung, daß die Regelung der albanischen Frage wahrscheinlich bis zur Beilegung der Feindseligkeiten der kriegsführenden Mächte verschoben werden dürfe. Am Montagmorgen ließen sich die Rückgangs meist in Grenzen von 1 Proz. Beträchtlich niedriger waren nur Bauschiff um 2% Proz. und Rohreiche um 1½ Proz. Schiffahrtsaktien blieben trotz der sehr günstigen Abschlußschaften Lloyd und bei Elektroanlagen stellten sich Gesellschaft für elektrische Unternehmungen um 1% Proz. niedriger. Auch Banken gehen durchweg, wenn auch nur unbeständig, nach. Von amerikanischen Bahnen stellten sich nur Baltimore im Anschluß an New York höher, während für Kanada die dortige Festigkeit ohne Einfluß blieb. Am Bananenmarkt notierten Brotz Reichsanleihe erneut um 0,10 Proz. niedriger. Türkische Bawaren führten eine feste Haltung. Bei ruhigen Geschäften machen sich später Anzeichen zu einer Besserung bemerkbar. Eine wesentliche Veränderung der Kurse erhielten aber nur einige Spezialwerte, wie Reinstahl und von Schiffahrtsaktien Hanau und Fakultät Lloyd konnten circa ½ Proz. gegen den ersten Kurssrand zurückgewinnen. Gold über Utrum 5% bis 5½ Proz. Privatdiskont 5% bzw. 5½ Proz.

* Norddeutsche Bank. Der zunehmend vorliegende Jahresbericht des im Besitz der Diskonto-Gesellschaft befindlichen Instituts bestont, daß die Errichtung einer Vorführung der Reserven gestattete. Der besonderen Reserve werden diesmal 500 000 M. (i. V. 0) überwiesen. Von Verlusten blieb die Bank verschont bis auf den bei einer in Konkurs geratenen Bauunternehmerfirmen: es mußten hierbei 180 000 M. abgeschrieben werden. Der Reinigungsrat von 3,91 Mill. M. im Vorjahr auf diesen 6,45 Mill. M. gestiegen, wovon wie bereits gemeldet, wieder 10 Proz. Dividende auf 50 Mill. M. Kommanditkapital verteilt werden.

* Vereinsbank in Hamburg. Das Geschäftsjahr 1912 erbrachte einen Reingewinn von 378 000 M. (i. V. 370 000 M.) Mark, aus dem wieder 9 Proz. Dividende verteilt werden.

Industrie und Handel.

* Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik vorm. Letzis Peter, Frankfurt a. M. In der Generalsammlung führte der Vorsitzende aus, daß aus Kostengründen für Vollgummireifen im letzten Jahr 25 000 M. Verlust erstanden seien. Im neuen Jahre werde der Rückgang des Gummiabsatzes der Gesellschaft, namentlich in der zweiten Hälfte, zu stellen kommen. In den Aufsichtsrat wurde Direktor Berger von den Daimlerwerken neu gewählt.

* Odenwälder Hartstein-Industrie-A.-G., Darmstadt. Nach Abschreibungen in Höhe von 148 379 M. (i. V. 145 946 M.) verbleibt ein Reingewinn von 140 110 M. (i. V. 138 113 M.). Die Direktion schlägt die Verteilung einer Dividende von 7½ Proz. vor.

* Die Perlbad-Zementfabrik Schwanebeck, A.-G., in Schwanebeck, schlägt für 1912 nach Abschreibungen von 108 713 M. (i. V. 71 750 M.) eine Dividende von 7 (0) Proz. vor. Die Aussichten seien günstiger.

Versicherungswesen.

* Badische Assekuranz-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat in Mannheim beantragt für 1912 eine Dividende von 11½ M. oder 10 Proz. (wie i. V.).

* Württembergische Privat-Panzerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart. Vorläufige Geschäftsergebnisse im Jahre 1912: Versicherungssumme: Erhöhung 11 035 513 M. Gesamtbetrag Ende Januar 1912: 2 350 264 010 M. (Vorj. 2 180 681 510 Mark). Prämien: im Monat Januar 1912: 807 423 M. (Vorjahr 763 932 M.). Ertrag des Vermögens: 148 290 M. (Vorjahr 139 043 M.). Brandschäden: 128 667 M. (Vorjahr 131 238 M.).

Schiffs-Nachrichten

Über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 14. bis 27. Februar.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Auskunft bzw. Weiterfahrt:

<tbl_r cells

Deutscher Reichstag.

Eigener Trägerbericht des "Wiesbadener Tagblatts".
■ Berlin, 28. Februar.
Am Bundesstaatlich: v. Breitenbach.
Präsident: Dr. Klemm eröffnet um 10.45 Uhr die Sitzung.
Die zweite

Beratung des Reichseisenbahnenats.

wird fortgesetzt.

Abg. Seitz (Soz.): Von einem eigentlichen Reichseisenbahnbetrieb kann man in Elsass-Lothringen nicht sprechen, es sind lediglich preußische Eisenbahnen. Es besteht hier keiner der preußischen Verwaltung, der uns Elsass-Lothringen absolut nicht gefällt. Die Auflistung des Soz. ist unrichtig; er zieht ein falsches Bild der Rentabilität, wenn es zugleich heißt, daß 81 Millionen überdurchschnittlich vorhanden sind, während auf der anderen Seite 17 Millionen auf Anteilen abgedeckt werden sollen. Die Bahnverbindungen sind noch ungünstig, namentlich in Mittel- und Oberelsaß. Bei dem Ausbau der Bahnen müssen nicht nur internationale Rücksichten, sondern vor allem die Bedürfnisse des Landes ausfüllend sein; deshalb wäre auch eine bessere Verbindung mit den Vogesen dringend nötig. Wenn den Wünschen der Bevölkerung im Außen gewisser Straßen strategische Bedenken entgegen gehalten werden, so zeigt sich auch hier eine der feindlichen Seiten des Militarismus. Wenn der Minister Sonntagsfahrten vom Lande in die Stadt einzurichten würde, wie sie angeblich schon bestehen, so würde er den städtischen Gewerbetreibenden und auch der Landbevölkerung einen großen Dienst erweisen. Die Kinderzulagen haben sich in der Verwaltung der Stadt Straßburg durchaus bewährt. Die Eisenbahnverwaltung möge sich dort Rat holen, um dieselben auch bei ihrem Betrieb einzuführen. Eine Lohnerschöpfung für die Arbeiter ist dringend notwendig.

Die Mehrzahlung des Staatsstadter Direktors widersetzt den Interessen der Elsass-Lottinger.

Nicht der Schatten eines Schuldbeweises konnte begegnet werden.

Abg. Gundhoff (Biz.): Mit Freuden haben wir, wie auch die Elsass-Lottinger, die von der Bodenkommission vorgelesene Resolution begrüßt, die noch vor der dritten Lesung des Soz. die Vorlegung einer Gesetzesvorlage wünscht, durch den sie im Jahre 1909 in der zweiten Lesung beschlossenen Gesetzes für die Unterbeamten in die Verordnungsordnung aufgenommen werden. Entschieden müssen wir und gegen die Verkürzung der Beamtenzölle, genauer den elassischen Landesbeamtern wenden. Den Beamtenmeistern sollten Gehilfen beigegeben werden, die sofort auf den Bahnstellen kleinere Reparaturen an Wagen ausführen könnten. Dadurch früheren Kosten erspart und teilweise dem Magazinmanzel abgeholfen werden. Wünschenswert wäre auch die Schaffung von Oberlastenmeistern nach dem Vorbilde der preußischen Eisenbahnen.

Abg. Hader (nein!): Die Tatsache, daß man den Beamten der Reichseisenbahn Zusätzlich verdanken will, beweist die Notwendigkeit einer durchgreifenden Gehaltstafel. Die Magazinbeamter, die einen überaus verantwortungsvollen Posten haben, da sie große Werte zu verwahren haben, sollten außerlohnungswürdig werden. Für das Personalpersonal sind größere Aufwendungen zu veranlassen. Zur Erhöhung der Arbeitsfähigkeit sollte eine Kommission eingesetzt werden. Diese sollte zuständig in der Arbeiterschaft schaffen. Für die Magazinbeamter, welche außerordentlich schwere Arbeiten zu verrichten haben, sollte eine Aufsatz gewährt werden. Drahtenwickler sollten Gehilfen bekommen.

Die Lohnverhältnisse sind tatsächlich noch nicht ausreichend. Zu beginnen auf das Eisenbahnposten ist dringend zu verlangen, daß ganz mindestens die besetzliche Fristzeit abgekürzt wird. Einmalige Prämien sollten nicht durch die Lohnzölle gehen, um einer ungerechtfertigten höheren Belohnung vorzubeugen. Das Postenrecht muss selbstverständlich den Güterbahnen gewährt werden, während das Streitrecht für die Eisenbahnen lehnen wir ab.

Minister v. Breitenbach: Die Wünsche, die hier vorgetragen sind, und auf die ich im einzelnen nicht eingehen kann, werden einer Bearbeitung unterzogen und möglichst berücksichtigt werden. Mit Benutzung hat es mich erfüllt, daß ein Wunsch des Hauses, daß der Arbeiterschaft nahe steht.

das neue Allgemeine Jahr

zu natürlich erkannt hat. Dieses bedeutet einen völligen Umstieg in der Ausübung der Arbeiterschaft, die nicht für die Reichseisenbahnen, sondern auch für deren Geltung hat. Dass die Sozialdemokratie, die seit Jahren daran gearbeitet hat, unsere Arbeiter zu Gegnern des Allgemeintariffs zu machen, über diesen Umstieg enttäuscht ist, kann ich wohl begreifen. (Lachen und Widerpartei bei den Soz.) Diese Entwicklung ist in Jahren zu den Soz. Nieden zum Ausdruck gekommen. Eine Verbesserung der Beamtenzölle in der Beamtenaufsicht gibt es nicht. Allerdings freuen wir uns, wenn unsere Beamten und Arbeiter ihre Löhne und Entgelte wieder aufzuführen. (Bravo! rechts.) Es ist auch nicht richtig, daß bei Belebung der Beamtenzölle die Elsass-Lottinger von der Belebung zurückgehalten werden, daß Geheimrat ist der Fall. Das

das Rentabilität des Eisenbahnpersonals

anzelangt, so erzielen die Pensionierungen zwischen dem 55. und 60. Jahre im Durchschnitt im 55. Bei anderen Rentenentnahmen ist es ebenso. Die Rentenführer stehen beharrlich, wenn auch nicht besonders einträchtig, so und nicht besonders einträchtig. Was die Verzinsung der Reichseisenbahnen anlangt, so muß ich davon erinnern, daß in früheren Jahren an einer Verzinsung des schweren Anlagenkapitals nicht zu denken war. Eine Aufschlüsselung seitens des Reichslandes ist nötig. Ohne Hilfe der Interessen ist ein Eisenbahnbau eben nicht möglich, das wird in Preußen, Sachsen, Hessen und in allen übrigen Bundesstaaten ebenso gehandhabt, aus deshalb, um das Interesse der Bevölkerung an den betreffenden Bahnlinien zu vertreten. Ganz unzureichend ist es, daß wir besonders schlechte Löhne zahlen. Ein Vergleich mit den von den Elektrizitätswerken der Stadt Straßburg gezahlten Löhnen zeigt, daß in den meisten Fällen unsere Löhne noch besser sind. Das wie im Saarland noch außerordentlich große Mängel auf die elass.-lottingische Städte gekommen haben, daß wir nicht nur für die Eisenbahnen, sondern auch für die preußischen Eisenbahnen andere zu tun als Angriffe. Herr Klemm erläutert, daß im Süden die Ordnung in meinen

Betrieb aufrecht erhalten. (Heiterkeit.) Da bin ich denn doch anderer Meinung. Die Arbeiter sind durchaus in ihrer Stellung sicher, sie dürfen sich nur nicht sozialdemokratisch betätigen und streiken wollen. Das tut, so frage ich den Abgeordneten Seitz, seine Partei, wenn jemand gegen die Vorschrift der Disziplin verstößt? (Sehr gut!) Ich sollte es niemals untersetzen, meine Arbeiter über das wahre Gesetz der Sozialdemokratie aufzuklären. (Beifall rechts und Unruhe bei den Soz.)

Abg. Schröder (Biz.): Die Arbeit oder Dienstarbeit befreiten zu wollen, wäre eine ungünstige Maßnahme. Die sozialdemokratische Resolution auf Lohnzufüllungen von 10 bis 15 Prozent der Arbeiter und nicht elass.-lottinger Beamten ist auch in angeänderter Form für uns unannehmbar. Eine Aufsetzung der Bevölkerung halten wir jedoch auch für erforderlich.

Abg. Högy (El.): Die Rentabilität der Reichseisenbahnen ist getragen glänzend. Bei der Einschätzung von Beamten sollten die Einheimischen in einer Linie berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Schenck (El.): bringt ebenfalls rheinländische Beamtewünsche vor und bedauert, daß manche Städte, deren Ausbau bereits vor 10 Jahren gemacht worden ist, wie die Badischestadt noch Birmensdorf noch Birsfelden, noch heute unberücksichtigt geblieben sind.

Abg. Clemens-Mülhausen (Soz.): Ich bitte, auf meine Aussage auf Bezahlung der Soz., um Wochenabreise sowie Erhöhung der Beziehungen für Beamte und Arbeiter um 10 bis 15 Prozent zu verzögern. Dem Antrag auf Ausdehnung des Wahlrechtes zu den Arbeiterschlüssen stimmen wir zu. Gegenüber demjenigen auf Verstärkung der Heimarbeit bei Lieferungen für die Reichseisenbahnen. Die Soz. auch für das neue Allgemeine und ungünstig. In elassischer Zeit werden die alten Regeln wieder da sein. Der Minister sollte in der Frage der Disziplin die Befreiungslinie einer Partei in Vergleich mit denjenigen zum Soz. Setzen gegen die Parteidisziplin verstößt, stellt sich doch außerhalb der Partei. Ein Stadtbürger kann sich nicht außerhalb des Stadtbundes stellen. (Sehr gut!)

Der Minister treibt, wenn er die Sozialdemokratie bekämpft will, einseitige Partei-Politik als konservative Agitator.

Das ist ein Missbrauch der Staatsgewalt. (Glocke des Präsidenten: Präsident Dr. Klemm: Mit diesen Ausführungen verlassen Sie den Boden der sozialen Beratung.) Mit seiner juristischen Ansichtung befürwortete der Minister die Heimarbeit der Arbeiter. Unter der Form der Aufklärung wird den Arbeitern das Recht genommen, zu sagen, was sie denken und was sie wollen. Dieser Standpunkt verstößt gegen Recht und Gesetz. (Glocke des Präsidenten: Dr. Klemm ruft den Redner zur Ordnung.)

Minister v. Breitenbach: Ich stehe über den Parteien, allerdings mit der Meinung, daß ich die sozialdemokratische Partei in all ihren Beginnen belächle. (Lachsalut Brod) Wenn Herr Soz. meine Haltung konservativ und jungerlich nennt, so ist das eine schiere Bezeichnung meiner Persönlichkeit, gegen die ich Einspruch erhebe. (Lachen bei den Soz.)

Der Staatsstudium Hall ist so traurig,

mit dem die Leute den Vater gezeigt haben, sagten sie mir in meinem unterrichtenden Hof. Wenn Herr Soz. sagt, mir in diesem unterrichtenden Hof kommen soziale Neuordnungen entgegen, so quittiere ich dasselbe dankend, weil dieselben Neuerungen von allen Eltern, bedienstelternungen als richtig befunden worden sind. (Beifall auf der Rechten: Zerufe bei den Soz.: Es sind ja alle Bürobeamten!) Abg. Lübel (nein!) tritt ebenfalls für die Behörde Bremens-Sölden ein.

Damit möchte die Debatte. — Die sozialdemokratische Resolution auf 10 bis 15 Prozentige Aufsetzung der Arbeiter und dienstlichen Beamten wird abgelehnt.

Die Kommissionsresolution, betreffend die Heimarbeit, wird angenommen; ebenso werden angenommen die Resolutionen auf Ausdehnung des Arbeiterschlusses auf alle Arbeiter von 2 Jahren und Verhältnis der Bediensteltern. Auch die der Bodenkommission beantagierte Resolution auf besondere Förderungsmöglichkeit und Gehaltsaufsetzung der Unterbeamten wird angenommen.

Die Ausgaben des Soz. werden nach den Ergebnissen der Kommission bewilligt. Bei den Einnahmen wird einer Revision der Kommission zugestimmt, die Sicherheitshinweise auf den Reichsbahnen für die elass.-lottingische Landtagsabgeordneten fordert.

Die Regel des Soz. wird genehmigt.

Darauf wird verzögert. nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Mattheuer. — Schluß 10½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Trägerbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

■ Berlin, 28. Februar.

Vizepräsident Dr. Börrig eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr. Die allgemeine Begrüßung über den

Bergetat

wird fortgesetzt.

Abg. Schmedding (Rechts): Wir billigen die Abfrage des Ministers, den Abgeordneten setzt weiter berücksichtigen.

wenden uns aber entschieden dagegen, daß die Haushaltssumme

höchst verteuert wird

Hinzuaddition der Bergvergütungserhaltung wird es sein, für eine regelmäßige Beschäftigung in den Gruben, besonders auch im Interesse der Arbeiter, zu sorgen. Die Wiederbeschaffung ermäßigter Ausfuhrzölle wäre besonders im Interesse des Bergbaus erwünscht. Dies meiner Erfahrung nach ist die Ansicht, daß der Bergbau ohne den Antrieb an das Konkurrenzziel der Interessen der Allgemeinheit besser dienen kann. Das Bergbaudilemma der kleinen und mittleren Grubentypen im Siegerlande ist weniger auf die sozialen Löhne als auf die geringeren Förderungskosten und die Konkurrenz anderer Werke zurückzuführen.

Abg. Röhlings (nein!): Die Ausführungen des Abg. Seitz waren ja sehr von einer einseitigen Interessenschuldigung geprägt, daß wir mehr in diesem Hause noch durchsetzen zu können hofften. Aus der Sicht des Abg. Röhlings ging hervor, daß er den Sozialisten freidlich genehmigt und im Grunde mit den Sozialdemokraten eine Brücke in das bewährte Gruppenkommunismus legen will. Die Fortschrittspartei alsdann, die Sozialdemokraten mit einem Schlag. Die Sozialisten wissen ganz genau, daß sie unter dem Soz. stehen und daß man gegen sie vorgehen kann, wenn sie Schaden anrichten. Ich kann die Abgeordnete weiter befehlen, daß die Sozialisten die Rechte aufzuheben. Die Wiederbeschaffung der Haushaltssumme ist doch etwas

es aber für notwendig, daß die Verhandlungen schon jetzt geführt werden.

Handelsminister Dr. Sydow: Es ist gesagt worden, der Haushalt habe, obwohl er die Verbesserung des Haushaltshauses durch das Rohrenprojekt definierte, doch jenseits des Preisdränges heraustritt. Ich weiß darauf hin, daß keine Verträge geschlossen worden ist, das die Abgeordneten und Ihre Verhandlungen in diesem Berge die Haushaltssumme zu demjenigen Preise wie im Vorjahr bekommen. Wenn verlangt wird, daß wir im Rohrenprojekt keine besonderen Rechte beanspruchen sollen, so kann ich dem nicht zustimmen. Der Soz. muss sich eine selbständige Vertragsorganisation vorstellen.

Der Haushalt darf nicht den Standpunkt des Privatunternehmers einnehmen, er muss die Interessen der Allgemeinheit wahrnehmen. Ich bin bereit, in vereinfachten Verhandlungen mit dem Abgeordneten zu treten. Wenn man aber will, daß wir mitwirken, so muß man uns mehr engagieren. In der Frage der Haushaltssumme muß ich mit einige Verschärfung einstecken. Das Saarvertrag verlangt in dieser Beziehung vermutlich eine eigenständige geographische Zone besondere Verstärkung. Gerade diese ist auf den Export ins Ausland mehr als andere angewiesen. Die letzte Erweiterung über Ausfuhrzölle hat aber den Wohlstand der öffentlichen Industrie.

Abg. Reitz v. Soden (Rechts): Ich schließe mich in Bezug auf die Abgeordnetenfrage den berechtigten sozialen Ausführungen des Abgeordneten Schmidling und Röhlings an.

Abg. Kraupe (nein!): Die Abgeordneten, die gegen die ermäßigten Ausfuhrzölle gehandelt gemacht werden, daß nämlich die ausländische Konkurrenz dadurch genutzt wurde, kann ich nicht teilen. Wenn wir uns das Ausland zulänglich machen, läßt es vor dem Haushaltssatzung unserer Industrie keinen Zweck mehr haben. Auch der Haushaltssatzung kann die Abgeordneten nicht zustimmen, wenn sie doch kein Ausfall entstehen.

Abg. Graf Rantz (links): Wir haben immer die Haushaltssumme der Abgeordneten Schmidling und Röhlings an.

Abg. Reitz v. Soden (Rechts): Ich schließe mich in Bezug auf die Abgeordnetenfrage den berechtigten sozialen Ausführungen des Abgeordneten Schmidling und Röhlings an. Weiß doch durch die Konkurrenz des Auslands verstärkt wird. Wir wollen dem Haushalt alle Richtung, aber verfehlten möchte ich mich nicht mit demselben. (Heiterkeit.) Bei der Feststellung der Steuerpolitik müssen in erster Linie die Bedürfnisse der betriebsfähigen Industrie berücksichtigt werden. Ich habe immer die ermäßigten Ausfuhrzölle für Industrie befürwortet. Deshalb wurde der Wagenmengen nur verstärkt. Wir haben vor allem keine Verstärkung, dem Ausland ein Geld zu machen, so daß die Produktivitätssicherheit seiner Industrie zu stützen.

Abg. Peter (Rechts): Will die Bergwerksverzinsung für bessere Betriebsführung des fiktiven Werkes Königshütte bei Gleiwitz, das seit langer Zeit mit Unterbrechung arbeitet, zu sorgen.

Abg. Graf Rantz (links): Ich habe mich nach dem Saarvertrag die entsprechenden Ausführungen des Abgeordneten Schmidling und Röhlings nicht zustimmen lassen. (Heiterkeit.) Die Bergwerksverzinsung ist der Bergbau überzeugt, daß für das Saarvertrag die entsprechende Ausführungen des Abgeordneten Schmidling und Röhlings nicht zustimmen lassen. (Heiterkeit.)

Abg. Peter (Rechts): Ich schließe die Debatte.

Noch persönliche Bemerkungen der Abg. Röhlings (nein!) und Seitz (Rechts) werden die Wiederbeschaffung bestimmt.

Bei den Abgeordneten der Bergwerksverzinsung bemerkt Abg. Röhlings (Rechts): Ich schließe mich dem in der Bergwerksverzinsung gebildeten Bündnis der Bergwerksvereine an, sie in den Bereich der Bergwerksvereine einzugegliedern. Die Bergwerksvereine sind in ihrer Dienstleistungen gleichartig gestellt, als die höheren technischen Beamten, welche Bergwerksvereine bestreiten.

Abg. Röhlings (nein!): Man sollte den Steiger, wie allen Beamtenverwirkten, an Stelle des Sozialistischen Seite begreifen. Vor allem sollten die Steiger die für sie bestimmten Prinzipien unverfälscht erhalten.

Überbergbaupräsident v. Seitz: Wenn ich meinem Herzen folgen könnte, wäre ich gerne bereit, die Löhne der Steiger aufzugeben. Ich erinnere aber daran, an das Werk: "Nicht bei einander wohnen die Gehalts-, doch Gott ist der Name hören sich die Namen." Ich gebe zu, daß die Lage der Bergwerksvereine nicht so ist, wie es zu wünschen wäre, es ist aber nicht zu bezwecken, daß ihre Bergwerksvereine befreite sind als die der Bergwerksvereine. Die Gewinnanteile werden im nächsten Jahre vorausnahmender höher bewertet, es ist aber nicht möglich, daß die Höhe der Prämien mit dem Überdruck steigt.

Abg. Dettus (Rechts) tritt ebenfalls für eine Besserstellung der Steiger und mittleren Bergwerksvereine ein.

Die Abg. Dettus (Rechts) und Späth (rechts), wollen darauf hin, daß die Prämie für Bergwerksvereine zunächst nur einen Verlust darstellt.

Abg. Brüst (Rechts): Wir werden genau die Abgeordnetenprojekte prüfen, wenn sie von Sozialisten ausgeführt werden, die unserer Partei nahe stehen.

Abg. Ambrosch (Rechts) weiß in längeren Darlegungen die Prämie zurück, die anschließend der Bergwerksverzinsung im Saarvertrag gegen den Gewerbeverein sozialer Bergarbeiter gerichtet wurde. Im Übrigen möchte er der Regelung zum Vorwurf, daß sie noch den Grundstein handle: "Geh hohe Überdrüsse, dann erhält Gründung der Löhne", ein Versehen, das als Wüst bedeuerlich empfunden werden müsse.

Minister Sydow: Ich habe meinen Standpunkt bereits bei der ersten Haushaltserörterung dargelegt und bleibe dabei, daß das Erreichte auch ohne Auslandserlöse eingestuft sei. Die Arbeitsordnung wird von der Werksleitung festgestellt, während die Ausschüsse gehoben werden. Bei Regelung der Lohnzölle in fiktiven Betrieben darf die Rentabilität nicht außer Acht gelassen werden. Sobald die Konjunktur sich bessert, ist auch mit Lohnverhöungen vorzusehen. Das Vierseckprinzip der Bergarbeiter ist in 1913 gegenüber dem Vorjahr erheblich geändert. Das Saarvertrag wurde im Jahre 1912 erheblich überstiegen. Das Bergbaudilemma ist dem Bergbau nicht mehr so viel verdienen soll wie ein gewisser Arbeiter, um sich gehoben zu lassen. Innerer Bergbau liegt im Interesse der öffentlichen Koral. Sollen uns niedrige Löhne untergehalten werden, so müßte ich erwidern, ob nicht die Anordnung zu treffen ist, daß die Haushaltssumme überhaupt nicht bestätigt werden.

Abg. Häbel (Rechts): mindestens bessere Entlohnung der Bergarbeiter in Oberösterreich.

Die Abg. Wohlleb (Rechts) und Röhlings (nein!) treten ebenfalls für eine Besserstellung der Arbeiter ein.

Abg. Koransky

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 2. März (Vater).
Wallfahrt.
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfarrer Beermann. — Haupt-Gottesdienst 10 Uhr: Depon. Biedel. — Radem. 5 Uhr: Konfirmation - Prüfung. Pfarrer Beermann. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel. — Samstag, den 8. März, vorm. 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Beermann.

Baptistische.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Diehl. (Konfirmation u. d. Abendmahl). — Radem. 8 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Radem. 5 Uhr: Konfirmationen-Beichte. Pfarrer Dr. Neimann. — Samstag, den 8. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel. — Samstag, den 8. März, vorm. 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Beermann.

Methodisten.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Diehl. (Konfirmation u. d. Abendmahl). — Radem. 8 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Radem. 5 Uhr: Konfirmationen-Beichte. Pfarrer Dr. Neimann. — Samstag, den 8. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel. — Samstag, den 8. März, vorm. 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Beermann.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel. — Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann; 12.15 Uhr: Konfirmationen-Beichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel. — Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Saale des Pfarrhauses in der Ringkirche 8. Vfr. D. Schlosser. Lutherkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Körberer. (Konfirmation und teil. Abendmahl). — Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Vfr. Lieber. Nachm. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Vfr. Lieber. — Donnerstag, den 8. März, abends 8.30 Uhr: Salvatorkirche-Gottesdienst (in liturgischer Form). Vfr. Lieber. — Samstag, den 8. März, abends 6 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Lieber.

Dienstag, den 4. März, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Kultursaal. Pfarrer Hofmann.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenkirche.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Vfr. Altmüller. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Bassenheimer-Gottesdienst. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann; 12.15 Uhr: Konfirmationen-Beichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beermann. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Radem. 5 Uhr: Konfirmanten-Prüfung. Pfarrer Beermann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Donnerstag, den 5. März, nachm. 5 Uhr: Konfirmationsdienst. Depon. Biedel.

Samstag, den 8. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmationenbeichte. Pfarrer Dr. Neimann.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Evangel.-kirchl. Blaufreund-Verein, Versammlungsort: Marienkirche 13 (Koffiehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Pfarrer Bauer. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelpredigungsstunde.

Katholische Kirche.
Gaben für bedürftige Christenmänner werden in den 3 Pfarrhäusern dorfweit entgegenommen; für die Christenmänner ist auch die Kollekte nach der Messe um.

Baptistische Kirche.
Gaben für bedürftige Christenmänner werden in den 3 Pfarrhäusern dorfweit entgegenommen; für die Christenmänner ist auch die Kollekte nach der Messe um.

Altkatholische Kirche.
Gebet. Messe: 6, 7 (gemeinschaftlich bei). Ostercommunion der lebensjungen Christenmänner, Ami. 8. Kinder-Gottesdienst (bell. Messe mit Predigt); 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: lebte Messe mit Predigt; 11.30 Uhr: Radem. 2.15 Uhr: Christenlehr- und Andacht. — In Wochentagen ist die erste Messe Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.45 Uhr. Mittwoch und Samstag um 7.10 Uhr, die zweite Messe am Freitag (Herr-Jesu-Kreuz) nach der ersten bei. Heil. Messe am 8.15 Uhr; 7.15 Uhr: Eucharistie. — Montag, abends 8 Uhr: Kinder-Gottesdienst für die armen Seelen (253); Mittwoch, abends 8 Uhr: Messe mit geistlicher Andacht für die Eltern des heil. Joseph (250); Freitag, abends 8 Uhr: Messe nach dem Fest der heil. Rosalia. — Grabfeierfeier des allerheiligsten Altarsakramentes. Freitag, 7. März, öffentliche Andacht des allerheiligsten Altarsakramentes. Eröffnung morgens 6 Uhr, Salut. — Freitag, abends 8 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Orthodoxe Kirche.
Heil. Messe um 6.30 u. 8 Uhr gemeinsame Ostercommunion der Karitatenbrüder und der Christenmänner); Kinder-Gottesdienst in der Kapelle der alten Kirche. Eingang Schwabacher Straße.

Protestantische Kirche.
Heil. Messe um 6.30 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. — Zu dem 100-jähr. Jubiläum des Kaiserl. Russ. Daniels Romanoff, 1. Mittwoch, vormittags 11 Uhr: Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Daniels Romanoff. Kleine Kapelle, Martinistraße 9. — 2. Donnerstag findet die heil. Messe u. Dankgottesdienst in der Russischen Hof-Kapelle in Darmstadt statt.

Methodisten-Gemeinde.
Orientenstraße 54, 1. bis 3. Stock. Sonntag, den 2. März, vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gemeinschafts-Gottesdienst.

Methodisten-Gottesdienst.
Sommer, abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Heil. Messe. — Zu dem 100-jähr. Jubiläum des Kaiserl. Russ. Daniels Romanoff, 1. Mittwoch, vormittags 11 Uhr: Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Daniels Romanoff. Kleine Kapelle, Martinistraße 9. — 2. Donnerstag findet die heil. Messe u. Dankgottesdienst in der Russischen Hof-Kapelle in Darmstadt statt.

Methodisten-Gottesdienst.
Orientenstraße 54, 1. bis 3. Stock. Sonntag, den 2. März, vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gemeinschafts-Gottesdienst.

Methodisten-Gottesdienst.
Sommer, abends 8 Uhr:

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuseigen, dass ich ein Atelier für
ff. Damen-Kostüme,
Mäntel und Reitkleider

eröffnet habe. Durch meine langjährige Tätigkeit als Zuschneider in nur erstklassigen Geschäften bin ich in der Lage, nur die geschmackvollste und gediegenste Arbeit unter Verwendung bester Stoffe und Zutaten bei billigster Berechnung zu liefern. Für tadellosen Sitz übernehme ich volle Garantie.

Mit vorzüglicher Hochachtung
J. Vodenka, Damenschneider,
Langgasse 24, 1. Wiesbaden. Telefon 1331.
Langjähr. Zuschneider der Firma Hugo Assmann, hier.

Gelegenheitskauf! Schulranzen billig.

Ein großer Posten Schulranzen in jeder Qualität für Knaben und Mädchen.

Ein sehr grosser Posten Damentaschen
neuester Fasson, werden, solange Vorrat reicht, horrend billig abgegeben. — Ein Posten
Koffer und andere Lederwaren extra billig.

Kofferhaus Sandel, nur Kirchgasse 52.

Ratskeller

Sonnabend und Sonntag:

Grosse Animator-Bierabende. Militär-Konzert.

Hotel Prinz Nicolas

Nicolasstrasse 29—31.

Hente Samstag abend:

Wieder-Eröffnung der vollständig renovierten Lokalitäten.

In Verbindung mit dem Restaurant und Hotel

elegante Halle.

Die Konzerte finden wieder regelmässig Sonntags statt.

Verlobte.

Verlangen Sie sofort im eigensten Interesse Preislisten und Abbildungen. (Postkarte genügt.) :: Telephon Nr. 397. ::

August Schwab jr., Darmstadt, Rheinstr. 89.

Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000—10,000 Mark.

Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.

Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Stubbierhalle „Hohenzollern“, Bettrinstraße.

Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einlädet Joh. Forster.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,
Albrechtstraße 9.

Heute Samstag:
Mehlsuppe 
wozu freundl. einlädet G. Singer.

Restaurant Ulmer Hof.

Heute Samstag: **Mehlsuppe**,
morgens Weißfleisch in Saute
wozu freundlich einlädet Peter Hartgen.

Zur Mutterhöhle, Goldgasse 21.

Heute Samstag:
Mehlsuppe, 
wozu freundl. einlädet Jakob Räcker.

Meelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Wellstrasse 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polstermöbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Paar wolle sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.

Eigene Schreinerei und Tapizierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellstrasse 6 u. 12.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.

Dose (20 Fruchtkonfekt) 1 Mark.
Man hält sie vor minderwertigen Nachahmern und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFETT.

Fürstliches Conservatorium in Sondershausen.
Ausbildung in allen Fächern der Musik.
Profekt festes.
Hofkapellmeister Prof. Corbach.

Heute Samstag: Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	im Ganzen
Blutwurst	Pfd. 0.60
Hausr. Leberwurst	Pfd. 0.85
Fleischwurst	Pfd. 0.90
Delikates-Sülze	Pfd. 1.20
Brschwg. Mettwurst	Pfd. 1.25
Thüring. Cervelatwurst	Pfd. 1.50
Feinst Teewurst	Pfd. 1.50
Corned Beef	Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck	Pfd. 1.35
Casseler Rippenspeck	Pfd. 1.20
Preßkopf	Pfd. 0.95
Pariser Lachsschinken	Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 33, 28, 23, 19 Pt.
Graupen	Pfd. 19, 17 Pt.
Hafergrütze	Pfd. 22 Pt.
Haferflocken	Pfd. 22 Pt.
Faden- u. Bandnußeln	Pfd. 34 Pt.
Kaisergries	Pfd. 24, 20 Pt.
Gem. Grünkern	Pfd. 35 Pt.
Heller Linsen	Pfd. 30, 25, 18 Pt.
Neue Erbsen	Pfd. 24, 20 Pt.
Perl-Sago	Pfd. 26 Pt.
Peribohnen	Pfd. 18 Pt.
Malzgerste	Pfd. 18 Pt.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pt., 100 Stück 1.70

Käse.

Edamer	Pfd. 1.—
Brie-Käse	Pfd. 90 Pt.
Camembert	Stück 30 Pf.
Emmenthaler Käse	Pfd. 1.25
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Frische Fisch-Konserven.
Oeltardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Fisch-Pasten . . . Tube 45, 28 Pf.
Appatitsild . . . Dose 62, 38 Pf.
Matjesheringe, Stück
Ostsee-Dillkäse-Heringe
1/2 Dose 1.20, 1/4 Dose 72 Pf.

Valenzia-Orangen

sehr saftig u. süß, Dsd. 72, 62, 52, 33 Pt.

Verschiedenes.

Pumpernickel. Sch. 3 Pak. 25 Pt.	Kalifornische Pflaumen 19f2er
Pudding-Pulver . . . 10 P. 55 Pt.	Pfd. 76, 62, 52, 40, 32 Pf.
Freiburger Brezeln Pak. 15 Pt.	Kalif. Aprikosen Pfd. 85, 70 Pt.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pt.	Gem. Backobst Pfd. 63, 48 Pf.

Frisch gebr. Kaffee, kräftig und reisschmeckend.

Pfd. 1.90, 1.75, 1.55, 1.48

Kakao, garantiert rein Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pt.

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.
K 177

Pferdescheermaschinen

von 3,-- bis 60.— Mk. — Schleifen u. Reparaturen.

Ph. Brämer, 36 Langgasse 26.

Lager in amerik. Schuhien.

Aufträge nach Maß.

Herrn. Stiekdorn, Gr. Burgstraße 2.

Gasthaus „Zur Traube“.

Dohheim, am Bahnhof.

Heute Samstag:

Mehlsuppe,

wozu freundlich einlädet

Friedrich Silbereisen.

hosmanns Rest. u. Bierhalle,

Mönchstraße 16.

Heute abend:

Großes Schlachtfest

mit Konzert.

Weißfleisch mit Kartoff.

Es lädt freundlich ein

Wihl. Hofmann.

Zum Schwanen, Webberg. 50

Heute Samstag

Schlachtfest

wozu freundlich einlädet

J. Weber.

M. 1.10 p. Kästen (100 St.) eb.

plomb. Sac (100 St.)

M. 1.05 im Abonnement.

(Regelmäßige Lieferung an im Voran bestimmten Tagen.)

W. Ruppert & Co.

Neuritterstr. 3. Tel. 32.

Jeden Morgen

von 9 Uhr ab:

Mainzer Gerissene

(Grünpäck-Brot)

Hosbütteli Bossong,

Kirchgasse 58.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und

Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder.

Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung,

ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.

Dose (20 Fruchtkonfekt) 1 Mark.

Man hält sie vor minderwertigen Nachahmern und verlange ausdrücklich

LAXIN-KONFETT.

F 57

Frühjahrs- und Oster-Angebot.

Dieser Riesenkauf bietet meinen Abnehmern den Vorteil, zu billigen kalkulierten Preisen solide Qualitäten sowie moderne elegante Formen zu erwerben. Führe einige Posten an:

Herren-

Dauerhafter Sonntagsstiefel . . . Mk. 6.90
Weiches Rindleder, Schnür-,
Schnallen- oder Zugstiefel . . . Mk. 7.50
Chevreux mit Lackkappe . . . Mk. 7.50
Mod. Boxkalf in Derby . . . Paar Mk. 8.90
Boxkalf auf Rand genäht . . . Mk. 10.50
Luxusstiefel aus pa. Chevreux, Boxkalf u.
Lackleder . . . Mk. 10.50, 11.50, 12.50
Marke „Silvana“ . . . Mk. 11.50, 12.50 etc.
Herren-Halbschuhe in den neuesten Formen
Mk. 9.50, 10.50, 11.50, 12.50 etc.
Braune, gelbe und graue Schuhwaren, die Moda. Das Lager ist auf das Reichste sortiert mit den neuesten Erzeugnissen der Schuh-Industrie.

Damen-

Eleg. Stiefel mit u. ohne Lackkappe Mk. 7.25
Boxkalf-Stiefel, elegant . . . Mk. 7.50
Boxkalf-Stiefel m. Lackkapp., Derby Mk. 8.50
Boxkalf-Rahmenarbeit . . . Mk. 9.50
Goodyear Welt . . . Mk. 10.50
Marke „Silvana“ . . . Mk. 9.50, 10.50
„Silvana“ Luxus-Ausführung Mk. 12.50 etc.
Damen-Halbschuhe, neueste Formen, Derby
mit Lackkappe . . . Mk. 5.75, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50
Luxus-Ausführung Mk. 10.50, 11.50, 12.50

Aparte Damen-Stiefel zum Schnüren oder Knöpfen,
mit Lackbesatz u. verschied.
hochmod. Leder- u. Stoffeinsetzen in braun, beige, grau
u. andere Farben. Neueste Stileik. u. Wiener Formen.

Vornehme Herren-Stiefel . . . Schuhe od. Knöpfen,
auch Lack mit schwarzen oder farbigen Veltingstoff-
oder Samt-Kalbeinsetzen, neue exquisite Formen.

Fahrende Fabrikate wie: „Derndorff“, „Romanus“ zu niedrig bemess. Preisen, sow. Marke „Silvana“ (Alleinverk. f. Wiesbad.)

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22, **Telephon 1894.**

Grösstes Schuhwarenlager Wiesbadens.

Wer Qualität will und doch billig einkaufen, mache bei mir einen Versuch, er führt bestimmt gut.

437

Bezirks-Verein „Altstadt“.

Mittwoch, den 12. März er., 8^{1/2} Uhr abends:

Hauptversammlung

im „Frankfurter Hof“.

Tageordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Rechnungsablage; 3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission; 4. Neuwahl bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes; 5. Allgemeine Angelegenheiten.
Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder ergeben ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand. F 355

Synagogenplätze.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre seitherigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr 1913/14 (vom 1. April 1913 bis 31. März 1914) wieder behalten wollen, werden hiermit ersucht, dies

bis zum 22. März

mündlich oder schriftlich bei dem Rendanten unserer Gemeinde, Herrn Benedict Straus, Emser Straße 6, anzumelden. Andernfalls wird von diesem Tage ab über die Plätze anderweitig verfügt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1913.

Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.

Zur Konfirmation!

Empfehlte Eßbestecke

von den einfachsten bis zu d. schwerst versilberten.

Kuchen-, Tortenschalen und Bestecke.

Spezialität: Konfirmations-Geschenke.

Tafelien, Reparaturen, Verzilvern und Bernstein.

Krämer's Stahlwarenhaus, 26 Langgasse 26.

Schaffensfreudiger Kaufmann
auch Beamter oder Militär a. D. finden bei richtiger Durchführung äußerst angenehme, gewinnbringende Beschäftigung durch selbständige Führung
eines Unternehmens

in Wiesbaden.

Buchhaltung nicht erforderlich, auch werden Mtl. 800.— pro Jahr für Büro u. L. w. verrechnet.

Zur Selbstredaktion, welche über ein eigenes Kapital von Mtl. 3.400.— verfügen, wollen ausführliche Offerten mit Alterstabelle und Referenzen an Hrn. Eisler, Berlin S. W. 48 unter E. 2610 richten. F 160

Gartenfies

liefer. Speditionsgesellschaft
Hdo. Straße 1. 426

Juwelen, Uhren u. Goldwaren

werden von leistungsfähiger Spezialfirma (kein allgemeines Versandhaus) zu koulaton Ladenpreisen

zu Kredit

abgegeben. Regulierungsweise nach Vereinbarung. Strengste Discretion zugewahrt. Reflektanten wohin Ihre Adresse unter T. 634 im Tagbl.-Verlag niedergelegt.



Sehr guten Privat-Mittagstisch
Adolfsstraße 1a, 2. Stad.
Gutbürgerlicher Mittagstisch
Götzenstraße 24.

Meinen werten Kunden sowie dem geehrten Publikum zur gelt. Nachricht, daß mein Lager komplett mit sämtlichen Frühjahrs-Neuheiten ausgestattet ist. Ich habe meine Geschäftsräume abermals vergrößert, sodass mein Lager noch reichhaltiger ist wie bisher.

sowie moderne elegante Formen zu erwerben. Führe einige Posten an:

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel

für Jünglinge und Backfische in allen mögl. Arten zu Mk. 5.50, 6.50, 7.50, 8.50 etc.

bis zu den feinsten Goodyear Welt-Stiefeln und Halb-Schuhen.

Kinder-

Kalbinstiefel 23-24 Mk. 8.25, 25-26 Mk. 9.75
Kalbinstiefel 27-30 Mk. 4.50, 31-35 Mk. 5.25
Schulstiefel 25-26 M. 3.75, Boxk. 25-26 M. 4.50
Schulstiefel 27-30 M. 4.50, Boxk. 27-30 M. 5.25
Schulstiefel 31-35 M. 6.25, Boxk. 31-35 M. 6.50
Kinderschuhe von Mk. 1.50 an.



Kommandieren

Reden und Singen bedingt gesunde Stimmorgane.

Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten!

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. 1 M.

Preis der Originalschachtel 1 M.

Das ist falsch!

Wenn künstl. Zahne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man benötigt etwas

Apollopulver aromat.

(g. g. 5166) u. sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. P. Dose 50 PL i. d. Apotheken und Drogerien. F 61

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

In nur besten Qualitäten z. billigsten Tagespreise.

Westerwäld-Braunkohlen

Marken „Vulkan“ gut trocken, billiger und besser Ofenbrand.

Steinkohle - Klüchsen, L. Metzger.

W. Gail Wwe.

Wiesbaden

Friedrichsstraße 18, Ecke Schillerstraße

Fonspiegel-Anschluss Nr. 84.

Der Geflügelzucht-Verein, König

Baden bei Taubenheim, sucht Abnehmer

für täglich

frische Trüteier.

Sie ragen sind zu richten an den ersten

Brüder des Geflügelzucht-Vereins,

Gönningen.

Altmach-Holz

(20 cm lang) — per Stk. lose bei

20 Stk. Fuhre, p. Stk. in Säcken

(unter 20 Stk.), pro

Bündeln 13 Pf. Bündel.

W. Ruppert & Co.,

Mauritiustr. 5. — Tel. 32.

Rohlenhandlung. 323



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezäferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgeellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephone 872.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treuer Vater und Bruder,

Franz Schaaf,

nach langem, schwerem Leiden heute vormittag im 57. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dohheim, den 28. Februar 1913.

Die Einäscherung findet Montag, den 3. März 1913, nachmittags 3 Uhr, in Mainz statt. Blumenpenden dankend abgelehnt.

Am Freitag, den 28. Februar 1913, entschlief nach langer, schwerer Krankheit

herr Werkmeister Franz Schaaf.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen selten pflichtigen, treuen Beamten, der über 25 Jahre in unserm Hause tätig war. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,

dass meine liebe, gute Mutter,

Frau Johanna May,

am 26. d. Mts. nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Pauline May,

Theater-Kolonnade 42.

Die Beerdigung findet Samstag, den 1. März, nachmittags 3^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Ia Wildragout
a Pf. 45 Pf., pa. Stüde.
Zahnstr. 1. Pf. w. 30. Teleph.
22.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Volle Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausmäßige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Haushaltspersonal.

Düsting, Heilige-Dame,
ist mittl. Jahren, redegew., unabh.,
findet vorn. lohnende evtl. bewerende
Position sofort in Wohnungsleitung
oder Vorzutell. Montag 8-9 Uhr
Königstraße 22, 2 St.

Bertha,
nette Erschein., tüchtig im Verlauf,
mit Sprachkenntnissen und guten
Umgangsformen, gut selbständigen
Leitung meiner Abteilung: „Reben-
artikel für Schuhspuren“ gesucht.
Brandsch. nicht nötig. Neustadt,
Langestraße, Nähe Bönenstraße.

Tüchtige Verkäuferin,
im Aufschau verfert. sofort ge-
sucht Adenstrasse 77.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Nähmädchen sucht
Schwundreicher, Körnerstraße 76.
Angest. 2. Arbeit für Bürgeschäft
gesucht. V. Bohn, Hellmundstraße 8.
Bücherinnen finden dauernde Besch.
Mund, Kiehlstraße 8.

Mädchen zum Stören u. Büren
gei. Wäschez. Mund, Kiehlstraße 8.
Heinburg, Köchin mit ev. Haushalt,
lohnend gesucht. Koch. vorn. 11 Uhr,
nodam, 4 Uhr Wilhelmstraße 14, 1.

Einfaches Alleinmädchen,
welches lohen kann, für H. Haushalt
gesucht. Meldungen nachmittags.
Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Selbständiges Alleinmädchen,
w. laden kann, zu einer eins. Dame
gesucht. Stiftstraße 3, 2.

Alleinmädchen in herbstl. Haushalt
z. 1. März ges. Vorzutell. zw. 9 u. 11
u. 3 u. 5 Uhr. Adolfsallee 47, 3.

Ein solches braves Mädchen,
das gutbürgert. selbständig lohen
kann, per sofort gesucht. Körner-
straße 19.

Mädchen
für Küchen- u. Haushalt baldigst
gesucht. Frankfurter Straße 28.

Ortsfürsoriges Haushädchen,
das auch etwas nahen kann, zum
1. März ges. Weid. 8-9 Uhr. Frau
Prof. Unger, Thiemannstraße 7, 1.

Mädchen
für Hand- u. Küchenarbeit bei
hohem Lohn gesucht. Hotel Berg.

Jung, williges Mädchen vom Lande
gesucht. Hellmundstraße 12, Vort. 116.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtige Garniererinnen
und Haarbeiterinnen
für unser Punkt-Atelier gesucht.
S. Blumenthal & Co.

Durchaus perfekte Köchin
gegen hohen Lohn (Aufstellung) gesucht.
Frankfurterstraße 8.

Tücht. zuverläss. Köchin,
welche Haushalt übern. gegen
guten Lohn per sofort gesucht. Off.
mit Bezug. an Frau Julius Stassen,
Burghamstall.

Gutbürgerl. Köchin,
die Haushalt übernimmt. z. 1. April
in kleinen Haushalt gesucht.
Adolfsallee 23, 2.

Jüngste Köchin,
welche Haushalt übernimmt, und
besseres Haushädchen sofort gesucht
Wiesbadener Allee 66, Haltestelle
Schillerstraße.

Tüchtiges Alleinmädchen
wegen Erkrankung des leidenden
Habes bei hohem Lohn gesucht
Nazarstraße 9.

Besetztes erstes
Hausmädchen
zum 1. April dess., gut empfohlenes
Hausmädchen.

Frau Schleinitz Neller,
Aeroval 65.

Alt herrschaftl. Haushalt
auf dem Lande Küchenmädchen mit
guten Zeugnissen gesucht. S. ertrag.
Scheffelstraße 1, 2 St.

Gesucht zum 15. März
Mädchen mit guten Zeugniss.
2-4 u. nach 6 Uhr
Körnerstraße 1, 2. Etage.

Gew. tüchtiges Haushädchen,
eb. welches etwas nähen, bügeln u.
servizieren kann, sofort gesucht Hainer-
weg 7.

Simmermädchen, das bügeln
und servizieren kann, zum 15. März
gesucht. Vorz. vorm. 11. nodam. 4
Wilhelmstraße 14, 1 St.

Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht
Vorhoferstraße 1, Vorterr. links,
Hermannstraße 14, 1 St.

Gesucht zum 1. März od. später
zuerst. Mädchen in gutbürg. Koch-
u. Haushalt gesucht. Vorterr. links,
Herrmannstraße 10, 1 St.

Einfaches sauberes Mädchen
für Haushalt per 1. März gesucht
Goldgasse 6, 1. Stod rechts.

Braves Dienstmädchen
sofort gesucht Neugasse 22, 1.

Ein besseres Mädchen,
das bürgerlich gut lohen kann, wird
von einer kleinen Familie für sofort
gesucht Schön. Ausicht 43.

Gesucht
ein tücht. Küchenmädchen mit guten
Zeugn. zu ertrag. vorm. od. 9 bis
4 Uhr Damboldt 24.

Braves einfaches Mädchen
für Küchen- u. Haushalt gesucht.
Vorhoferstraße 8.

Junges Mädchen
für leichte Haushalt gesucht
Körnerstraße 8, Laden.

Ein einfaches Mädchen,
evangelisch, zum 1. März gesucht
Vordörfer Straße 5.

Tücht. Alleinmädchen, w. bürg. Koch-
kun. u. Haushalt. bei. bei hohem
Lohn zum 15. März gesucht.

Gesucht tüchtiges Mädchen
gesucht Monatstraße 90, Vorterr.

Brav. oder Brumädchen
zum Bohnen- und Bagen gesucht.
1/2 Stunde morg. Atelier Wilhelm
Heer, Körnerstraße 2.

Tücht. saubere Monatstran
gesucht. Schwabstraße Straße 43, 2 r.

Mädchen über. Frau morg. 3. Laden
gesucht. Unter Straße 4, Vorterr.

Tüchtiges Haushädchen
gesucht Schulberg 19, Vort. Vorterr.

Brav. Frau,
die mit Maschinenbetrieb bewandert,
sofort gesucht Niedermalstraße 6.

Gesucht besseres Mädchen,
welches feinfühlert. loht. zu eins.
Dame, auch b. Lande. Vorzell. von
4-6 Uhr Blumenstraße 10.

Mädchen
mit Zeugnis gesucht. Singer, Markt-
straße 14, 1/2 Treppen.

Gesucht zum 15. März für Haush.
von 2 Uhr zuverl. Alleinmädchen
in feinf. Küche u. Haushalt durch-
aus erfahren. Zu melden m. Ign.
Adelheidstraße 103, 2.

Aufstand nicht zu 15. Alleinmädchen.
zum 15. März in einzelner Dame
gesucht. Herrmannstraße 9, 1.

Souver. jung. Mädchen für Hauss.
gesucht Rheinstraße 68, Vorterr.

Gesucht tüchtiges Alleinmädchen
zum 15. März gesucht.

Gesucht
ein tüchtiges aus empf. Haushädchen,
für Silberputzen u. Servieren. Vor-
stellung täglich 11-12-2-3 Uhr u.
abends 8½ Uhr Sonnenberger Straße 17.

Alleinmädchen

für alle Haushaltarbeiten sofort gesucht.
Vorterr. vorm. bis 11. nodam. 4-7

Sophienstraße 4 (neben Alwinstraße).

Tüchtiges zuverläss. Mädchen
in besserem Haushalt gegen guten
Lohn gesucht.

Dahheimer Straße 51, 3. Ober.

Tücht. Wasch- u. Putzfrau
gesucht. Karlstraße 53.

Druckerei-Arbeiterinnen

sofort gesucht. Brüder Petmeier, Luisenplatz 3.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Tüchtige Garniererinnen
und Haarbeiterinnen

für unser Punkt-Atelier gesucht.
S. Blumenthal & Co.

Durchaus perfekte Köchin
gegen hohen Lohn (Aufstellung) gesucht.
Frankfurterstraße 8.

Tücht. zuverläss. Köchin,
welche Haushalt übern. gegen
guten Lohn per sofort gesucht. Off.
mit Bezug. an Frau Julius Stassen,
Burghamstall.

Gutbürgerl. Köchin,
die Haushalt übernimmt. z. 1. April
in kleinen Haushalt gesucht.
Adolfsallee 23, 2.

Jüngste Köchin,
welche Haushalt übernimmt, und
besseres Haushädchen sofort gesucht
Wiesbadener Allee 66, Haltestelle
Schillerstraße.

Tüchtiges Alleinmädchen
wegen Erkrankung des leidenden
Habes bei hohem Lohn gesucht
Nazarstraße 9.

Besetztes erstes
Hausmädchen

zum 1. April dess., gut empfohlenes
Hausmädchen.

Frau Schleinitz Neller,
Aeroval 65.

Alt herrschaftl. Haushalt
auf dem Lande Küchenmädchen mit
guten Zeugnissen gesucht. S. ertrag.
Scheffelstraße 1, 2 St.

Gesucht zum 15. März
Mädchen mit guten Zeugniss.
2-4 u. nach 6 Uhr
Körnerstraße 1, 2. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Stadtressender

zum Bertrieb eines neuen leicht ver-
fälschlichen Ausbodenpräparats (Pat.)
ges. Off. u. S. 637 Tagbl.-Verlag.

Vertreter f. Holster, Breisau 120.

Gesucht zum 15. März

als Reisender präparieren. gel. 1. Etage

Körnerstraße 1, 2. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Stadtressender

zum Bertrieb eines neuen leicht ver-
fälschlichen Ausbodenpräparats (Pat.)
ges. Off. u. S. 637 Tagbl.-Verlag.

Vertreter f. Holster, Breisau 120.

Gesucht zum 15. März

als Reisender präparieren. gel. 1. Etage

Körnerstraße 1, 2. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Stadtressender

zum Bertrieb eines neuen leicht ver-
fälschlichen Ausbodenpräparats (Pat.)
ges. Off. u. S. 637 Tagbl.-Verlag.

Vertreter f. Holster, Breisau 120.

Gesucht zum 15. März

als Reisender präparieren. gel. 1. Etage

Körnerstraße 1, 2. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Stadtressender

zum Bertrieb eines neuen leicht ver-
fälschlichen Ausbodenpräparats (Pat.)
ges. Off. u. S. 637 Tagbl.-Verlag.

Vertreter f. Holster, Breisau 120.

Gesucht zum 15. März

als Reisender präparieren. gel. 1. Etage

Körnerstraße 1, 2. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Stadtressender

zum Bertrieb eines neuen leicht ver-
fälschlichen Ausbodenpräparats (Pat.)
ges. Off. u. S. 637 Tagbl.-Verlag.

Vertreter f. Holster, Breisau 120.

Gesucht zum 15. März

als Reisender präparieren. gel. 1. Etage

Körnerstraße 1, 2. Etage.

Stellen-Angebote

als junger Mann von seiner Ehebildung überwachsen lassen wolle.

der bittenden Schwestern.
„Du bist wirklich ein berüchtigtes Menschenkind, Lotte. Wenn ich doch auch so roté du immer nur in die Geschäfte hineingehen brauchte und mir aufzählen und befehlen könnte, was mir getreue gefällt.“
Lotte lächelte melancholisch.

"Sie kann, sie kann, verachtet ich auf dies und
auf jenes, aber meine Stelle ab. Aber ich glaube, wenn mir
doch mit unserm Teufel ein Verdacht auf keinen Falsch
verbunden wäre, würde dir doch doch ein paar Augen
blide lang bestimmen."

„Du hast recht, Lotte,“ sagte sie bestimmt. „Reicht mir all kleinen aufsitzigen Reichtum nurde ich lieber liebe hingestellt. Wie ich kann es offen gestanden, noch immer nicht begreifen, daß du dich zu dieser Stunde entlosten hast.“ Ein düsterer Schatten huschte über Lottes Gesicht. „Ich verstehe es selbst schwerlich nicht, seitdem doch ich in Form einer Woche Harry Randolphs Frau sein soll. Gerade an einem solchen Sonntagnachmittag wie heut macht mich außerdem eine innenreiche Angst vor dieser Nachtfahrt, zu der ich mich freiwillig entschlossen habe. Ich habe fast all meine Hoffnungen so gerade betrogen. Darum ist es mit ja auch im Grunde so gleich, was einmal später aus mir wird. Ich erfülle eigentlich nur noch aus Rüthe nichts.“

"Zieh' unzwecklos nach vor einem hohen Stadte,
Gotte. Sollst du stirblos von mir Rosine seit jenem
Abend nie wieder etwas gehört? Gerath' wenn ich
biss' Feind noch einmal berührte, aber es bricht mir schon
lange das Herz ab, dich dann ab zu fragen."

"Er hat mir zwei oder drei Briefe nach Romheim
geschriften, die ich natürlich sündig unteröffnet sind.
Deshen ließ. Seitdem hat er nicht wieder verachtet, sich
mir noch einmal zu nähern. Ich hab' es verstanden,
was er mir anzeigen hat und kann ihm nicht mehr. Sie
eins Lam' ich noch nicht," legte sie leise hinzu, "Ahn' ve-
gessen."

"So febst du ihn also noch immer, Gotte?"
"Mit einem verbundenen Auge ich Wölfe der Zornesfeuer"

"So weiß es nicht, Käthe. Läßt mich auch nicht weiter mit fragen. Wenn du mir von Lust sprichst, brechen all die alten Gründen wieder in mir auf. Komm, wir wollen heim. Wir kommen der Stadt zum Abspringen in diesem beliebten Schenkenkrum. Da bin ich dem Sterbelaß in Sanktheim ganz frohschreitend geworden." Schreiend ringen sie weiter.

Grop bis zu Berlin hinauf standen die Straßenbahnen in einer ununterbrochenen Reihe hintereinander aufgestellt, indem sie der Stütze im Getriebe mit ein paar Umlaufschraffern unter mässigen Schimpfern feststeckte, doch abgetrennt als Zier wieder auf die Weine zu bringen.

Wir mit unsse gefang es den Schwestern, sich durch den Wolf der Mechtigen, die höchstfertig das trouige Schoukret bestohleten, bis zu dem Empfang der Zer- gebneue Hindurchzuhämpfen.

Dies wurde das Geschüge so stark, daß sie für Minuten wie eingekettet am äussersten Grunde des jähmalen Tivolios standen.

Um diesem Augenblick sahne von der Görlitzerstrasse
eine Automobilfahrt heran und hielt auf einen Abzweig des
überdachten Schulmanns fast unmittelbar neben den
beiden Schwestern an der Verbindungsstraße des Straßen-
baumes.

Simmel über ihr wachte.

Sie wollte stricken, sich verstecken, unterdrücken
in dem flutenden Gedränge der unbekannten Menge.

Doch eine unbardhingliche Menschenmutter bemerkte
ihren Sohn, sann sie unverzüglich an ihren Platz,

bis an die Erde der Welt gesunken hätte. — Da endlich setzte sich das Automobil wieder langsam in Bewegung.

„Dann wieder nur alles vorbei.
Die Weisheit meines Sohnes, lüste sich, ließ sich weiter
über den Hofsvettern der Königsgräberstraße in endlosen,
wimmelndem Anteilenmarathon.“

卷之三

Die man einen Mann bekommt.

Wie man betreut, wie man einen Mann bekommt
Eine Freig., die doch ganz leicht zu kontrollieren ist.
Wir brauchen nur die Produkte der Literatur auf allen
(ebeten) zu beflocken. So betreuen sie sich immer. Sie
können Weihnachts-, Jahres-, Rentjahr- und
Böddingsverhüttungen. Ein Kronthaar jagt das andere.
Wer das Leben bringt keine von den Überhauptungen,
leidet. Bär, der den Menschen gerade nur reden
Zeit an den rechten Ort führt, der die Geschichte geweckt
bludischen lässt, nur damit sie, wenn es der Bär
gewollt, da erscheint, wo sie nötig ist, um mit dem
Freunde der Jugend, an den sie immer nur gebohlt,
ein Baar zu werden. Und in unserem modernen
Leben, an die Einträge läßt hörten, ein Bild das
obere rote verdeckt, hat man in der Tat gar nicht
mehr die Zeit und die Konzentration, um den Mann
des Gehirns zu denken. Giebt dem modernen Mann
die einzige

reichen. Erst much man eine Gefüdigkeiten einstellen. O, was spelt dabei nicht alles eine Rolle: Die Familie, die Kindesfeigen, der Bruder, der Gründer und fast noch lebst die Eingeborene Schmaue, die die gütigste Gattin in das neue Heim mitbringen soll. Aber amweilen, — ja sehr feien, bereit sich auf ein Studium der Geometrie in die Ehe her. Zuge mindres Gros, gewohnt nicht oft, spielt das Leben so schön und so forderbar angestellt wie der Juntoff, den man in einem Roman liest. — und diese Fölle sind so selten, daß sie herauftauchen sind. Brüder töten die Geschäftsfrauen, die tanzen, singen und klatschen pfendbare Gelegenheit zum Verlieben, das dann mit Verlobung und Heirat endete. Deutsche ist in Mehrzahl an Zielle jener allein haltenden Liebe, die Person verließ und dem Leben der Rol traut, ein recht lächerliches Unterrecht bestehen, um die nicht einzöden. Sie trifft einmal über ihre Schönheitshäufung verzögern und höher rüttzen, daß die Göttin der Liebe mit abgenandtem Gesicht an ihrem vorüberfahren wird treiben nach dem Kurort ihrer.

ter und lachen, hören das Blitzen keiser goldenstaattha
uptre, die den Rebstocken so ährlich bringen, um
glauben dann noch Sohren, wenn sie in Begegnung mit
die Augenblicke strudeln, auch ihnen sei die Liebe be
wegt und die Freit schertet um rein ährlicherweise
Zingen.

Wahlhöchstleistungen her erfüllten Suffragetten haben in Englands die Freiheit angeregt, will es möglich sein kann, daß durch zu freitollen Mitteln der Witter zu greifen. Man beginnt zu zweifeln, ob die Gründungshüften der modernen bürgerlichen Hochschulbildung auf die man bisher gern folg vor, nicht im Bereichselben der Herrschenden wünschlich. Generell eine unparteiischen Untersuchung unterzogen. Man hatte einfach gehofft, daß die Qualifizierung der weiblichen Jugend zur höheren Bildung die Lösung der sozialen Fragen föhren würde. Aber die in England erzielten Erfolge scheinen das nicht zu bestätigen, ja man beginnt heute zu glauben, daß man damals falsche Wege einnahm und daß das moderne System der Hochschulbildung wenig dazu geeignet ist. Heute Frauen betrachten sich eben nicht als auf den engsten Maßnahmenmaßen und aus den Kollegs zum gewöhnlichen Zeile Gewann herorgehoben, die den Zusammenhang mit ihren Geschlechtern abgesetzt haben. Jänner später geht es doch, daß die Suffragette trotz ihrer hohen Bildung und ihrer weitreichenden Kenntnisse als Frau und Geschlecht verkannt wird, und daß bei ihr alle ihre Eigenarten, die als die verschiedenste weibliche Geschlechterkeiten können, bestimmt und entzweit sind. Eine männliche Frau kann aber fast ebenso leichtig das Ideal einer Erziehung sein wie ein weibliches Kind. Da die Suffragette fast unentbehrlich eine sehr hohe Bildung besitzt, muß sie daher ihrer Bildung und ihrer Geschlechterbildung ein Zusammenspiel leisten. Doch sollte jungen Mädchen, die christliche Volliges verlassen, zeigen einen jüngeren Sinn für Unabhängigkeit, aber gleichzeitig auch Kerosin-Spaltung und eine Unwiderstandlichkeit, die sich ebenso auf Menschen wie auf Dingen erstreckt. Sie ist unzufrieden, wider sprechend, berücksichtigt und sonst in der Familie wie in der menschlichen Gesellschaft nur ein Element der Unzufriedenheit. Die Folge davon ist wiederum, daß sie sehr innige unglücklich ist.

≡ Bunte Welt. ≡

größten und erfuhr den Namen der Dame. Sie von
Gesichtern dreier Kinder. Es konnte kein halbes Jahr,
bevor sie die Frau des reichen Mannes. Reisefaktant-
schaften führen seit lange nicht mehr so oft an dem
Sofe der Ehe tote früher. Wenn unterholt füllt nicht
viel im Coupe und die Damen gehen aus ihrer Gesetze
dem Tremblett kennt nur selten bereue. Das
niedrige Bildchen betrachtet den Mann, gleichviel ob
er ein mittler Reformator, ob er ein Trembler ist, nicht
unter dem Klosterdienst sein überzeugt, welche das
früher der Fall war. Die Damen, die allen reisen, finden
besonders aus, war nicht so bedarflos und damit füllt
die Geschäftlichkeit der Tumöberung.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Haus. Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber-Haus:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.



Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für jede Ausgabe: 20 Pf. manntlich, 10 Pf. weiblich. Nr. 1. — wöchentlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Zeitungslizenzen. Nr. 1. — die Poststelle ist nach alle deutschen Poststellen, ausdrücklich bestellt. — Bezugs-Bestellungen nehmen auf jedem entgegen, in Wiesbaden die Poststelle, im Ausland die Poststelle, wo immer die Ausgabenstellen in allen Teilen der Welt; in Deutschland die dortigen Poststellen und in den benachbarten Landes und im Ausland die derselben Poststellen-Träger.

Abonnement: Für die Übernachtung bis 12 Uhr. Abreise: für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16. Fernspr. Amt Zürich 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeordneten Tagen und Uhrzeiten nach dem Schluß übernehmen.

Samstag, 1. März 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 102. • 61. Jahrgang.

Politische Übersicht. Aus der Petroleumkommission.

In der gestrigen Sitzung der Petroleumkommission des Reichstags ist der sozialdemokratische Antrag angenommen worden, der unter Ausschaffung der Zahlen mündete, daß ein gewisser Höchstpreis für eine bestimmte Dauer von Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes nicht überschritten werden dürfe. Der Zentrumsvortrag, der für fünf Jahre den Preis auf 16 Pf. ab konstitution festlegen wollte, wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen abgelehnt. Gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmten auch die Mehrheit der Nationalliberalen und der Fortschritts. Die Sitzung wurde im übrigen durchsetzt durch lebhafte Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum. Die ersteren haben eben eingesesehen, daß die Politik des Zentrums keine ganz ehrliche ist und lediglich darauf hinausläuft, das Gesetz zum Scheitern zu bringen — eine Tatsache, die dem Zentrum außer von den Sozialdemokraten auch von den beiden liberalen Parteien fröhlig vorgetragen wurde. Die Regierung erklärte wiederholt, zu den gesamten Anträgen erst nach Beendigung der zweiten Sitzung Stellung nehmen zu können, woran aber erneut darum, das Gesetz so zu belassen, daß die Mieten nicht unterzubringen seien. Es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten doch ernsthaft das Zustandekommen des Gesetzes zu wollen scheinen, in dritter Sitzung sich noch ein ganger Weg findet, um die violemstrittenen Vorlage in einer akzeptablen Form unter Hoch- und Tief zu bringen.

Die Heeresvorlage und der Besitz.

Die einmaligen Kosten der neuen Heeresvorlage werden — der "Militär-Korrespondenz" zufolge — in Bundesstaatsfreien und von den Parlamentarien, die dank unverbindlich vorbereitender Verhandlungen mit Vertretern verschiedener Reichsämter im Bilde sein könnten, auf über eine Milliarde Mark eingestuft. Es besteht viel Stimmung dafür, daß diese Ausgabe durch das Ausbringen einer Art von Kriegssteuer, d. h. einer einmaligen prozentualen Vermögensabgabe an das Reich, gedeckt wird, wobei die Vermögen bis zu 20, aber 50 000 Mark frei bleiben sollen. Hierfür und für die Reichsvermögenssteuer in der einen oder anderen Form, auf vorläufig die Regierung zu leisten scheint, und für jegliche andere einzuführende allgemeine Besteuerung soll die Steuerfreiheit der Fürsten fallen. In einer bestimmten sehr hohen Stelle steht man diesem Gedanken durchaus wohlwollend gegenüber. Es ist dort die Anerkennung gefallen: „1813 war ein Opferjahr. Lassen wir es 1913 für jedermann auch ein, denn die Zeiten sind heute kaum weniger ernst als vor hundert Jahren.“

Die Lage auf dem Balkan.

Eine neue Siedlung.

○ Berlin, 28. Februar.

Die Übungen nächster Räder um die Erteilung eines abhängenden Einverständnisses zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien über die elbanische Grenzfrage haben, wie man

wüßt, bisher wenigstens den Erfolg gehabt, daß die anfänglich erheblichen Differenzen mehr und mehr verringerkt werden können. Die Hauptübereinkünfte werden nur noch durch die Namen Stutari und Djakow bezeichnet. Das ist immer noch genug, um eine angestrengte und mit besonderem Eifer durchzuführende Vermittlung zu erfordern, aber man hat schwerlich einen triftigen Grund dazu, einen Erfolg für wahrscheinlicher als ein Fehlen zu halten. Wenn jetzt ein serbischer Expeditionssturm zur See nach Durazzo geschickt werden soll, um die Sicherung Stutari zu ergreifen und so eine feine Tatsache zu schaffen, so mag zwischen Absicht und Verwirklichung noch manche Zeitpause liegen, und es wäre natürlich nicht ausgeschlossen, daß in der Zwischenzeit diplomatische Verhandlungen ernst aufgenommen und obendrein mit einem Waffenstillstand eingeleitet werden. In diesem Falle würde sich in und vor Stutari möglicherweise der Zustand ändern. Zunächst allerdings bietet sich wieder einmal einer jener Moment dar, da man als unwillkommene Störungen auf dem sonst ziemlich gesuchten Wege zur Vereinigung hinzunehmen hat. Der allgemeine Eindruck einer fortwährenden Entwicklung bleibt darum doch bestehen und kann auch kaum mehr entkräftet werden, aber man möchte selbstverständlich wünschen, daß es mit der Errichtung des Reichsmarschall vorangehe. Es ist, wie die Dinge jetzt liegen, mit der Möglichkeit eines Friedensauftretens zu rechnen, der sich jedoch von ähnlichen Episoden der zurückliegenden Monate dadurch unterscheidet, daß er nicht mehr den früheren Charakter einer erfahrbaren Spannung aufweist. Jedenfalls darf man erwarten, daß das grundlegend zur Vereinigung gerichtete Dispositionen beiden und darüber diesen Friedensstaat, falls er sich infolge des geplanten Generalsturmes auf Stutari nicht vermeiden lassen sollte, möglichst absichern würden.

Die Friedensfrage

Übersichtliche Friedenssätze in London. London, 28. Februar. Wie das Neuerliche Bureau bestellt, waren heute nachmittag sowohl in London wie auf dem Kontinent neuerlich Berichte von einem baldigen Friedensschluß verbreitet, da bereits einige Angelegenheiten dafür vorliegen, daß die Autonomie der Türkei annehmbar sein wird.

Der Albaenkongress und seine Forderungen. Wien, 28. Februar. Die "A. & P." meldet aus Triest: Morgen beginnt hier der Albaenkongress. Es sind bereits über 500 Albaner hier eingetroffen. Der Kongress wird vornehmlich drei Tage in Anspruch nehmen. Die Tagesordnung wird drei Punkte umfassen: 1. Die Abgrenzung, wobei die Einbeziehung der Provinz Janina, Skutari, Monastir und Illyria verlangt wird. 2. Die Forderung, daß die Autonomie dem neuen Albanien eingerichtet werden und 3. die Neutralisierung. In dieser Richtung soll entschieden werden, daß der neue Staat vollständig unabhängig sein soll mit einem konstitutionellen König an der Spitze. Der Kongress wird in albanischer Sprache abgehalten werden. Es sind Vertreter aus Albanien, Dalmatien, Griechenland, Spanien und Italien eingetroffen.

Tessil-Pascha und Halli-Pascha im Londoner Auswärtigen Amt. London, 28. Februar. Tessil-Pascha legte sich um 1 Uhr nachmittags ins Auswärtige Amt, wohin ihm Halli-Pascha um 4 Uhr folgte.

Papillon beim serbischen Ministerpräsidenten. Belgrad, 28. Februar. Der bulgarische General Papillon hat dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister längere Besuche abgestattet.

Von den Kriegsschauplätzen.

Die unveränderte Lage. Konstantinopel, 28. Febr. Der amtliche Kriegsbericht besagt: Da das Terrain vollkommen aufgerichtet und die Flächen aus den Ufern getrennt sind, trug sich gestern an der Thrakia-Schleuse und vor Gallipoli nichts von militärischer Bedeutung zu. Adrianopel wurde gestern an der östlichen Front durch Feldartillerie etwas beschossen.

Feuilleton.

Koncert.

Einer unserer vorzüglichsten Klaviervirtuosen: Herr Professor Karl Friedberg, war für das gestrige 10. Klavierskonzert im Kurhaus als Solist gewonnen. Ein wahrer Meister seines Instrumentes. Vorerst, dem nichts mithilft; gar nichts mithilfen kann, weil er nicht nur seine Aufgabe mit seinem „Atem“, sondern auch sich selbst vollkommen beherrschte. Reichen der Unschärbarkeit seiner Technik, neben der Vollständigkeit seines ganz in Wohlklang getauften Klaviers — welche Hervorbringung im Vorort! In dieser überzeugenden Verdüppelung innerer Empfindung, in dieser Verklärung des geistigen Gehalts. Herr Friedberg spielte des Schumannischen A-Moll-Konzerts. So muß es gespielt werden. Mit dieser ganz verbotenen und doch aus dem Innern kommenden Freiheit, mit dieser viderstrebenden Bergenswärme, welche all die fühligen leichten Schumannmelodien, all dies feinste Harmonische und rhythmische Element, alle Passagen und Figuren und Figuren bedeutungstrechend durchdringt. Dies sprachvoll aus dem Herzen Dringende des Schumannischen Klaviers, die schwarmatische Einigkeit oder sanfte Schwermut, dies traumatische Hinnummern oder ausgedehnte edle Feuer, kurz, dieser ganze warme Hauch der Romantik — tritt in Karl Friedbergs Spiel wie kaum bei einem großen Klaviervirtuosen klar und

überblickt an. An zweiter Stelle hören wir von Herrn Friedberg eine Reihe Brahmsischer Klavierstücke. Auch all diesen eigenartigen, bold still versteckten, bold wehmütig resignierenden, bald heftig aufzuhaltenden Stimmungsbildern widmet der Künstler ein unendlich liebholles Versehen. Den hier oft so herb gefügten, knorrigten Klaviersatz behandelte er mit einer ganz eigenen virtuosen Grazie und spielte diese Werke — Akkordobrien, Intermezzi, Ballade, unter denen die in fast erotischen Duft gelöschte Wiedergabe des C-Moll-Intermezzi besonders beworbenen ist — mit aller Durchdringung und Phantasie, die dahin gehören und dabei mit einem intensiven „Glanz“ der Technik, der weit über landläufige Brillanz hinausging. Herrn Friedbergs Erfolg war vollkommen.

Die Kurzapelie, welche das erstmals Schumannsche Konzert unter Herrn Konzertmeister Schietling gut musikalisch, aber technisch noch etwas ungewöhnlich Führung mit möglichster Schwungsamkeit begleitet hatte, breite als Vorstellung den Sinfonischen Prolog zu einer Tragödie von Max Reger. Das Werk, welches nicht gerade eine sehr ergebige schöpferische Inspiration oder tiefe fehlende Gefühlsprache vereinigt, baut sich in maßigen, überlabten Formen auf und interessiert zum Teil durch das bis zur Virtuosität durchgebildete kombinatorische Element, durch funktionsreiche Poliphonie, durch spitzig erdachte Harmonie und — was bei Reger bisher selten zu beobachten war — durch die farbenreiche, fast prunkende Instrumentation. Dem Charakter des Werkes wird man eine gewisse Grobheit nicht absprechen

Die serbische Truppenhilfe bei Stutari. Wien, 1. März. Die Westbalkan, das ehemalige serbische Truppenverstärkungen nach Stutari gehandelt werden, bestätigt sich. Mehrere serbische Regimenter sollen bereits über Mitrovitsa nach Stutari eingegangen sein. Es war zuerst gesagt, die Truppentransporte über Saloniki zur See zu schicken und ein Teil der Truppen ist bereits in Saloniki eingetroffen. Die Transportbahnen sind aber bisher nicht ausgeliefert, weil man befürchtet, daß sie von dem türkischen Kreuzer „Hamidie“ angegriffen werden könnten.

Enver-Pascha in Konstantinopel. Konstantinopel, 28. Februar. Enver-Pascha ist gegen aus Gallipoli hier eingetroffen und wird heute den Großvocht einen militärischen Bericht über die allgemeine Lage erzielen.

Der gefangene deutsche Kriegsberichterstatter. Konstantinopel, 28. Februar. Der Vertreter der "Völkerzeitung", Hauptmann Pietrich, der auf Gallipoli in strengster Haft zurückgehalten worden ist, wurde gestern auf ein Schiff verbracht, wo er zuerst in einem Boot ohne Ruderung gelassen wurde. Trotz des der deutschen Botschaft gegebenen Versprechens seiner sofortigen Freilassung wurde Hauptmann Pietrich erst am 28. statt am 21. Februar freigelassen.

Ein russischer Dampfer angehalten. Sofia, 1. März. Ein russischer Dampfer, der mit einer Beladung von Constanza nach Konstantinopel unterwegs ist, wurde von einem bulgarischen Kriegsschiff angehalten und nach Varna verbracht.

Ein neuer außerordentlicher Kriegsdecret in Bulgarien. Sofia, 1. März. Gestern nachmittag wurde die zweite Hälfte der Sobranje-Session vom Staatspräsidenten Dannew eröffnet. Von der Regierung wurde ein Kriegsmaut eingefordert, in dem 50 Millionen als außerordentlicher Andeck für Kriegsziele gefordert werden, die die im Dezenber vorigen Jahres aufgegebenen 50 Millionen infolge der Niederkunft des Krieges bereits aufgegeben werden. Diese Kriegsforderung soll durch Schatzanleihen gedeckt werden.

Eine neue türkische Verschwörung? Konstantinopel, 28. Februar. Der "Daily Express" meldet aus Konstantinopel, daß eine neue, gegen die Regierung gerichtete Verschwörung entdeckt wurde, und zwar von dem Sekretär des Ministers des Außen-, Soult-Pascha. Seine Personen sind bisher verhaftet worden.

Russische Demobilisierung? Petersburg, 1. März. Die Meldung französischer Blätter, wonach die Genehmigung der russischen Demobilisierung am 6. März erfolgen soll, wird in diesen diplomatischen Kreisen stark bezweifelt. Es ist richtig, daß die Hauptverträge über Übereinkünfte und Verhandlungen über die Demobilisierung im Gange sind, doch wird angezeigt, daß sie am 6. März abgeschlossen werden dürfen.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhof. Der Kaiser reiste gestern abends 10.58 Uhr im Sonderzug nach Wilhelmshaven ab. Prinz Heinrich ist dort bereits gestern nachmittag eingetroffen. — Die Kaiserin ist gestern abends 11.10 Uhr vom Anhalter Bahnhof mit der Prinzessin Maria Luisa und dem Prinzen Ernst August zum Besuch der Familie des Herzogs von Cumberland nach Hannover abgereist. Über die Vorreise zum Empfang der Kaiserin in Hannover wird noch gemeldet. Der Bürgermeister der Stadt Hannover erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, zur Ankunft der deutschen Kaiserin und der Prinzessin die Häuser und Geschäftsräume zu beflaggen und zu dekorieren. Die Kaiserin wird die prächtigen Appartements im ersten Stock des herzoglichen Schlosses besuchen, die Prinzessin die Räume des zweiten Stockes in der Nähe von Prinzessin Olga Gemahlin. Die in der Nähe des herzoglichen Schlosses gelegene Villa der verstorbenen Königin Marie von Hannover wurden für das Ereignis instand gesetzt. — Die "A. & P." meldet aus Hannover: Zur Begrüßung der deutschen Kaiserin auf österreichischem Boden

können: manche imponierenden Ansäße schmücken aus den Motiven hervor, manche wild aufblühenden, krautförmigen Ansäße leben ihr bedeutungreiches Leben: das tragische Moment des Kriegs ist hier durch den Komponist zu betonen, aber das Mittel — fehlt es nicht; sein Ton bringt warmer zu Gemüte, und die maglose Ausdehnung der Komposition, die es trocken oder kampfbetonten Anstrengungen zu seiner rechten Gipfelung bringt, sondern sich mehr in eine gallertartige unerlöse Breite ergibt, stellt sich der Anteilnahme des Hörers — wenngleich bei erster Bekanntmachung — erbarmungslos gegenüber. Der Beifall, der gespendet wurde, galt wohl weniger dem Werke selbst, als der glänzenden Ausführung durch das Orchester und dem Dirigenten, Herrn Karl Friedberg: er hatte in Vertretung unseres leider erkrankten Stadtischen Musikdirektors (auch der Herr Kurkapellmeister war unsäglich erkrankt) die Beitung des Orchesters übernommen. Herr Friedberg hat sich hier früher schon als begabter Dirigent bezeichnet: er offenbarte gestern in der Interpretierung des "Prolog" eine durchdringende Kenntnis der Partitur, eine Kraft der plötzlichen Gestaltung und eine geprägte Hingabe, die wohll imponieren müssen. Da er sich zu mancher übertriebenen Pantomime hinreißen läßt, um seine Wünsche und Absichten dem Orchester zu vermitteln, darf am Ende bei der Beurteilung eines so späten Stoffes wie diese moderne Prolog-Werk nicht wundernehmen: im ganzen hat der Dirigent Friedberg gegen früher zweifellos an Rübe, Konsistenz und Selbstacht gewonnen; und daß er "stolz" zu dirigieren versteht, beweist er in der den Konzertabend abschließenden

werden außer dem von Kaiser Franz Joseph entlaufenen Erzherzog Frans Söldner erscheinen: Statthalter Baron v. Hartel namens des Landes Oberösterreich; Statthalterei Graf Salburg namens des politischen Bezirks; der Bürgermeister und der Gemeinderat namens der Stadt. Die hier entstehenden Juristischen werden der Kaiserin bis Wohnung entgegenfahren, wo Erzherzog Franz Söldner im Namen des Monarchen einen Blumenstrauß überreichen wird. Die Auszeichnung von Ehrenwerten ist in soviel Grün.

* Ein Dankesfahrt des Kaisers. Der „Reichsangeiger“ berichtet folgendes an den Reichskanzler gerichteten fächerlichen Denkschrift: „Nachdem der Verlobung meiner geliebten Tochter, der Prinzessin Victoria Louise, mit S. A. R. dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, sind mit wie der Kaiserin und Königin und dem Bräutpaar auf allen Teilen des Deutschen Reichs Glück und Segenswünsche in einer solchen Fülle ausgegangen, daß es mir nicht möglich ist, diese Kundnahmen in eingehender zu beanworten. Hochachtung über die herzliche Teilnahme aller Schichten des deutschen Volkes an dem frischen bedeutungsvollen Ereignis möchte ich zugleich im Namen der Kaiserin und des Bräutpaars allen, an den wamigsten Äußerungen liebevoller Anhängerlichkeit bezeugen. Hiermit unseren wärmsten Dank aussprechen. Gott der Herr aber gabe allen den treuen Wünschen, Hoffnungen und Gedanken, womit das deutsche Volk den Herzog und den jungen Fürstenkinder begleitet, gnädige Erfüllung, zum Segen der beiden Fürstlichen Häuser und des Kaiserhauses. Ich erlaube Sie, diesen Glück alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“ Berlin, 27. 2. Wilhelm, I. R.“

* Müller's 90. Geburtstag. An den früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses u. Kölle hat der Kaiser zum 90. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Durch Gottes Gnade können Sie heute auf 90 Jahre Ihres reichsgezeigten Lebens mit Erfolg und Frieden verfügen. Eingedenk Ihrer beworrenden Verdienste um König und Vaterland nehme ich an Ihrem heiligen Geburtstag eine besondere Anteil und spreche Ihnen meinen wärmsten Glückwunsch aus. Mein besonderes Interesse wird Sie auch auf Ihrem weiteren Lebensoege mit herzlichen Segenswünschen begleiten. Ihr dankbarer König Wilhelm.“ — Auch die Kaiserin sandte ein Glückwunschtelegramm, ebenso Prinz Carl Friedrich als Statthalter von Pommern.

* Ein parlamentarisches Diner beim Reichskanzler. Beim Reichskanzler fand gestern abend ein Diner für das Präsidium, die Fraktionsschefs usw. des Abgeordnetenhauses statt. Hierzu erschienen auch der Staatsminister u. Kanzler zu Solz, von Dahlitz und Dr. Renz Einschläger.

* Der Amtsantritt des Schäfers. Die durch Schäfers Tod erledigte, mit 8200 M. dotierte Stelle des Bambergers Domdeans, dem ein bevorrechtetes Palais zur Verfügung steht, soll, wie aus Bamberg gemeldet wird, der Generalvikar und Weihbischof Sonnenburg erhalten.

* Die „Bayerische Staatszeitung“ als Zentrumspartei. Über eine ausfällige Begünstigung des Zentrumspartei durch die „Bayerische Staatszeitung“ wird auf München folgendes berichtet: Nach kaum zwei Monaten des Bestehens ist die „Bayerische Staatszeitung“ so weit, daß sie, wie die „Münchner Augsburger Zeitung“, erichtet, dem Hauptorgane der bayerischen Zentrumspartei, dem „Bayerischen Kurier“, ihr gesamtes Schriftmaterial zur Verfügung stellt, damit dieses Blatt gleichzeitig mit der „Bayerischen Staatszeitung“ und vor der übrigen Presse alle wichtigen Wiedergaben und Sonnenrichtungen bringen kann. Es ist anzunehmen, daß diese Bekanntmachung nicht von der Offizin der „Bayerischen Staatszeitung“ gehabt worden ist, sondern auf höhere Aufforderung hin erfolgte.

* Ein fortschrittlich-nationalliberales Übereinkommen in der Oberpfalz. Zwischen den Provinzialverbänden der Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei in der Oberpfalz ist für die bevorstehende Landtagswahl im Prinzip ein Übereinkommen ergangen, das ein Zusammengang beider Parteien verspricht. Dieses Übereinkommen wird aber erst dann als perfekt gelten können, wenn die Einzelvereinbarungen mit den Wahlkreisen vereinbart sind, wofür ein Termin bis zum 10. März bestimmt ist.

* Ausdehnung in der Seidenindustrie. Der Arbeitgeberverband der Seidenindustriellen zu Kreiselsbach, wegen des Förderzauberkodes zum 15. März alle Arbeit und Arbeitserlösen, 15 000 auf der Zahl auszusperren.

* Die Schiedsgerichtsverhandlungen im Baugewerbe. Die Entscheidung über Rechte und Pflichten im Baugewerbe ist auch gestern noch nicht gefallen. Den ganzen Tag über wurde von den beiden Vertretungsparteien verhandelt, ohne daß es zu einem endgültigen Schluß kam. Die Parteien im nord-Sachsen sind einig geworden. Heute sollen die Verhandlungen wegen der noch bestehenden Differenzen fortgesetzt werden. — Die Arbeitgeber im Baugewerbe haben gegen den Schiedsspruch der Partei-

D-Dur-Sinfonie von Händel, die er mit großer Einheitlichkeit und Sparsamkeit der Reichenhofer dirigierte — fast wie ein Kapellmeister der alten Schule. Nur hatte dabei das Orchester zweimal noch etwas starrer zusammengehalten und manche Einzelheit noch bestimmter herausgearbeitet werden können; doch wurde die Sinfonie im allgemeinen sehr flott abgespielt; und das Publikum ließ es dem Dirigenten gegenüber am klämischen Danzefestbeispiel nicht fehlen. O. D.

Russ. Kunst und Leben.

* Königliche Schauspiele. Im „Kaufmann von Getrau“ stellte sich gestern abermals ein Gast als Schloß vor: Herr Dr. Schmidt vom Breslauer Stadttheater. Dem Künstler, der ebenfalls auf Einladung erschien, fehlt offenbar nichts von dem, was ein Charakterspieler haben muß: er verfügt über eine biegsame, den Gespielern vernehmungswillige Sprache, über eine ausdrucksvolle Mimik und eine starke Geste. Er vermied Übertheaterungen, ohne irgendwie die leidenschaftliche Wucht seiner Rolle abzuschwächen. In der Szene mit Tschub, die vielleicht gerade deshalb für den Schloß-Darsteller von besonderer Schwierigkeit ist, weil sie ihn gewissermaßen zwischen der höchsten Freude und dem tiefsten Schmerz hin- und herwirft, — in dieser Szene kam die Fähigkeit des Künstlers, einer Seidenstadt den richtigen und starken Ausdruck zu geben, voll zur Geltung. Das neugeug ausverkaufte Haus spendete ihm denn auch nach dem zweiten Akt besonders lebhafte Beifall. In der Gerichtszene bestreitete er der Richterin vollkommen; so auch der Schloß aufzutragen über den weisen Daniel, so muß er sich auf seinen Schein berufen, und so muß er schließlich zusammenbrechen. Wir lassen dabei dahingestellt sein, ob es notwendig ist, daß sich Schloß bei der Anerkennung

ihren abgelehnt. Streile und Aussperrungen erscheinen jetzt unvermeidlich. Begleitlich der Rauten-, Blätterm- und Baumblätter-Verhinderungen finden neue Verhinderungen am 9. März statt.

Heer und Flotte.

* Der Verlust der Kaiserin als preußischer Komptenzenspänner. Der Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Bicken, Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist durch Verordnung der Verpflegungsabteilung des preußischen Kriegsministeriums vom 21. Februar d. J. mit dem 1. März in den Stand der Offiziere der Kavallerie eingestuft worden.

* Der Offizierersatz der Heeresvorlage. Infolge der Verbesserungen der neuen Heeresvorlage wird eine verhältnismäßig kleine Vermeidung der Stellen für Offiziere, u. a. auch vom Hauptmann und Rittmeister aufwärts, eintreten, im ganzen der Bedarf an Offiziergraden erhöht noch ein. Die Offizierskavallerie gewinnt dadurch wohl sicher ein neuer Anziehungskraft. Um jedoch den schmalen Grabs wenigstens teilweise zu sichern, ist eine Vergütung der Hauptkadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde und der alte preußischen Kadettenhäuser sowie des hohen und des niedrigen Kadettenkorps geplant.

* Ein neuer preußischer Militärattaché in München. Der bisherige Militärattaché bei der britischen Gesandtschaft in München, Major Karl Schaeffer v. Bernecke, ist von seinem Posten abberufen und zum Generalstab des Generalquartiermeisters in München i. B. versetzt worden. Mit sein Nachfolger ist Major v. Bewindt, bisher im Generallad der bessischen Division in Darmstadt, zum Militärattaché ernannt worden.

* Schiffsnotizen. Eintragungen: S. M. S. „Leipzig“ am 25. Februar in Paitu (Tschusamarchipel), S. M. S. „Udo“ am 26. Februar in Tsingtau, S. M. S. „Scudler“ am 28. Februar in Davao (Salm).

Ausland.

Österreich-Ungarn.

* Der bevorstehende Generalstreit in Ungarn. Budapest, 28. Februar. Der Generalstreit wird für Montag erwartet. Die Polizei hat den für den ersten Tag des Aufstandes angekündigten Demonstrationszug verboten, ebenso die für den zweiten Tag einberufenen Volksversammlungen. Die Stadtbörde hat die Bevölkerung aufgefordert, sich für zwei Tage mit Lebensmitteln zu versorgen, da sie mit einer zweitägigen Dauer des Außenseiters rechnet.

* Verhaftungen wegen Spionage in Trient. Innsbruck, 28. Februar. In Trient wurde der akademische Maler Mario Belutia wegen Verdachtes des Hochverrats und der Spionage verhaftet und ins Militärgefängnis eingeliefert. Die Haardurchsuchung soll nach Mitteilungen italienischer Blätter, außerordentlich belastendes Material an Kartenspielen und Blößen zutage gefördert haben. In der gleichen Affäre wurden heute drei weitere Verhaftungen vorgenommen.

England.

* Großer Ausbau der Luftflotte. London, 28. Februar. „Daily Express“ meldet, daß die Regierung einen Vorschlag des bekanntesten Fliegers Englands, Graham White, in Erwägung ziehe. White hat den sofortigen Bau einer großen Flotte von Luftschiffen, die im Kriege für militärische Zwecke herangezogen werden können, und Luftschiffhallen um die ganze Küste Englands vorgebildet.

* Die Auflösung des Ballongrenztes. Die geheimnisvollen Luftschiffe, die seit einiger Zeit die anglische Gemüter des großbritannischen Dreieckreiches beunruhigt haben, haben jetzt eine harmlose Auflösung gefunden. Es handelt sich bei diesen bedeutenden Ballons, wie dem „A. Z.“ von wissenschaftlicher Seite mitgeteilt wird, um nichts anderes als kleine „Gummiballons“, die für Beobachtungszwecke, besonders zur Feststellung der Windrichtung während der Nacht aufgeblasen werden. Um ihre Flugrichtung leichter zu können, ist es erforderlich, sie mit einem Drehförderer auszustatten. Man wählt dazu eine kleine elektrische Winde mit austauschender Batterie, die im Innern des Ballons aufgehängt wird. Auf diese Weise wird der Schein eines höheren elektrischen Lichtes vorgezogen, das an der Verwendung mit dem Heliumflugzeug geführt hat. Die Entwicklung mag dann dazu geführt haben, daß phantasielose Venie irgendwann

anderes zufälliges Gerät zu dem von Stopplers und Motoren umgewandelt haben. Bei der Beliebtheit dieser belebten Ballons in englischen und französischen Observatorien werden Gelenkerluftschiffe dieser Art auch weiterhin auftauchen. Vorläufig hat die Erregung darüber jedenfalls die englischen Regierungskreise sogar gebracht, für Luftschiffahrt und Aviatik außergewöhnliche Mittel zur Verfügung zu stellen.

Rusland.

* Graf Potoki bestätigt. Wien, 28. Februar. Graf Potoki telegraphiert der „Reuen Freien Presse“ aus Warschau, daß alle Blättermeldungen, wonach in seinem Schloss in Wolhynien polizeiliche Haussuchungen stattgefunden hätten, vollständig aus der Luft gegriffen sind.

* Die Amnestie. Petersburg, 28. Februar. Der Ministerrat beschloß, die bevorstehende Amnestie auf alle Straftaten anzuwenden. Der Justizminister wollte nur Strafmilderungen.

* Die deutsch-russische Literaturkonvention. Petersburg, 28. Februar. Die russischen und die deutschen Delegierten haben heute die Literaturkonvention unterzeichnet. Die Konvention soll einen Monat nach Austritt der Ratifikationen in Kraft treten.

Alten.

* China und die Mongolei. Petersburg, 28. Februar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking: In der Provinz Szechuan hat sich eine Gesellschaft zum Schutz der Interessen Chinas in der Mongolei gebildet. Die Gesellschaft hat einen Aufruf erlassen, in dem sie zum Schutz der Rechte Chinas in der Mongolei die Anwendung von Waffen gewollt fordert. Als Bestätigung des Aufrufes teilte der Gouverneur von Szechuan der Regierung mit, daß zwei neugebildete Divisionen zum Ausmarsch in die Mongolei bereit stünden.

Amerika.

* Der Bau des Schlachtdampfers „Pennsylvania“. Washington, 28. Februar. Marineminister Meyer hat der Schiffbaugesellschaft in New-Port-News den Bau des Schlachtdampfers „Pennsylvania“ übertragen, das eines der größten Schiffe der Welt wird. Die Kosten belaufen sich auf 7.200.000 Dollar.

Luftfahrt.

* Ein Flugabsturz. Düsseldorf, 1. März. Auf dem Flugplatz in Holten stürzte der Flieger Schüler Altmann infolge Verlustes des Motors auf 20 Meter Höhe ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zwischen Halbmond und Rotem Kreuz.

* Der bekannte Kriegsberichterstatter Baron v. Binder-Kriegsbericht, dessen eindrucksvolle Schilderungen vom Kriegsaufmarsch auch im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht werden können, befindet sich angeworrigt auf einer Vortragsreise durch Deutschland, um seine Erfahrungen auch in Wort und Bild wiederzugeben. Hierzu darf sich der „Wiesbadener Militärverein“ das Verdienst zugeschreiben, das Debüt Herrn Binder-Kriegsberichts beweist zu haben. Der Vortrag, der gestern abend im Saal der Turngesellschaft stattfand und von Stabsarzt d. R. Dr. Rolfe mit einer feinen Belehrungsansprache eröffnet wurde, war trotz dem für den Vortragskreis im allgemeinen mehr und mehr erloschenden Interesse außerordentlich gut besucht. — Wie die Mongolen in China, so haben die Türken in Europa gespielt, begann der Redner seine historische Betrachtung über Entstehung und Entwicklung des Osmanenreichs, den Mittelpunkt des arabischen Geistes und Kulturs in Asien. Österreich — so bemerkte der Vortragende nachdrücklich und mit ernster Miene — redet auf einen Krieg mit Russland, den es für unvermeidlich hält, und hofft dabei auf Deutschlands technisch-wissenschaftliche Bundesfreundschaft. — Der Red-

mit zwei seihen Hunderttausend und drei Hunderttausend. Die Zeitungen „Athen-Zeitung“ und „Athen-Posten“ veröffentlichen ein drastisches Telegramm aus Spitzbergen vom 27. Februar, wonach aus der Crobbai telegraphiert wird, daß der Seiter des dortigen deutschen Observatoriums Dr. Wegener mit einer Hilfsgruppe nach dem Vostok aus der Wisselbucht und das Expeditionschiff in der Treuenburgbucht zu erreichen. Er und seine Begleiter sind am 25. Februar aufgebrochen und haben auf ihrem Marsch Brodantdepot angelegt. Die Crobbai war in den letzten Tagen mit Eis bedeckt. Von der Mündung des Astards bildete sich mehrere Kilometer einwärts neues Eis.

* König George hat die Witwe des verunlückten Südpols-Forstlers Scott in den Adelstand erhoben. Er verlor ihr in diesem Kalte die Würde, die ihrem Manne gutt geworden wäre, wenn er sein Vaterland wiederzusehen hätte.

* Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege wird seine diesjährige Versammlung in der Pfingstwoche (vom 13. bis 16. Mai) in Breslau unter dem Vorsitz des Ministralsdirektors Professor Dr. Kirchner (Berlin) abhalten. Anfragen sind an den Geschäftsführer Professor (Bonn) Oggelius' Institut zu richten.

* Die Kaiser Akademie der Wissenschaften hat, da ihr in der letzten Zeit der ältere Wissenschaften über die Wissenschaften unterteilt worden sind, eine besondere aus drei ihrer Mitglieder zusammengesetzte Kommission ernannt, die dieses viel erörterte Problem einer gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung untersieben soll. Der Kommission gehören an: der Geologe Professor Donville, der Chemiker Professor Armand Gautier und der Physiologe und Arzt Professor A. Doerte. Auch auf dem Kongreß für experimentelle Psychologie, der in Paris nach Osten tagen wird, will man sich eingehend mit dieser Frage beschäftigen.

ner schätzte sodann die erste Phase des Zusammendrucks der Türkei, den Tripolitie, der bekanntlich die Italiener auf ihrem vorgesehenen „militärischen Spaziergang“ auf einem Dorrenpfad brachte, auf dem ihnen insbesondere die verdeckten und lüftigen Arbeitschäulen recht viel zu schaffen machten. Redner hat zahlreiche Episoden und Szenen in seiner Kamera festgehalten, die lebhafte Beispiele von der überlegenen Weisheit und Taktikentfaltung der tapferen und opferbereiten Kräfte im Wüstenland geben, und in denen die Phantasiegebilde der „Agencia Stefan“ und anderer italienischer Pressebüros zu belustigenden Herr- und Schattenbildern werden. Die Eroberung von Tripolis bezeichnet der Vortragende als eine schwächliche Desensivie, die Italiener ebenso wenig Ehre machen, wie die Veriegung der Humanität und der Menschenrechte in diesem menschenmordenden Feldzug. — Auch den jüngsten Wallonkrieg hat Baron von Aichel-Bursterl natürlich an Ort und Stelle studiert, und zwar zunächst als gern gesuchter Gast im montenegrinischen Hauptquartier vor Skutari. Als er aber seinen Zeitungen fotografisch, doch noch seiner Überzeugung Skutari von den Verbündeten nicht eingenommen werden konnte, fiel er beim König in Ungnade, weshalb er sich schleunigst nach Zara-Burgas und Sizilien aufmachte. Die Schönheit und Ereignisse, die der Vortragende auch über diese Kämpfe effektiv niedergibt, enthalten den Krieg in seiner ganzen Grausamkeit, bei deren Anblick das Ideal eines Giegs oder das Bild der Niederlage vollständig gleichgültig werden können. Die in allen Bungen verherrlichte Armee vermag gänzlich, die Hungernden ist ausgebrochen, die Brunnens sind ausgetrocknet, und hinter all dem grauenhaften Glied kommt die Cholera gefährlich und verächtlich in geschäftiger Kleinarbeit, was die Brutalität der Schlachten verschont hat. Die Eisenbahn kann nicht mehr verkehren, weil die Gleise voll Toten liegen, Unterwäsche in grauenhaftem Zustand plastisch die Felder, Tierleidende liegen zu Tuhenden in den Wassergräben, und viele Sterbende, erstickungslos, aus dem Zug herausgeworfen, hämmern sich noch frampfhaft am Vergänglichen an — sie wollen misskommen und fliehen aus diesem Lager des Verderbens! Dass unter solchen traurigen Umständen auch das Hilfswerk der Sanitätspflege keine leichte Aufgabe war, bedarf keiner Erwähnung, und namentlich das deutsche Rote Kreuz mit seiner mutigsten Organisation hat sich, wie der Redner bemerkte, gerade glänzend bewährt. Leider aber ist ein großer Teil seiner Mitglieder nicht mehr zurückgekehrt, auch ein vielzufolgendes Beispiel von dem Schrecken des Kriegs, vor dem uns der Himmel bewahren möge.

—

Moderne Bibelabende.

Der Frageabend bot der zahlreichen Zuhörerschaft die Beantwortung zahlreicher, bedeutsamer Fragen, die schon allein aus sich bewiesen, welches Interesse den Vortragenden entgegengebracht wird. Dies Interesse erstreckt sich sogar auf die „Athenische Volkszeitung“, die zu den beiden ersten Jahren der Bibelabende sich schweigend verhielt, und nun mit einem Beitrag: „Die Entwicklung des Christentums in den modernen Bibelabenden der Kirche“ die vier modernistischen evangelischen Pfarrer vor ihr Sprachrohrum stellte. Sie rechtfertigt dies Vorgehen damit, dass durch die Periodisierung in der Presse den Leuten sehr zahlreichen katholischen Lesern dieser Presse Beweisstellung und Zweifel aufschängt werden. Auf den Ihnen von der Redaktion aufgestellten Artikel erklärten die Herausgeber: „Wir überlassen es mit getroffener Übersicht dem Urteil unserer Zuhörer, auch der etwa anwesenden katholischen Freiwilligen, ob durch unsere Vorträge ihr Christentum entschiedlich worden ist. Im übrigen schenkt uns keine Möglichkeit, und mit der dogmengeschulten katholischen Kirche über Fragen wissenschaftlicher Bibelbeweisung furchtlosen gegenüberzusehen. Wir können unsrerseits bezeugen, dass wir jedenfalls durch diese Bibelforschung nur bereichert wurden zu der freudigen Erkenntnis des einzigartigen religiösen Wertes der Bibel und in ihr der einzigartigen Person unseres Heilands.“ — Vater Bölli beantwortete zunächst die Frage, ob „die Kämpfernatur Jesu nicht nur eine Seite sei neben dem leidenden den Willen zum Leben verneinenden Jesus“, und „wie sich der Kämpfer Jesus vom übermenschlichen Kämpfer unterscheidet“. Er führte aus, dass nur als sittlich erlöste Tat dieses Leidens und heutigen sittlich wertvoll sei; wie denn überhaupt unter heutiges Verhältnissen von Religion immer und durchaus sittlich deont sei. So gibt es keinen den Willen zum Leben verneinenden Jesus, der vielmehr ein Leidensdeuter ist. Der übermenschliche Kämpfer hat zwar entschieden auch sittliche Qualität, aber er vermag religiös sozial als Christuschristus, der sich das Recht nimmt, die „Vielzunehmen“ zu verbieten. Jesu Menschendienst dagegen ist Menschendienst. Wer am meisten dient, ist Reicher. Die Frage, ob er an ein irdisches Paradies vollendet Menschlichkeit glaube, verneinte Vater Bölli: „Jeder moralische Bezeugungsversuch der Menschheit vollzieht sich nicht großlich, sondern als Kreatur und Verkörperung vorhandener Kinderwerke, als Überwindung der furchtbaren Realität des Bösen“. Wir würden in einem Reich ungesüdeten Friedensfrieden sittlich feiern. — Aus Lebeträumen kam die Frage, ob der Vortragende dem Kind nicht etwas nenne, das er die Frage: Was ist Gott? aufdrückt habe. — Dem noch religiösen Kind ist Gott eine gegebene Größe. Aber die religiöse naive Unbefangenheit bleibt nicht, und dann müssen wir Gottes Wünschen nicht mehr wie Selbstverständlichkeit herunterholen lassen. Man lasse sie das Heilige im Menschen suchen, als die Tür zu Gott. — Vater Bölli, der „zunächst Fragen des verhinderten Vaterlandes“ beantwortete, beschäftigte sich mit Drews Bezeugung der Geschichtlichkeit Jesu. Er zeigte einen Raum, auf dem auch der „Krie“ sich von der Geschichtlichkeit Jesu überzeugen kann. Er nannte den ausgesprochenen Briefcharakter des Paulusbriefs, die alles andere nur seine komponierten Lehrabhandlungen sind. Dann das beinahe tägliche Volumen der Evangelien, die deutlich nachweisbare Benutzung von Spruchsammlung und Urübersetzung, die deutlich nachweisbar sind. Die Zusammenarbeit zwischen schlecht zu dem Gedicht von dem Wohlbeiland. Ein „Amenfries“ hörte sich der Redner in dem inneren Leben des Heilands, das sich durch alle Widerstreiche und Schermalungen immer wieder als ein wirklich geliebtes vorstellt. Eine andere Frage galt der Sündhaftigkeit Jesu und der „Möglichkeit“ einer abschließenden Sühneoffnung durch den Menschen Jesus. Sie gaben dem Redner

Unterzug, zugleich seine Stellung zum religiösen Wunder und Naturwunder zu erkennen. Noch eine Reihe von Fragen schlossen sich an. „Die Unübertragbarkeit der Gottheitdarstellung in Jesu“. Jede etwaige Weiterführung der Gottheitdarstellung könnte nur ein grabliniges Fortführen der Unkenntnis sein, die Jesus gezeigt hat im Gottverglauben und im Allgebot der Menschenliebe. — Vater Beckmann setzte sich zunächst mit einem Einstand auseinander, ob nicht doch adäquate Sätze in der Bekündigung und in dem Namen Jesu zu finden seien. Kürzer beschäftigte er sich mit einer Frage nach dem Sozialismus in der Christlichkeit. Eine ganze Reihe von Fragen hatte den leichten Teil seines Vortrags über den Tod Jesu eingeworfen. Vater Beckmann schätzte noch einmal ausführlich, dass, was nach seiner Überzeugung das Große und Großende in diesem Todesleid war. Endlich ging er auf eine Frage ein, die die Vereinigung von zeitgeschichtlicher Gewissheit Jesu mit der Wiederkunft seiner Einzigartigkeit sich nicht vorstellen zu können erschlägt. Er schloss mit einem herzlichen Dank an die Gemeinde der Modernen Bibelabende.

— **Hohes Alter.** Am 3. März feiert der Königlich Eisenbahndirektor a. D. Ludwig Sägmüller, Bismarckring 9, in langer Freizeit seinen 85. Geburtstag. Er ist Veteran von 1848/49 und 50 Jahre Abonnent des „Wiesbadener Tagblatts“.

— **Chemisches Laboratorium Fresenius** zu Wiesbaden. An den im Herbst 1912 abgeschlossenen Semesteren beteiligten sich 24 Studierende, darunter 1 Dame. Während des in Kürze zu Ende gehenden Wintersemesters 1912/13 ist das Laboratorium von 33 Studierenden (einschließlich zweier Hospitanten) besucht, darunter 4 Damen. Der Heimat nach verteilten sich die Studierenden wie folgt: 23 sind aus dem Deutschen Reich, 3 aus Luxemburg, 2 aus Russland und je 1 aus Frankreich, Holland, Spanien, der Schweiz und aus Brasilien. Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius, Professor Dr. W. Fresenius und demstellvertretenden Direktor Dr. A. Fresenius, sind am Laboratorium 3 Dozenten und Abteilungsvorsteher, ferner im Unterrichtslaboratorium 2 Assistenten und in den Untersuchungslaboratorien (Versuchsstationen) 29 Assistenten und Laboranten tätig, darunter 9 Damen. Auch im Wintersemester 1912/13 gingen eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Laboratorium Fresenius hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Hochblättern, insbesondere in den von den Direktoren des Laboratoriums herausgegebenen „Zeitschrift für analytische Chemie“, veröffentlicht. Als selbständige Zeitschrift erschien: „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Wissinger Mine“ von Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius (Wiesbaden, C. W. Kreidels Verlag 1912). Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Wintersemester 1912/13 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungslaboratoriums (Sekretariate) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaus, der Industrie, der Landwirtschaft, des Gesundheitswesens sowie der Vermögens- und Gerichtsbedörfern ausgeführt.

— **Förstschreiber.** Mit dem 1. April tritt für die königl. Förster infolge einer geringen Verbesserung ihrer Lage ein, als eine Anzahl sogenannter Förstschreiberstellen errichtet wird; in unserem Bezirk sollen es 26 sein. Diese Stellen, die einschließlich sind, werden mit Höchstens o. N. besetzt, doch erhalten ihre Inhaber genau die Bezüge der Förster in N. also Stellenanlage und Dienstaufwand. Auch ist auf diese Weise ältere Förster, die den anstrengenden Revierdienst nicht mehr leisten können, Gelegenheit gegeben, noch im Dienst zu bleiben, indem sie sich auf eine Förstschreiberstelle versetzen lassen.

— **Bom Arbeitsmarkt.** In allen Branchen des Arbeitsmarkts überschreitet am Platz zurzeit die Nachfrage das Angebot ziemlich erheblich, nur bei Dienstmädchen, Dienstmännern und anderem Haushaltspersonal ist das Gegenteil der Fall. An die 100 Dienstboten um sind es, welche zurzeit im Wiesbadener Tagblatt sich Ruhe geben, ihren Bedarf an Personal zu beden, während sich etwa der vierfache Teil dieser Zahl um einschlagende Stellen bewirbt.

— **Zum Konzert in der Militärsameradschaft Wilhelm II.** Der Kaufmann Ernst Neufert hatte bekanntlich eine öffentliche Erklärung in dem Streit des Vorjahrabs der „Krieger- und Militärsameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ gegen den treuen Vorstehenden der Sameradschaft, den Grafen v. Geroldorf, unterzeichnet, durch die der frühere erste Vorsteher und jetzige Ehrenvorsteher der Sameradschaft, Gulißat G. Heinrichmann, sich beleidigt fühlt. Auf eine von dem Beleidigten erstatute Strafanzeige gegen Neufert verwies der Erste Staatsanwalt den Antragsteller auf den Weg der Privatsache.

— **1813.** In dem Schaufenster des Uhrmachers Hermann Vronderi, Bahnhofstraße 1, sind, von dessen Vorfahren kommend, zwei Reliquien aus der denkwürdigen Zeit der Erhebung Preußens im Jahre 1813 ausgestellt, und zwar in Gestalt eines eisernen Throns mit der Devise „Gold gab ich für Eisen“ und eines eisernen Kreuzes aus dem Befreiungskrieg. Der goldene Thron, das Unterpfand ehrlicher Liebe, wurde in hochherziger Weise in den bedrängten Seiten auf dem Alter des Vaterlands zum Opfer gebracht. Der preußische Staat gab hierfür „eiserne Ehre“ mit der oben genannten Devise.

— **Ein falscher Kriminalschwamm.** Am Sonntag hatte ein Wiesbadener Dienstmädchen mit einem Gesellen in Biebrich eine Kinodarstellung besucht, worauf dann beide sich zum Abendessen begaben. Dort traf um etwa 9½ Uhr ein Mann, der das Paar ancheinend beobachtet hatte, an dieleserben, gab sich als Kriminalschwamm Friedrich Müller aus Wiesbaden aus und fragte, er müsse das Mädchen frisebenen, es solle ihm gut Wache halten. Dem Gesellen dagegen bejahte er, seiner Worte zu geben, was dieser auch tat. Der anscheinliche Kriminalschwamm ließ sich aber dann herbei, dass Mädchen nicht zur Wache zu bringen, sondern er begleitete es in der dunklen Nacht nach Wiesbaden. Die Polizei forscht noch dem Pseudokriminalschwamm.

— **Drei geflüchte Persönlichkeiten** wurden von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen und dem Gerichtsgefängnis angeführt. Es handelt sich um ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus Kreuznach, das hier ihre Kolleginnen und Logistinnen bestohlt sowie mehrere Geschäftsfrauen um größere Darlehen bestohlt, ferner um eine 17jährige Büglerin aus Dohheim, die sich seit 14 Tagen aus ihrer elterlichen

Nebung entfernt hatte und hier in raffinierter Weise Logiswiederindien vertrieb, möcht es ihr in mehreren Fällen gelang, Kleider und bares Geld zu entwenden. Die jugendliche Person ist schon mehrere mal mit dem Sitzfeuer in Kloßlager gestanden und wird wohl bald jetzt der Strafgerichtshalle übergeben werden. Der dritte der Verhafteten ist ein Herrschaftsdienstler, der seinem Herrn, einem hier weilenden reichen ausländischen Kurgäste, etwa 1200 M. geklauten hat. Bei seiner Festnahme hatte er den größten Teil des Geldes bereits verbraucht.

— **Verluste bei Biedenkopf.** Heute morgen ist es gelungen, einen Brückenmeister festzunehmen, der seit längerem, in der Portastraße und den benachbarten Straßen die Brücken und auch Glasfenster gestohlen hatte, ohne dass es gelungen war, den Dieb auf frischer Tat zu erappen. Der Dieb, bezw. die Diebin ist ein 21 Jahre altes Dienstmädchen, das seine Beute gemeinsam mit einem 18jährigen Knechten, mit dem es zusammen in einer Kanzlei hausete. Beide waren stellungslos. Sie wurden verhaftet.

— **Eisenbahnunfall.** Auf der Station Hahn-Wedel entgleiste gestern ein Wagen eines Güterzugs und fuhr auf einen anderen auf, diesen teilweise zerstreuend. Durch den Unfall war das Gleise teilweise gesprengt und der Personenzug 4020 Limburg-Wiesbaden konnte erst mit halbstündiger Verspätung die Station Hahn-Wedel verlassen.

— **Personal-Nachrichten.** Angenommen zur Telegraphenbehörde Friedlein & Rüger in Wiesbaden übertragen, in die Verwaltung einer Postfiliale dem Postsekretär K. E. C. aus Neuenahr in Altenahr (Westersaale). Bereits im Februar waren die Postfiliale in Altenahr (Westersaale) und die Postfiliale in Altenahr (Neuenahr) nach Kronberg (Neuenahr) und Dingel von Hungen nach Kronberg (Neuenahr) verlegt worden.

— **Meine Notizen.** Vor 10 Jahren, am 1. März 1903, eröffnete die Firma A. Söder & So. GmbH. Dienstkontor Darmstadt-Königstein im Hause Michelberg 6. Bei Geschäft, das schon nach 1½ Jahren, da die Postfiliale sich als zu klein erwiesen, nach dem damaligen Neubau Langgasse 22 verlegt wurde und auch dort im vorigen Jahre durch Errichtung eines zweiten Hofes wiederum bedeutend vergrößert werden musste. — Am 2. März betrachtet das elektrische Anstallationsgeschäft von Steinmetz, Weinstraße 51, 29 Jahre „Steinmetz in Hessen“ 20 Jahre Abonnent des „Wiesbadener Tagblatts“. — Alle hier und in der Umgegend wohnenden ehemaligen Angehörigen des 2. Garde-Regiments zu Fuß sind an einer Besprechung wegen Zulassung an den Zivilaufmarsch am 1. April 1903 in das „Justiz-Restaurant“, Gerichtsstraße 5, eingeladen.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Don. 2. bis 9. März	Montag, Schaustück.	Wittens- Theater.	Golds- Theater.	Operette- Theater.
	Der Königsmädel, H. D.	Das Bräutigam, H. D.	9 Uhr: Berlin Die 9. Welt mit Lenz, 9 Uhr: Sägemühle.	9 Uhr: Berlin Die 9. Welt mit Lenz, 9 Uhr: Puppen.
Mittwoch	Gräfin Eliza, H. D.	Die Zorn, H. D.	Über- greifen großen Teich.	Puppen.
Donnerstag	Räuber, H. D.	Die Majestät.	Jägerleben.	Puppen.
Freitag	Siebert und Herrn, H. D.	Die Majestät.	Räuber, Herrn Gelz, Seifzau.	Operette, Das Gesetz- Gesetz.
Samstag	Salome H. D.	Gebesschütze.	Gierigkeit.	Operette, Das Gesetz- Gesetz.
Sonntag	V. Goldsai- tzgut.	—	—	Wittig- Halbmonat. Ehes- Gesetz.

* **Spielplan des Mainzer Stadttheaters.** Sonntag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr: „Undine“. Abends 7 Uhr: „Guppen“. Montag, den 3.: „Auswahl“. Dienstag, den 4.: „La Cappuccina“ (Die Ausgewählte). Mittwoch, den 5.: „Orpheus“. Donnerstag, den 6.: „La Legende“ (Die Ausgewählte). Freitag, den 7.: „Don Juan“. Samstag, den 8.: „Dr. Faust“. Sonntag, den 9., nachmittags 3 Uhr: „Der liebe Augustin“. Abends 7 Uhr: „Maria“ oder „Die Regimentsmutter“.

* **Spielplan des Frankfurter Stadttheaters, Opernhaus.** Sonntag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr: „Undine“. Abends 7 Uhr: „Guppen“. Montag, den 3.: „Auswahl“. Dienstag, den 4.: „Der Vater und der Sohn“. Mittwoch, den 5.: „Lobengrin“. Donnerstag, den 6.: „Die Legende“ (Die Ausgewählte). Freitag, den 7.: „Don Juan“. Samstag, den 8.: „Dr. Faust“. Sonntag, den 9., nachmittags 3 Uhr: „Der liebe Augustin“. Sonntag, den 9., nachmittags 4 Uhr: „Die Journalisten“. Abends 7 Uhr: „Der gute Ruf“. Montag, den 10.: „Der gute Ruf“. Dienstag, den 11.: „König Heinrich der Verte“. (Erster Teil.) Mittwoch, den 12.: „König Heinrich der Verte“. (Zweiter Teil.) Donnerstag, den 13.: „Buppen“. Freitag, den 14.: „Bodenstreit“. Samstag, den 15.: „Glockenmann als Erzieher“. Sonntag, den 16., nachmittags 3½ Uhr: „Alt-Dieboldsen“. Abends 7 Uhr: „König Heinrich der Verte“. (Zweiter Teil.)

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wochen-Programm der Kur-Voranstaltungen.** Sonntag, 2. März, 11½ Uhr: Konzert in der Hochbrunnens-Tempelhalle. 4 Uhr: Konzert-Konzert. 8 Uhr im Abonnement: Sinfoniekonzert (Teilung: Konzertmeister Schieting). Dienstag, 3. März, 4 und 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Dienstag, 3. März, 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr im Weinseck: Tee-Konzert. Abends 8 Uhr im kleinen Saal: Konzert-Konzert (Franz Maria Fleischmacher). Mittwoch, 5. März, 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnens-Tempelhalle. 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr im Weinseck: Tee-Konzert. Donnerstag, 6. März, 4 Uhr: Abonnement-Konzert. Dienstag, 8. März, 4 Uhr: Militär-Konzert. 8 Uhr im Weinseck: Tee-Konzert. 7½ Uhr: Sinfoniekonzert (Teilung: Königlicher Musikdirektor Schmid). Freitag, 9. März, 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnens-Tempelhalle. Samstag, 10. März, 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunnens-Tempelhalle. 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert.

* **Wochen-Programm der Kur-Voranstaltungen.** Das März-Programm der Kur-Voranstaltungen gelangt von jetzt ab an der Tagesstelle im Kurhaus und im Verkehrsgebäude an der Wilhelmstraße zur Aufführung. Von besonderen Veranstaltungen und Vorträgen: 4. März: Konzertabend von dem Klarinettenmeister, 7. März: 11. Auftritt-Konzert unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn Karl Edvard und unter städtischer Mitwirkung des gezierten Violinistin Herrn Arrigo Serio, 11. März: Auftrittsabend des Herrn Gustav Dohheim, veranstaltet vom Männerchorverein Dohheim und die Übersteigung der Jungfrau im Freiballon.

haut" bezeichnete waffe, zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Dagegen wurde auf Revision der Staatsanwaltschaft das Urteil infolge aufgegeben, als es den Anwälten der das Hochgerichtshaus ein "Geldjadparlament" genannt hatte, freisprach.

Handel, Industrie, Verkehr.

= **Berliner Börse.** Berlin, 1. März. (Drahtbericht) Die Börse schließt die Woche in leichter Haltung. Nach wie vor ist es die Politik, die die Kursbewegung bestimmt. In dieser Hinsicht wurde heute in London sowohl wie aus dem Festlande der ernst umlaufenden Gerüchten über den indigenen Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten an erhöhtem Maße Glauben geschenkt. Die allgemeine Härte zeigt später eine Belastung hervor. Tagliches Geld 6 Proz., Privatkonto 5% bzw. 5% Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 1. März. (Drahtbericht) Die Börse zeigte bei Eröffnung eine ziemlich leichte Tendenz. Von den Werten des Bankenmarktes wurden die Aktien der Diskonto-Kompanie etwas lebhafter gehandelt. Auf dem Markt der Eisenbahnwerte war das Kursspektrum der österreichischen Bahnen nur wenig verändert. Baltimore notierte 101% Proz. exkl. Dividende. Schanzungsbahnen behauptet. Schiffsaaktien zeigten ein ruhiges Aussehen. Elektrizitätsaktien waren vernachlässigt. Edison lebhafte, auch Schuckert gefragt. Montanpapiere zeigten ein eindeutiges Aussehen. Phoenix-Bergbau lagte fest. Deutscher Luxemburger und Bochumer mäßig höher. Heimische Anleihen waren heute weniger beschlechtet; doch ist die weitere Entwicklung zum Stillstand gekommen. Balkanwerte waren bei stilllem Geschäft behauptet. Russen gut behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte in ruhiger, aber ziemlichester Haltung. Später trat etwas Befestigung auf dem Montanmarkt ein. Phoenix-Bergbau und Gelsenkirchen lebhaft. Die Börsenwoche schließt sich mit lebhafterem Tendenz. Privatkonto 5% Proz.

= **Schlesischer Bankverein.** Das Institut, dessen Aktien sich zum größten Teil im Besitz der Deutschen Bank befinden, erzielte in 1912 einschließlich des Vortrages von 275 000 M. (i. V. 103 082 M.) einen Bruttogewinn von 7 023 230 M. (6 206 588 M.). Aus dem Betrag von 4 861 Mill. M. (i. V. 425 Mill. M.) wird wieder eine Dividende von 7% Proz. auf das 10 Mill. M. befragende Kommanditkapital verteilt.

* **Privalbank zu Gotha.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 28. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 6% Proz.) für das Geschäftsjahr 1912 vorzuschlagen.

Unionbank, Wien. Der Nettoertrag beträgt 7 175 245 Kronen, die Dividende wie im vorigen 8% Proz. gleich 33 Kronen pro Aktie.

Berg- und Hüttenwesen.

= **Vom Roheisenmarkt.** Köln, 18 Februar. In der heutigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Die starke Beschäftigung der Hochofenwerke hält an. Der Abruf ist in allen Roheisenarten so stark, daß die Werke nur mit großer Mühe den Bedarf der Abnehmer befriedigen können. Daß die Verbraucher sehr stark beschäftigt sind, geht weiter daraus hervor, daß noch fortgesetzte Mehrfachbestellungen, dessen Befriedigung nur durch Entlastung im Auslande möglich ist. Beschlüsse über die Aufnahme des Inlandsverkaufs für das zweite Semester 1913 werden noch nicht gefaßt.

= **Habbarus, Braunkohlen-A.-G.** Die geistige Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. fest. Die Verwaltung teilte mit, daß Produktion und Absatz befriedigend seien. Durch die Preiserhöhung um 2 M. pro Tonne trete zudem eine Steigerung der Gewinne ein, so daß die Aussichten für das laufende Jahr als günstig bezeichnet werden können.

Industrie und Handel.

* **Die Delmenhorster Linsenfabrik, A.-G.** erzielte im Jahre 1912 einen Betriebserfolg von 1 394 000 M. (i. V. 1 331 756 M.). Die Ausgaben für Reparaturen nahmen 125 763 Mark (107 587 M.) in Anspruch. Nach Abschreibungen von 260 311 M. (245 277 M.) auf Anlagen und 15 964 M. (2641 M.) auf zweitländische Forderungen vorliegt ein Bruttogewinn von 921 546 M. (972 519 M.), aus dem diesmal 24 Proz. (i. V. 25 Proz.) Dividende verteilt werden sollen.

Weinbau und Weinhandel.

= **Aus der Rheinpfalz.** 1. März. Der Handel in 1912er Weinen ist nach wie vor reg. Die Preise sind fast. Bezahlten wurden durchschnittlich für das Fuder 1912er Rotweine 500 bis 600 M. und Weißweine 500 bis 1200 M. Auch in 1912er Wein ist der Geschäftsgang flott, wenn auch die Preise infolge der noch liegenden geringeren Mengen recht hoch sind. Bezahlten wurden für das Fuder Römer im oberen Gelände 925 bis 1000 M., zu Binswinkel 875 bis 2000 M. und im unteren Gelände 720 bis 800 M.

= **"Stückfaß" und "Fuderfaß".** Der Eisenbahndirektion Ludwigshafen teilte auf eine entsprechende Anfrage hin die Handelskennziffer in Darmstadt mit, daß unter einem Stück im Weinhandel ein Fass von 1200 Liter Inhalt und unter Fuder ein Fass von 1000 Liter Inhalt zu verstehen sei. Im Spiritusgroßhandel sei jedoch die Bezeichnung "Stückfaß" für ein Fass von 600 Kilogramm oder 600 Liter eingeführt. In Süddeutschland versieht man in neuerer Zeit nördlicher unter der Bezeichnung "am Gelände" 600 Liter oder 600 Kilogramm anstatt der Bezeichnung "Stückfaß" und unter "am Gelände" 300 Liter oder 300 Kilogramm anstatt "Viertelfass". Dies kommt daher, daß die Stückfaßbezeichnung leicht zu irrgangen Auflassungen geführt habe.

Marktberichte.

= **Märktbericht zu Mainz** vom 28. Februar: Kartoffeln 106 kg 4—5, Zwischen 12—14, Weißkraut 1 St. 12—20, Rotskraut 20—50, Butter 600 g/kg 120—130, in Partien 110—115, Eier 25 St. 125—180, Gelierzucker 100 kg 7, Lauch 20, Sellerie 70, Petersilie 25, Tomaten 5 kg 80—100, Champignons 120 bis 150, Karotten 15—20, Schwarzwurzel 20—25, Holzruten 8—10, Weißeroben 8—10, Spinat 25—30, Knoblauch 20—30, Romaneschohl 20—25, Erdäpfelbecken 14—16, Rosenbrocken 20—25, Winterkraut 12—16, 1 St. 10—20, Erdäpfelkraut 8—10, 1 St. 12—20, Zwiebeln 10 kg 30—40, 1 St. 12—18, Artischocken 30—40, Kopfsalat 10—20, Endivien 18—20, Wirsing 10—15, Blumenkohl 20—40, Kohlrabi 4—8, Meerrettich 10—30, Rettich 8—20, Radicchio geh. 12, Erbsen 1/2 kg 50, Gurken 1 St. 80—120, Kartoffelmehl 100 kg 31—33, Erbsen 20—35, Bohnen 20—35, Linsen 35—38, Maroni 1/2 kg 10—15, Kastanien 10—18, Edelpfl 20—70, Kochschnell 14—18, Elbpfl 20—40, Kochschnell 14—18, Traubenz 60—80, Apfelsinen 1 St. 3—5, Zitronen 5—8, Nüsse 100 St. 40—60, Erdnüsse 1/2 kg 50—60, Kokosnüsse 1 St. 25—40, Paranüsse 1/2 kg 70.

* **Fruchtmärkte zu Mainz** vom 28. Februar. Weizen per 100 Kilo 20,60 bis 21,00 M., Korn 17,00 bis 18,10 M., Gerste 17,60 bis 19 M., Hafer 18 bis 20,50 M., Körnerkorn 2,80 bis

3 M., Wiesenheu 7,40 bis 7,50 M., Kleehau 8,50 bis 8,60 M., 2 Kilo geröstetes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1½ Kilo Weißbrot, allgemeiner Preis 75 Pf.

= **Viernmarkt zu Mainz** vom 28. Februar. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 78 bis 86 M., Ochsen 1. Qualität 80 bis 95 M., 2. Qualität 86 bis 89 M., Rinder 1. Qualität 88 bis 92 M., Kühe 1. Qualität 78 bis 83 M., 2. Qualität 80 bis 74 M., 3. Qualität 60 bis 64 M., Kalber 1. Qualität per Pfund 96 bis 102 Pf., Schweine 1. Qualität 84 Pf., 2. Qualität 82 bis 83 Pf., 3. Qualität 75 bis 78 Pf.

Der Stapellauf des neuen Großkampfschiffes „S“.

wb. Wilhelmshaven, 1. März. Bei dem Stapellauf des Linienschiffes „S“ der heute in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers auf der hiesigen Kaiserlichen Werft von Stettin ging, hielt Seine Königliche Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg folgende Laudatio:

Auf Eure Majestät Allerhöchsten Wohl, in Beziehung des Allerbüchtesten Dienstes meines Herrn und Königs, ist mit der Aufruhr geworden, daß jungste Schiff unserer Kriegsmarine zu tauen. Dies ist ein neuer Beweis Eurer Majestät Hold und Gnade, und woge ich Allerbüchtesten Dienstes zu tunne, meinen unterfangen Danf entgegenkommen zu wollen. Die hohe Ehre dieses Auftrags wird mit tiefe Empfunden, und gleich fühlen mit mir alle Württemberger. Unter Land liegt weit ab vom Meere, im Süden des Reichs, aber warm ist bei uns das Verhältnis für die Kaiserliche Marine, lebendig der Wunsch, daß sie stark und mächtig ist entmilde. Dies begünstigt die zahlreiche Zahl der in den Reihen der Kriegsmarine lebenden Württemberger. Vor uns steht das holze Schiff, Zeugnis gebend von deutschem Fleiß, deutschem Ruhm. So blickt das Augenbild, seinem Element übergeben zu werden. Auf diesem wird es, Leistung gebietend, in Friedenszeiten deutschem Handel, deutschem Besitz, deutschen Interessen mächtigen Schutz gewähren. Es war der Schwaben Wohl, in früheren Zeiten, daß sie im Streit des Reiches Banner, die Keimzügel aufzubauen, vorantragen durften allen deutschen Städten, als erste in der Schlacht kämpfend. Dies ist auch die bestrebt, du stolzes Schiff! Und wenn dein Kaiser zu den Waffen ruft, mögen dir diese das erste sein am Feinde, und allen voran tragen in Ruhm und Ehren des Reiches Flagge durch Kampf zum Sieg! Gott schütze dich auf allen deinen Wegen! Auf Allerbüchtesten Wohl! Seiner Majestät des Kaisers und Königs, deines obersten Krieger, laufe ich dich „Mödig“. Der erste Ruf, der deine Fahne bekleide, sei der, der aus unser aller Herzen kommt: Seine Majestät der Kaiser und König Hurra!

— S. M. S. „König“ ist das erste Linienschiff einer neuen Großkampfschiffsklasse unserer Marine. Entgegends der Verdrängungssteigerung in den anderen Marinen, aber vor allem in der englischen, kann damit gerechnet werden, daß eine Erhöhung des Tonnengehalts gegenüber den fünf Schiffen der Kaiser-Klasse Platz gegriffen hat, deren drei letzten Linienschiffe „Königin“, „Prinzregent“ „Luitpold“ und „König Albert“ im Herbst d. J. dienstbereit sein werden. Die Kaiser-Klasse steht gegenüber der Helgoland-Klasse eine Verdrängungssteigerung von fast 2000 Tonnen auf, so daß 24 700 Tonnen erreicht wurden. Man kann annehmen, daß eine ähnliche Erhöhung des Tonnengehalts für die neue Großkampfschiffsklasse vorgesehen ist. Die Engländer haben bereits zwei Linienschiffe der Iron Duke-Klasse mit 25 400 Tonnen auf dem Wasser, zwei weitere sind in Bau, und die neuesten bereits auf Stapel gelegten Linienschiffe der Queen Elizabeth-Klasse sollen eine Wasserverdrängung von 27 400 Tonnen aufweisen. Die in Frankreich beteiligte Normandie-Klasse soll Schiffe mit 25 500 Tonnen enthalten, die neuzeitlichen italienischen Linienschiffe werden 28 000 Tonnen fassen, der japanische Rennbahn „Asso“ 31 000 Tonnen, und om weitesten sind die Amerikaner mit der auf Stapel zu legenden „Pennsylvania“ voran, die 31 500 Tonnen Wasserverdrängung aufweisen soll. Sie haben bereits im Jahre 1910 Linienschiffe von 26 420 Tonnen auf Stapel gelegt, sind also in dieser Sicht am schnellsten vor gegangen. Auch die kleineren Flotten, wie die argentinische und die brasilianische, sind zum 28 000-Tonnen-Topp übergegangen. Auch bezüglich der Armerierung unserer neuen Linienschiffsklasse wird angenommen, daß zum erstenmal das neue Kaliber von 35,5 Centimeter bei der schweren Artillerie zu finden sein wird. Mit der neuen Linienschiffsklasse wird unsere Marine im ganzen über vier Großlinienschiffsklassen verfügen, die Roon-Klasse, die vier 18 000-Tonnen-Schiffe mit je 12 28-Centimeter-Kanonen aufweist, die Helgoland-Klasse, die Kaiser-Klasse und die neue König-Klasse.

Das neue Schiff wurde im Frühjahr 1911 auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven auf Stapel gelegt und soll, ebenso wie seine Schwesterschiffe, deren Stapelleitung im Sommer 1911 auf der Werft in Bremen und der Vulkanwerft in Hamburg erfolgen, im Herbst 1911 fertig sein. Dann sind noch die Probefahrten zu erledigen, nach deren Abschluß die Schiffe Anfang 1915 erst der Front übergeben werden. Es stehen dann 18 Großlinienschiffe in der Front, je doch ein großes Bedürfnis aus solchen gebildet werden kann, während das deut. noch weiter auf Schiffen der Braunschweig- und Deutschland-Klasse aus der Vordere Donau-Klasse besteht, bestrebt wird, die nur mit je 4 bis 28 Centimeter als schwere Artillerie armiert sind.

= **Marktberichte.** Das Steneyprogramm. Berlin, 28. Februar. Noch dem „Volks-Ans.“ sollen die fortwährenden Ausgaben für die Luftfahrtgenge 30 Millionen Mark betragen. Beplana sei zurzeit die Tiefung 1. der einmaligen Ausgaben durch An-

Leben, 2. der fortlaufenden Ausgaben durch drei neue Steuern, und zwar: a) die Erbostallsteuer, b) eine Dividendensteuer und c) eine indirekte Steuer, die auf die leistungsfähigsten Schultern gelegt werden soll.

= **Sozialdemokratische Proteste gegen die Rüstungen.**

△ Berlin, 1. März. (Offizieller Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“). Die offiziellen sozialdemokratischen Blätter in Deutschland und darüber hinaus sind heut gleichzeitig Proteste gegen den sogenannten Rüstungswahn einzufordern, beide in deutscher und französischer Sprache. Beide Konferenzen haben vom Vorsitz der Partei und den Parteivereinigungen unterzeichnet. In den Konferenzen wird einstimmig Widerstand wider die unethischen Rüstungen erhoben und gefordert, daß alle Streitkosten worden den Arbeitern kostengünstiger und gleichmäßig werden. Sie fordern die Erziehung des rechten Geistes, das eine sinnige Streitkraft bedeutet, durch eine allgemeine Miltz. Zur Augenblick muß aber erwidert werden, daß die Kosten für die Rüstung vorliegen auf die wohlhabenden Schichten gelegt werden. Somit die deutsche wie die französische Partei verbündet den Verkünderungswäldern zu verbieten.

Deutsche bei Kaiser Wilhelm?

* Paris, 1. März. Die „Annale Coloniale“ gibt bekannt, daß der neue Vorsitzende in Breslau Paris am 8. März mit dem Ritterstreich um 1 Uhr 45 Min. verletzt wurde. Er fuhr über Berlin, wo er sich 48 Stunden aufzuhalten wird. Dieser Aufenthalt ist auf diplomatischem Wege festgelegt worden. Der deutsche Kaiser hat die französische Regierung wissen lassen, daß er sehr gerne mit dem neuen Gesandten und unterhalten möchte. Es ist angesehen, daß ihm vom Kaiserlichen Kabinett eine offizielle Einladung zugegangen ist.

Fahnenzähler und Wölfe.

wb. Wien, 1. März. Das „Brennendes Blatt“ meldet aus Gmunden: Nach der neueren Verjugung wird die herzogliche Familie von Cumberland heute nachmittag dem deutschen Dorfzug bis Atzning entgegenfahren und ihn dort besuchen. Auf der Fahrt nach Gmunden findet die Vergrüßung statt.

wb. Wien, 1. März. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Gmunden: Die Reise des Herzogsponces von Cumberland nach Pötzdau erfolgt am 8. März.

Der nordamerikanische Flottenchef.

New York, 1. März. Der Senat hat den Vorschlag der Regierung, zwei Linienschiffe zu bauen, angenommen. Der Gesetzentwurf geht nach dem Repräsentantenhaus zurück, da dies nur ein Linienschiff bewilligt hat.

Eine gefährliche Schießübung.

New York, 1. März. Die „New York Times“ meldet aus Veracruz: Ein amerikanisches Kriegsschiff hält Schießübungen nach der Scheibe ab. Eine Granate fiel in die Stadt, töte eine und verletze drei Personen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

1. März, 9 Uhr vormittags.

1= sehr leicht, 2= leicht, 3= schwach, 4= mäßig, 5= frisch, 6= stark, 7= stief, 8= sturmisch, 9= Sturm, 10= starker Sturm.

Beobachtungs-Station	Richtung	Windstärke	Wetter	Beobachtungs-Station	Richtung	Windstärke	Wetter
Borkum	77,1 NW	bedeckt	-	Bally	76,0 NW	bedeckt	0,7
Hamburg	76,5 NW NW	Nebel	-	Aberdeen	76,5 S	bedeckt	4
Swinemünde	76,5 NW	bedeckt	-	Paris	76,5 NO	-	-
Memel	76,5 NNO	wolkig	-	Flensburg	76,5 S	wolkig	-
Aachen	77,0	bedeckt	-	Carlsbad	76,0 NW	-	-
Hannover	77,0 NW	-	-	St. Petersburg	76,0 NNO	wolkig	30
Berlin	76,0 NW	wolkig	-	Copenhagen	76,0 NNW	wolkig	2
Dresden	76,7 N	wolkig	-	Holstein	76,7 NW	heiter	10
Brest	77,0 NW	wolkig	-	Kopenhagen	76,7 N	-	24
Frankfurt	77,						

Neustadt
Schuhhaus grössten Styls
Wiesbaden, jetzt Langgasse Ecke Bärenstrasse

Unsere Spezialpreislage
Mk. 1250

für Herren u. Damen-Sfiefel
kann von keiner Seite übertragen werden
Lassen Sie sich unsere neuen Modelle vorlegen

GUSTAV HÜCKERLEIN
T. WIEBERDREIT - 2

Uhrarmbänder- Gelegenheitskauf!

Durch vorteilhafte Einkauf bin ich in der Lage eine große Partie echt goldgest. Uhrarmbänder mit prima Werken zu außergewöhnlich billigen Preisen anzubieten:

Stück Mk. 58.—, 72.—, 75.—, 83.—

Mit Brillanten, Smaragden, Saphiren und Rosen besetzt:

Stück Mk. 106.—, 136.—, 148.—

Gelegenheitskäufe in Brillanten, goldenen Uhren, echt silberne und Alpaka-Silber-Zigaretten-Etuis.

Zur Konfirmation u. Kommunion größte Auswahl in Geschenkartikeln, silb. u. gold. Taschenuhren, Uhrketten, Koffers, Armbänder, Ringe etc. — Auf alle Waren, ausser Gelegenheitskäufe 10% Rabatt.

Juwelenhaus

Felix Seile

Langgasse 42 (im Hotel Adler).

Kartoffeln,

Industrie, Nordd. Geise, Gießkartoffeln, Brandenburger (seit Döberitz) u. d. b. Otto Unkelbach, Schwab. Str. 91.



Gummi-Reparaturen

nur noch
Schwalbacher Strasse 41
machen.

Tel. 6195.

Vulkanisier-Anstalt und Ledergleitschutz-Fabrik.

Zweiggeschäft:

A. Marschall,

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 41.

Tel. 6195.

Benzin. Oel.
Autobestandteile.

Allein-Vertretung der besten und dauerhaftesten
Veith-Antigleit-Pneumatiks.

Zu Ausstattungen

für
Hotels, Pensionen, Bräute
Haushaltungen etc.

anbefohle ist:

Tisch-Wäsche,
Bett-Wäsche,
Küchen-Wäsche,
Leib-Wäsche,
Bade-Wäsche,
Gardinen und Rouleaus,
Federn und Dannon,
Woll. Schlafdecken,
Steppdecken, Baumw.-Flanelle,
Woll- u. Baumw.-Flanelle,
Kleider-Siamesen,
Schürzenstoffe u. Schürzen
Taschentücher jeder Art,
Reinleinen, Halbleinen,
Elässer Hemdentuch u. w.

Stoff-Ausschnitt und Anfertigung

in sorgfältiger Ausführung.

Nur bestbewährte
Fabrikate

In Verkauf zu nehmen,
ist stets mein strenger
Grundsatz und bürgt für
zufriedenstellende Be-
dienung.

400

J. Stamm,

Gr. Burgstrasse 7.

Oster- u. Konfirmations- Geschenke

empfiehlt in reicher Auswahl

Hubert Seidl, Juwelier
55 Langgasse 54,
nächst d. Kreuzplatz.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Geht in Apotheker Blums Flora-
Tropic, Große Burgstrasse 6.

Konfirmanden- und Kommunikanten- Anzüge

in schwarz, blau und marengo, ein- und zweireihig, mit kurzen oder langen Hosen,
in allen Größen vorrätig.

Mk. 12.—, 15.—, 18.—, 23.—, 29.—, 35.—, 42.—, 48.—, 56.—

Telephon 2093

Bruno Wandt

Kirchgasse 56.



Frühjahrs-Jackenkleider und Frühjahrs-Paletots

in allen Größen
auch für Damen jugendlichen Alters.

Neue einfarbige und Fantasie-Stoffe.
Besondere Neuheit: Composé. &

Preislagen: Mk. 33.-, 59.-, 86.-, 125.-

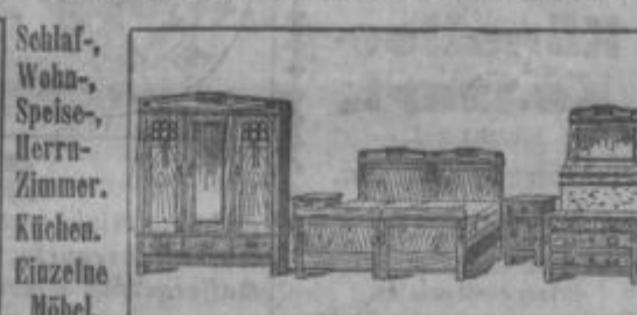
J. HERTZ

Langgasse 20.

K 199

Der beste Beweis

Gebr. Leicher, Oranienstr. 6,
nahe der Rheinstr.
Möbelhaus, Betten- u. Polsterwarenfabrik.



Moderne Wohnungs-Einrichtungen von 500—4000 Mk.

Eine Besichtigung unseres grossen Lager vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.
Bei bar hoher Rabatt. Tausch. Günstige Zahlungsbedingungen.

Konkurs-Ausverkauf Blume & Räder

Langgasse 28, gegenüber dem Tagblatthaus,

bietet in grosser Auswahl Konfirmanden- und Kommunikanten-Kleider, schwarz, weiss und farbig, ferner Kostüme, blau, und Stoffe engl. Art.

Grosse Auswahl in wirklich billigen Kinderkleidern, Schürzen, Blusen, Knaben-Anzügen, Knabenhosen und Blusen.

F 252
Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Gratis

bei Einkauf von 1 Paar echten Köhlersohlen
1 Reklamemarken-Album
und Reklamemarken.

Ausstellung im Schaufenster.

Schuhhaus Ernst, Wiesbaden,
Marktstraße 23, Ecke Metzgergasse.

Prima Handfäde
per Stück 5 Pf., 10 St. 48 Pf.
Waldecker Leinen- und Blutwaren
per Stück 50 Pf.
Israel & Frehner
Biebringer Str. 2, Tel. 479.

Verschiedene Hefte, Schiffs-,
Hands u. Stoßfutter (auch
in Leder) billig zu verl. Neustadt 22, 1.

Klubsessel

= Bockleder =
von 95.- bis 140.-
= Rindleder =
von 120.- bis 200.-



Moderne Herren- und
Damenschränke
in über 100 Modellen von Mk. 50.-
bis 300 Mk.

Bücher-, Noten-
und 429
Phonola-
schränke.

Niedrige Preise
Weitgehendst
Garantie!

Rheinstraße 33. Hermann Pauli Rheinstraße 33

Ausstellungsräume in mehreren Stockwerken.

Auf Kredit!

Möbel

Kompl. Einrichtungen
jeder Art,
sowie einzelne Stücke
Möbel, Betten und
Polsterwaren.

Kleinste Anzahlung und bequemste Teilzahlung.

J. Wolf, Wiesbaden, Friedrichstr. 41

Herren-, Knaben-
u. Damen-Garderobe
in reicher Auswahl,

Manufakturwaren,
Kinder- u. Sportwagen.

Ca. 100 Konfirmanden-Anzüge,

blau u.
schwarz,

in allen Größen
(Gruppenauslauf) 18.- bis 25.- M.

Ansehen und Anprobieren gestattet ohne Kaufzwang.
Kleiderhaus „Westend“, D. Birnzwieg,
Wellthstrasse 12, Ecke Helenestraße.

In jedem Haushalt

wo Kuchen gebacken werden, sollte als Triebmittel
Dauerhefe **florylin** verwendet werden. Wer sich
einmal mit der Bereitung von Hefengebäck vertraut
gemacht hat, wird immer Hefe verwenden, umso mehr,
als es die Dauerhefe „Florylin“ möglich macht, beste
Hefe im Haushalt vorrätig zu halten. „Florylin“ ist
in Kolonialwaren-Geschäften in 10-Pf.-Packung er-
hältlich. Machen auch Sie heute noch einen Versuch mit

florylin

Friedrichshof.

Täglich Konzert

einer erstklassigen sächsischen Bauernkapelle.

KURHAUS WIESBADEN

Dienstag, den 4. März 1913, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Rezitations-Abend.

Franz Marie Brieselemeister, Berlin.

F 230

1.—8. Reihe: 2 Mk., 9.—14. Reihe und Galerie 1. Reihe: 1 Mk., Galerie 2. Reihe: 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert) — Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden gebeten, ohne Hilfe erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden. (E. V.)

Montag, den 3. März 1913

im Saale des Zivil-Kinos, Friedrichstrasse 22.

— Zehntes Konzert —

für 1912/13.

Frau Marie Louise Debogis

aus Gent.

LEIDER-ABEND.

Vortragsfolge:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. a) Adieux d'Iphigénie à Achille | Chr. W. Gluck |
| b) Plaisir d'amour | J. P. E. Martini |
| c) Rossignols amoureux | Rameau |
| d) Wiegenlied | Mozart |
| 2. a) Schmerzen | R. Wagner |
| b) Traume | Franz Liszt |
| c) Enfant si j'étais roi | Saint-Saëns |
| 3. a) Amons nous | G. Faure |
| b) Le secret | Dobrogg |
| c) Manoline | G. Doret |
| d) Les feuilles sont mortes | |
| 4. a) Maman dites-moi | Vieilles chansons françaises harmon. |
| b) Jeux fillettes | Weckerlin |
| c) Collrette | |

Klavierbegleitung: Herr Professor Franz Mannstaedt.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

Die Türen werden um 7 1/2 Uhr geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet.

Numerierte Plätze in beschränkter Zahl zu 5 Mk. sind bis nachmittag, 5 Uhr des betr. Konzerts, bei Moritz & Münnel, Wilhelmstrasse 38, Herrn Hofkonditoreihändler H. Wolff, Wilhelmstrasse 16, sowie abends beim Haussmeister im Kino zu haben. Der Vorstand.

Fach-Verein der Friseur-Gehilfen,

Wiesbaden.

Zu unserem am 2. März, abends 7 Uhr, in der Loge Plato stattfindenden

IV. Stiftungsfest,

verbunden mit Konzert, grossem Schau- und Preisfriseuren, humorist. Vorträgen u. Ball, laden wir Freunde u. Gönner des Vereins freundl. ein.

Eintritt 50 Pf.

Der Fest-Ausschuss.

— Deßentlicher Vortrag —

Montag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vortragssaal Moritzstrasse 12.

Thema: Was ist wahres Christentum?

Redner: H. Führen.

Eintritt frei. — Damen und Herren willkommen.

Städtische Jugendvereinigung.

F 379

Sonntag, den 2. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Städtischen Überrealschule (am Rietzengraben) Vortragsvortrag: „Der Kampf um den Nordpol“. Hierzu filmographische Vorführungen. Gäste willkommen.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,

Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. März, abends 8 1/2 Uhr, im Wiesbadener Rathaussaal spricht:

Frau Lilly Jannasch, Berlin,
Geschäftsführerin des Vereins für Kinder-Ausflüge, E. V., Berlin,
über:

„Praktische Erfahrungen in der Kinderschutzsache“.

Eintritt zum Saal 50 Pf. Eintritt zur Galerie frei.

Öffentliche Aussprache.

F 502

General-Versammlung des „Schach-Verein“

am Samstag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Café Maldaner, Marktstraße.

Vorstandswahl, Turnier-Vorschläge. Verschiedenes.

Dr. Feddersen.

Stärker! Patent-Schaufel
für
Augen

Patent-Schaufel
für
Ziehungen, +

Patent-Schaufel
für
Ziehungen, +

Patent-Schaufel
für
Ziehungen, +

Reichshallen.

Erstes vornehmstes
Varieté am Platze.

Tel. 1306.

Heute Samstag vollständig

Neues Riesen-Programm

Unter Anderm:

Im blauen Licht.

Streich von Leon Perret.

Sonntag: Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 1/2 Uhr, Abends 8 1/2 Uhr.

Schloss-Restaurant

(Hotel Grüner Wald).

Jeden Sonntag: Künstler-Konzert.

Chausseehaus.

Morgen Sonntag:

■ Künstler-Konzert. ■

Restaurant Emil Ritter,

Unter den Eichen.

Jeden Sonntag nachmittag von 3 1/2 Uhr ab:

■ Künstler-Konzert. ■

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Weinrestaurant Marmorsäulchen, Grabenstraße 10.

Heute Samstag, den 1. März, und morgen Sonntag:

Spanau (gefüllt) u. Ochsen schwanzsuppe.

Reichhaltige Brühküche und Abendkarte.
Empfehlung meine guten Andacht, sowie Blaschkenweine, vorzüglichen Moselwein sehr zu empfehlen für Süderküche.

Aufstellung Jean Michelbach. Eigene Schlachterei.

Nur das allein echte

Salbator

Spezial-Ausschank

Hotel Vogel, Rheinstrasse 27.

Bockwürstchen m. Kraut.

Zum Sonntag

empfiehlt: Kirschtorfen mit Schlagrahm, Apfelsküchen und Torten, Kreppe, Pfannkuchen, Spritzküchen, Bünd n. ff. Käsegeback, Streuselküchen, gefüllt. Bienenstich, Stollen.

Fritz Bossong, Hoflieferant,

Kirchgasse, am Mainz. Käseplat.



Keinigt das Bild!

Mit Reforma-Buntfarbenfarbe und Washolderbeigrau aus dem

Kneipp- und Reformhaus Rheinstrasse 71.

F 165

PLÖSS-STAUFER-KITT

klebt, hält, kittet Alles!

ca. 5000 Paar Herren- u. Damen-

sowie Kinder-Stiefel und -Schuhe, darunter eine grösse Anzahl für Konfirman-ten passend, sollen, um zu räumen, billigst verkauft werden

nur Marktstrasse 25 nur

1. Stock.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Naschold's verstärkter

Fichtennadel-Franzbranntwein

ausserst wohltuend u. wirksam; deßtlich erprobt u. empfohlen.

1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.

Alte Vorstadt 7, Wiesbaden. Dr. Apotheker Naschold, Tannenstrasse 52, Tel. 2007.



Haararbeiten

Haarschnitte — Frisuren —

Maniküre — Elekt. Manicure.

Damenfriseur André

Langgasse 13, 1.

alte neue englische Orangenmarmelade

sow. alle Sorten feinst. Geleed, Marmelade, Pfannenmarmelade u. Frucht-Geleed

empfiehlt W. Mayer.

Reisepreisstrasse 8, am Markt.

Gesetzlich
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Bei eintretender Dunkelheit u. trübem Wetter Aufnahme mit elektr. Licht, genau wie bei Tageslicht.

12 Visites mit 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts mit 8 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit vom 1. Februar bis 15. März

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

Samson & Co. G.m.b.H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Für Konfirmanten
günstige Gelegenheit.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Postkarten von 1.90 M. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Das Straußfedernhaus Kuss

Langgasse 11,
labet zur Besichtigung der



Pariser Modesse
und Frühjahrs-
Neuheiten
ein. — Dasselb. wird
Weiber- und Jeder-
Arbeit. und Garantie
schnellst. ausgeführt.



Die Abbildung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahnen erfolgt durch die regelmässig 1 bis 5 Tagen täglich fahrendes
RETYENMAYER'S
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bursch:
NIMMLANSSTRAßE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Röthlicher Hofspediteur
L.R. Rettenmayer
Wiesbaden

**EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!**
(gegen Expresszüge).

Gute moderne Stiefel
finden Sie zu den best. ac. billigsten
Preisen. **Vereinstraße 22, Pariser**
Stadt Baden.

300 Konfirmanten-Anlässe
von 12 Mk. an bis 50 Mk.

Zur Seite, 44, Klebergäßchen.

Aprikosen-Marmelade,
10 Pfund-Gläser 25 Mk. 3.—

1 L. Fuld, Gonzenheim i. T. Post
Nr. 100 Mr. pr. Industrie-
Gartenbau. Nr. 200 pr. Haus, 100
pr. Tafelkäfer abang. 100 Mark,
Oranienstraße 2. Telephon 660. R45/9

Bahlungsschwierigkeiten
befreit. Rat und Hilfe erteilt

Dr. Krill-Koch. Schornhöfchen, 12.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie
Geschlechtskrankheiten,
Heilung der Gonorrhoe (Harn-
rohrenausfluss) u. Syphilis ohne
Quacke, ohne Einspr., ohne
Berausf. Aufkl. Brosch. 1,
diskr. verschlossen Mk. 1.20,
Spezialarzt Dr. med. Thisquin's
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 41,
K.M. U. Sachsenhausen 9.

Evangelisation Binde.

"Junge Männer",

die durch die Vorträge von Evangelist Binde veranlaßt worden sind, sich einer Vereinigung von christl. jungen Männern anzuschließen, werden freundl. gebeten, die hier bestehenden Christl. Vereine junger Männer zu besuchen. Als solche kommen in Betracht:

der „Christl. Verein junger Männer Wartburg“, Schwalbacher Str. 44,

der „Christl. Verein junger Männer“, Oranienstraße 15.

Die Vereinsräume beider Vereine sind Sonntag von 3—10 Uhr geöffnet, an Wochenenden abends von 8—10 Uhr.

Frauen und Jungfrauen

sehen auf die kirchliche Gemeinschaftsstunde des Christl. Vereins junger Männer, Oranienstraße 15, die jeden Freitag, abends 8½ Uhr, stattfindet, aufmerksam gemacht.



Unser Fabrikat zeichnet sich durch Härte, Widerstandsfähigkeit und Füllereigenschaft aus u. wird deshalb jedem anderen Fabrikat vorgezogen.

August Rörig & Cie, Wiesbaden

Lein-, Farben- und Kittfabrik.

Fernsprecher 2500 und 3350.

Leitern

für Haushalt und Gewerbe, Gardinenspanner, Leiterwagen, Kinderpulte.

Leitergerüst-Bau-Anstalt, Moritzstraße 45.

Wegen Abreise billig
zu verl. Eichen-Büffett m. Serviert. Eichen-Wascht. mit Marmorplatte u. Spiegelauflauf, fast neu, w. Kinder-Wäschtisch, weiße Babys-Waschwanne. Händler verb. Untenbergplatz 3, 1 r.

**Brauerei-
Wuschtant,**
vorgünstige Lage,
baldigst zu vermieten.
Großer Bier-Hausz.

Offerien unter S. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Nervöse Störungen

+ Angstgefühle, Herz-
klappf., Schreibkrampf,
übliche Gewohnheiten,
Leidenschaften, Zwangs-Gedanken,
Schlaf- und Sexual-
störungen, Gemütsdepression,
krampfartige Zustände, sowie
alle Erscheinungen der Neu-
rasthenie, Hysterie usw., ferner
chronische Krankheit, Gallen-
steinleiden, Fraueneleiden: Ver-
längerungen, Knickungen, Ent-
zündungen usw., behandelt in-
dividual und erfolgreich

A. Kohlmann,

5 Mauritiusstraße 5.
Special-Institut für: Ideal-
h-4-Massage (Heilmagnetische
Massag-ge), Magneto- u. Psycho-
therapie (seelische Behandl.),
Ther-Brandt-Massage, Natur-
heilungsverfahren und Diätistik.
Auskunft frei, von 11-6,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Eßnußkohlen
Magernußkohlen
Anthrazitnußkohlen
aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Asch,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Eßnußkohlen für Küchenherde,
Eßnußkohlen für Säulenöfen,
Eßnußkohlen für Backöfen,
Magernußkohlen für Füllöfen aller Systeme.
Anthrazitkohlen

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191

Uhren — Uhrarmbänder — Konfirmations - Geschenke.

20%

Rabatt auf die bisherigen offenen Preise bis zum Umzug nach Wilhelmstr. 28.

Hofjuweller **Schwanefeldt**
früher Inh. der Fa. E. Schürmann & Co.

jetzt

Webergasse 5,

Entresol-Eingang Spiegelgasse. 21

Brillant-Ringe

Broches — Colliers etc. — Perlen.

Amtliche Anzeigen

In unser Handels-Register A. Nr. 1293, wurde heute unter der Firma: "Gebrüder Abraham" eine offene Handelsgesellschaft, welche am 1. Oktober 1910 begonnen hat, mit dem Sitz in Bierstadt eingetragen; berlich hattende Gesellschafter sind:

1. Kaufmann Julius Abraham,
2. Kaufmann Siegmund Abraham,
3. Kaufmann Leopold Abraham,
- sämtlich zu Bierstadt.

Wiesbaden, den 22. Februar 1913.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Oberförsterei Sonnenberg.

Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. März, vormittags 11 Uhr anfangend, werden auf dem Hinkelhaus, Station Auringen-Wedelbach, aus den herrschaftlichen Portionen 20 und 16 Hellenberg und 4/6 Salzofen des Schubgebiets Bremerholz, folgende Holzarten meistbietend versteigert: Gidi, 11 Stämme mit 11 fm, 22 fm, Scheit, 10 fm, Knüppel, 27,50 fd. Wellen, Buchen: 547 fm, Scheit, 84 fm, Knüppel, 107,40 fd. Wellen.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. März er, vormittags 10 Uhr, werde ich hier

Unser Straße 2

3 vollständige Seiten, 1 Wollspinnmaschine, 1 Waschmaschine, ein Handwagen, 1 große Partie Nörben, Kürsten, 2 Kleiderfar, Waschkommoden, Tische, Stühle, Regale, 2 Gaslaternen, 1 Partie Papier, Waschlaube, 1 Küster, 2 Säulen mit Figuren, Fenster-Gardinen, eine Anzahl Bücher u. Röppachen öffentlich meistbietend angewisse gegen Verzahlung versteigern.

Wiesbaden, den 1. März 1913.

Spinde, Geschäftsauszieher,

Wallner Str. 6, 2.

Nussholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. März
v. J., vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im hiesigen Ge-
meindewald, Distr. 3a, 4, 5, 6, 7,
9, 10:

67 Eichen-Schneid u. Werrholz-
stämme von 58,21 Festmtr.
(darunter 15 Stämme von
44 bis 56 cm Durchmesser),

49 Amtr. Eichen-Schichtnutholz
(2,40 u. 2,50 l.),

122 Tannen-Stämme von 14 bis
26 cm Durchmesser,

94 Tannen-Stangen I. Kl.,
61 Tannen-Stangen II. Kl.,
108 Tannen-Stangen III. Kl.

zur Versteigerung. F 299

Anfang in Distr. Wolfshof 3a
in Eichenstamm Nr. 1.

Uhren, den 27. Februar 1913.

Der Bürgermeister: Leber.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 2. März 1913 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften sind der Landesbibliothek vom Nassauischen Altertumverein überwiesen.

Arndt, Ernst Moritz, Ausgewählte Werke, Bd. 1—16. Leipzig 1912. Löffler, Die Handschriften d. Klosters Weingarten. (Beihefte zum Zentralbl. für Bibliothekswesen Nr. 41). Leipzig 1912. Harnack, A. Die Benutzung der Königl. Bibliothek und die deutsche National-Bibliothek. Berlin 1912. Schriften des Vereins für Reformat. Geschichte, Jahrg. 29. Leipzig 1911. Luther, M. Werke. Kritische Gesamt-Ausgabe, Bd. 43 u. 47. Weimar 1912. Christliche Welt, Bd. 2—15. Leipzig 1890—1901. Gesch. von Herrn Geh. Rat Dr. Wagner. * Analepta Bollandiana, Tom. 26. Brux. 1907. Mittellungen der Kaiser. archäologischen Institute. Römische Abt. B. 27. Rom 1912. Bau- und Kunstdenkämäler von Westfalen, Bd. 35 (Kreis Lippstadt). Münster in W. 1912. Bouffier, Herm. Lehre der malerischen Perspektive. Nr. 2. Wiesbaden, F. Boosong 1912. Deutsche Bauzeitung. Band 42—44. Berlin 1908—1910. Schmidt, Robert. Möbel. Ein Handbuch für Sammler usw. Berlin 1913. Bernhoff, F. Staat und Recht der Römischen Königszeit im Verhältnis zu verwandten Rechten. Stuttgart 1882. Steffenhagen, E. Deutsche Rechtsquellen in Preußen. Leipzig 1875. Kohne, Karl. Das Recht der Kuraxe. Breslau 1912. Kirchenrechtliche Abhandlungen. Heft 1 u. 2, 4 u. 5, 9—11, 16—19 und 21—24. Stuttgart 1892—1905. Carlyle, Thomas. Sozialpolitische Schriften. Bd. 1—3.

Göttingen 1895. Archiv für Eisenbahnen, Bd. 35. Berlin 1912. Wenk, M. Geschichte der Nationalsozialen von 1895—1903. Berlin 1905. Gesch. v. Herrn Marinestabsarzt Dr. Woyke. Vierteljahrsschrift für Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte, Bd. 3—5. Stuttgart 1906—1907. Rang- und Quartierliste der Deutschen Marine und Nachtrag. Berlin 1912. Rehtwisch, Th. Die Große Zeit. Ein Jahrhunderbuch. Leipzig 1913. Kaiser, E. Das Kriegsschiff. Kurze Darstellung seiner Entstehung und Verwendung. Leipzig 1913. Depeschen des Rheinischen Kuriers betreff. den Krieg 1870/71. Geschenkt von Herrn Landeskonsk. Pleißler, Wilcken, U. Griechische Ostraka aus Egypten und Nubien. Bd. 1 und 2. Leipzig 1893. Döse, H. Redeschrift. Berlin 1913. Amsel, Kurzachri. Lehrbuch der vereinfachten Deutschen Stenographie. Berlin 1913. Handbuch über den Königl. Preuß. Hof u. Staat für das Jahr 1913. Berlin 1912. Wohlwill, A. Weltbürgertum und Vaterlandsliebe der Schwaben. Hamburg 1875. Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. Bd. 91. Leipzig 1911. Gaulot, P. Un complot sans la terreur. Paris 1902. Gesch. von einem Ungen. Hauck, A. Die Entstehung der geistlichen Territorien. Leipzig 1909. Handbücher zur Volkskunde. Bd. 2. Leipzig 1909. Lindner, W. Das Niederland. Bauernhaus in Deutschland und Holland. Hannover 1912. La chronique de Giseler de Mons. Nouvelle éd. publ. par L. Vanderkinder. Brux. 1904. Archiv für Urkundenforschung, Bd. 3. Leipzig 1911. Fustel de Coulanges, Histoire des institutions politiques de l'Antiquité France. T. 4. Paris 1889. Mitteilung der Kgl. Preuß. Archivverwaltung. Heft 18. Leipzig 1911. Bahr, H. Austria. Berlin 1911. The Cambridge Modern history planned by low Achon. Vol. 6—10. Cambr. 1907—1909. Meysenberg, M. v. Eine Reise nach Ostende. Berlin 1905. Korf, A. Chronik d. Gemeinde Stierstadt. Oberursel, 7. Abt. 1911. Arnoth, A. Ritter von. Anton Ritter von Schmerling. Wien 1895. Fischer, Robert. Lura Signorelli und die italienische Renaissance. Leipzig 1871. Brahm, O. Das Leben Heinrichs von Kleist. Neue Ausgabe. Berlin 1911. Baer, W. Prinzess Wilhelm von Preußen, geb. Prinzess Marianna von Hessen-Homburg. Homburg 1886. Germrich, P. Die Staats- und Kirchenlehre Johanna von Salzburg. Gotha 1891. Schweitzer, A. J. 8. Bach. Leipzig 1908. Bentzel-Sternau, E. v. Grillenfang auf 1840. Zürich 1840. Kopisch, A. Ernst der Träumer. Eingol. von E. Lissauer. Weimar 1912. Bloem, W. Das eiserne Jahr. Leipzig 1911. Keiller, A. Die Handwerker im Volkshumor. Leipzig 1912. Löwe, F. Eine Dichter-Woche. Stuttgart 1900. Lilienstein, H. Ideale des Teufels. A. 2. Stuttgart 1911. Graebner, Paul. Das neue Geschlecht. Leipzig 1910. Torrund, J. Sonjas Rache. Leipzig 1898. Leitgeb, O. v. Psyche. A. 2. Stuttgart 1899. Winter, O. Lady Baltimore. London 1906. Geschenkt von Herrn Rentner Bremer. Maartens, M. Her memory. Leipzig 1898. Howells, W. D. A pair of patient lovers. Leipzig 1901. Lyall, D. The sign of the golden fleece. London 1905. Gesch. von Herrn Rentner Bremer. Thule, Altmodische Dichtung und Prosa. Einleitungsband (F. Niedner. Islands Kultur zur Wikingerzeit). Jena 1913. Isokrates. Orationes recognovit Benseler. Ed. alern curantes F. Bläß. Vol. 2. Leipzig 1910. Usener, H. Kleine Schriften. Bd. 1. Berlin 1912. Zeitschrift der Deutsc. Morgenländischen Gesellschaft. B. 66. Leipzig 1912. Loti, P. Gallia. Uebersetzt v. E. Philipps. Berlin 1897. Loti, P. Jerusalem. Uebers. v. E. Philippus. Berlin 1896. Hedin, Sven. Transhimalaja. Entdeckungen und Abenteuer in Tibet. B. 3. Leipzig 1912. Leimbach, E. Das Licht im Dienste der Menschheit. Leipzig 1912. Pohl, Rob. Die Physik der Röntgenstrahlen. Braunschweig 1912. Hoeder, H. Lobtarif für Akkordbestimmungen im Maschinenbau. Bd. 2. Zum Kalkülieren der Maschinenteile. Wiesbaden. O. Hoeder 1912. Eppler, A. Die Schmucksteine und die Schmuckstein-Industrie. Leipzig 1912. Kirchner, M. Hygiene und Sonnenbekämpfung. Gesammelte Abhandlungen. Berl. 1901. Therapeutische Leistungen des Jahres 1911. Jahrg. 23. Wiesbaden. J. F. Bergmann 1912. Archiv für experimentelle Pathologie etc. Bd. 70. Leipzig 1912. Heilbronner, K. Ueber Gewöhnung auf normalem und pathologisch Gebiete. Wiesbaden. J. F. Bergmann 1912. Zentralblatt für Bakteriologie. Parasitenkunde etc. Abt. 1. Band 66. Original. Jena 1912. Deutsches Archiv für klinische Medizin. Bd. 108. Leipzig 1912. Ferrier, D. R. Die Lokalisation d. Hirnerkrankungen. Uebersetzt von Diersen. Braunschweig 1880. Gesch. von Herrn Prof. Dr. G. Frank. His, W. Geschichte der medizinischen Klinik zu Leipzig etc. Leipzig 1911. Geschenkt von einem Unbenannten. Veröffentlichungen der Zentralstelle für Bal-

nologie zu Berlin. Jubiläumschrift zum 50-jährigen Gedenken der Gründung der lokalistischen Lehre von M. v. Pottockoff von R. Esmarck und F. Wolter. München 1910. Geschenkt von Herrn Geh. Regierung u. Med. Rat Dr. Pfeiffer. Schieß, H. Kurzer Leitfaden der Refraktions- u. Akkomodations-Anomalien. Wiesbaden. J. F. Bergmann 1912. Schultz, F. und H. Sturberg. Erfahrungen über Neuronen nach Unfällen. Wiesbaden. J. F. Bergmann 1912. Junge, E. Die Geheimnissfrage. Wiesbaden. Rud. Bechtold 1912.

Mittamtliche Anzeigen

Von der Reise zurück Dr. Honigmann.

Dr. Gerheim wohnt jetzt Adelheidstr. 74, 2.

Kino, altes Geschäft,

gegen 4000 M. per sofort zu verl. Off. n. 0. 638 an den Tagbl.-Verl.

Junger schwarzer Dackel,
schnell gezeichnet, in gute Hand zu verl. Röh. Karl Gröbel, Biebrich am Rhein. Gärtnerei. Hochstraße 1. Sie verlassen am besten

alte Zahngesäfte
in der Grabenstraße 26, Part. rechts,
Frau Grosshut.

Achtung!

Kaufe alte Zahngesäfte und zahle per Zahl von 40 M. an bis 10 M.

A. Geizhals, Meßergasse 25.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngesäfte

erscheint. Jäh zahlreiche Stück von

1 M. an bis 15 M.,

auch solche, die in Kaufschuf gestoßt sind. Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

L. Grosshut, Meßergasse 27

Graue und die Goldgasse. 27

Guterh. Möbel,

anzige Wohn- u. Villen-E. Nachlässe

Gianos, Rassenkästen, Antiquitäten und vergleichbar kaufen gegen Gasse

Gbr. Steininger, Hermannstraße 8, u.

Widelsberg 15. Laden. Tel. 3959.

Heute entschließt plötzlich

meine liebe Schwester,

Fräulein Berta Höh,

im 73. Lebensjahr.

Dies zeigt traurig an

Herminie Höh.

Wiesbaden, 28. Febr. 1913.

Die Einäscherung findet am

Montag, den 3. März, vormittags 11 Uhr, im Krematorium auf dem Südfriedhof statt.

Am 23. Februar verschied im Paulinenstift hier selbst

unsere liebe Mutter,

verw. Frau Generalin

Josephine Freifran von Schröter,

geb. Grischow,

im 83. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friedrich Freiherr von Schröter, Professor, Dr. phil. u.

Direktorialassistent an den königl. Museen Berlin.

Theobald Freiherr von Schröter, Major u. Bataillons-

kommandeur im 3. Unt.-Els. Infanterie-Regiment

Nr. 128. Dieuze i/Lothr.

Die Beerdigung findet Montag, 3½ Uhr, von der Leichen-

halle des alten Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Es ist uns unmöglich jedem Einzelnen persönlich für die vielen

Beweise von aufrichtiger Anteilnahme an unserem so herben Schick-

salsschlage zu danken. Wir sagen daher auf diesem Wege, Allen,

die durch ihr Mitföhren versuchten, uns zu trösten, innigsten Dank.

Familie Nassauer.

Wehen, den 1. März 1913.

Bäckerei.

Einem tüchtigen Bäcker ist Gelegenheit geboten, in Dohheim eine alte Bäckerei mit idyllischem Aussehen, in bester Lage, unter günstigen Bedingungen, sauerlich zu erwerben.

Die Übernahme mühte abwäld

erfolgen können.

Rüheres bei:

Karlslinger, Herrnmüh